

Feuerflügel

# **Meine eigene Fortsetzung von HP 6**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# **Inhaltsangabe**

Nach dem Tod von Albus Dumbledore kehren Harry, Ron und Hermine nicht nach Hogwarts zurück, sondern machen sich auf die Suche nach den Horkruxen, um sie zu zerstören. Es lauern viele Gefahren auf sie, die die Drei bewältigen müssen und eine davon ist die Liebe...

## **Vorwort**

Tja, viel Spaß beim lesen! Ich hoffe ihr schreibt mir ein paar Kommiss rein! Das ist meine erste FF (bitte seid gnädig!) und ich würde gern eure Meinung hören (keine Angst, ich verkrachte auch negative!)

# Inhaltsverzeichnis

1. Aufruhr im Fuchsbau
2. Godrics Hollow
3. Das Riddlehaus
4. Hinweise
5. Kann es wirklich Liebe sein?
6. Gedankenblitz
7. Im Labyrinth
8. Die Gefahren lauern überall
9. Merkwürdig
10. Vergiftet
11. Das letzte Horkrux
12. Ich will es nicht hören
13. Streit unter Freunden
14. Voldemort
15. Bis zum letzten Atemzug
16. Regen
17. Epilog

# Aufbruch im Fuchsbau

Ein siebzehnjähriger Junge mit rabenschwarzem Haar und Brille, saß vor einem Haus, das die Nummer vier im Ligusterweg trug. Er sah eigentlich ganz normal aus, bis auf seine Kleidung vielleicht, die ihm zehnfach größer war und eine Narbe, die aussah wie ein Blitz. Hier in der "Muggelwelt" war diese Narbe nichts Besonderes, aber in einer anderen, der Zaubererwelt, war sie berühmt. So wie der Junge, der sie trug. Sein Name war Harry Potter und er war der wohl berühmteste Zauberer der Welt.

Es war nur eine Woche vergangen seit Albus Dumbledore, der größte Magier aller Zeiten, gestorben war. Harry war nun volljährig und nur deshalb zu den Dursleys zurückgekehrt, weil Dumbledore es so gewollt hatte. Doch nun war der Zauber aufgehoben und Harry konnte es kaum erwarten, endlich von hier zu verschwinden und die Horkruxe zu vernichten. Er stand auf und ging in das Haus hinein. Er brauchte nicht lange, um seine Sachen zusammen zu suchen, denn Harry hatte sowieso nicht viel ausgepackt. Also schmiss er noch ein Paar alte Socken in den Koffer und noch andere Habseligkeiten, verstaute Hedwig in ihren Käfig und hob den Zauberstab. Und der Koffer und Hedwig waren verschwunden. Er hatte seine Sachen zum Fuchsbau geschickt. Nun nahm er noch seinen Feuerblitz, seinen Tarnumhang und seinen Zauberstab und ging nach unten.

"Ich wollte nur Tschüss sagen." sagte Harry, "Ich kann jetzt leider nicht sagen, dass es mir bei euch gefallen hat, aber trotzdem danke." er wandte sich ab.

"Du gehst?" fragte seine Tante leise. Harry drehte sich ungläubig um. Hatte er soeben Bedauern in ihrer Stimme mitschwingen hören?

"Ja." antwortete er.

"Sehr schön. Endlich sind wir dich los." sagte Onkel Vernon vergnügt und Dudley grinste.

"Und... Was machst du mit dem Zeug da?" fragte Petunia Dursley zum ersten Mal interessiert. Harry war total perplex.

"Ich... Na ja, das ist ein Tarnumhang, ich kann mich damit unsichtbar machen. Das ist mein Besen, damit flieg ich. Und meinen Zauberstab kennt ihr ja bereits..." sagte Harry grinsend.

"Du.. D... Du darfst nicht außerhalb dieser Beklopptenschule zaubern!" sagte Dudley trotzig. Vielleicht hatte er letzten Sommer Dumbledore nicht richtig zugehört...?

"Nein, Duddy, Harry ist jetzt volljährig, er darf..." sagte Petunia und verstummte dann. Harry hatte keine Lust auf eine Diskussion und wollte gerade gehen, als er noch einmal von seiner Tante aufgehalten wurde.

"Harry?" Er sah sie an.

"Harry, wenn... Wenn du... Mal Zeit hast, dann... kannst du uns auch mal besuchen..." sagte sie verlegen. Harry fing an zu grinsen. Das war doch jetzt bloß ein dummer Witz oder?

"Ja, klar." sagte er ironisch. Seine Tante schien plötzlich der Verzweiflung nahe.

"Harry, ich meine das ernst. Ich weiß, wir waren nie gut zu dir, aber... Du bist mir trotzdem ans Herz gewachsen." und dann umarmte sie ihren Neffen fest. Harry konnte nichts sagen. War seine Tante unter dem Imperius Fluch?

"Also dann. Besuch uns mal. Tschüss."

"Ciao." sagte Harry und ging aus dem Haus. Er schüttelte den Kopf. Jetzt waren seine Verwandten total verrückt geworden. Noch einmal sah er zurück auf das Haus, in dem er so schreckliche Zeiten verbracht hatte und stieg dann auf seinen Besen. Harry konnte und wollte nicht apparieren, denn erstens hatte er noch keine Erlaubnis und zweitens hasste er es 'sowieso. Das Gefühl war mies. Harry warf sich den Umhang über, steckte seinen Zauberstab in den Jeansbund und stieß sich vom Boden ab.

"Was soll das heißen, er war nicht mehr da?!" schrie Mrs. Weasley hysterisch.

"Es tut mir Leid, aber als wir ankamen, war das Haus bis auf seine Muggelverwandte leer." sagte ein Mann mit schüttertem Haar und wässrigen Augen.

"Er hat sein Gepäck zu uns geschickt!"

"Wir denken, dass Mr. Potter mit dem Besen unterwegs ist. Appariert hat er nicht. Aber keine Sorge, ein ganzer Auroren- Suchtrupp ist schon unterwegs, um ihn zu suchen."

"HA! DENKEN SIE IM ERNST, DASS HARRY GESEHEN WIRD, WENN ER ES NICHT WILL?!"

schrie ein Mädchen mit feuerrotem Haar den Mann an.

“Ginny, ich bitte dich, schreien hilft hier auch nicht.” sagte der Mann, “Wir finden ihn schon.” Doch Diese drehte sich apprapt um und stürmte aus der Küche, hoch in das Zimmer im Dach.

“Ron. Harry ist... WAS UM HIMMELS WILLEN MACHT IHR DA?” jetzt schrie sie wieder. Ron lief feuerrot an, Hermine ebenso. Sie waren beide sich wild küssend im Bett gelegen.

“Ich... Wir... Was ist mit Harry?!” rief Hermine plötzlich aus ihrem Gestottere heraus.

“Ihr scheint euch ja prächtig zu amüsieren. Harry hatte sich für diese Uhrzeit angekündigt. Stellt euch mal vor, er hätte euch erwischt und nicht ich.” sagte Ginny vorwurfsvoll.

“Ja, ja! Tut uns Leid... Jetzt sag schon Ginny, was ist mit Harry? Ein Angriff...?” sagte Ron ungeduldig.

“Ich... Wir wissen es nicht. Er ist verschwunden.” sagte seine Schwester betrübt.

“ER IST VERSCHWUNDEN...?!”

“Ja.” Hermine stürzte aus dem Bett nach unten, dicht gefolgt von Ron und Ginny.

“Was ist passiert?!” rief sie Mrs. Weasley zu.

“Er... Ist... er ist.. weg... Und... In Gefahr... Ohne Schutz...!” wimmerte sie. Sie saß vollkommen aufgelöst am Tisch, ihre Augen waren verquollen.

Eine Stunde später lief Hermine immer noch unentwegt auf und ab. Plötzlich klopfte es an der Tür. Sofort waren alle hochgeschreckt und Mrs. Weasley rannte zur Tür. Sie öffnete und erkannte Lupin und Tonks.

“Oh.”, sagte sie enttäuscht, “Ähm... Was ist euer Lieblingsgericht?” Sie vergaß auch jetzt nicht die Sicherheitsvorkehrungen.

“Mollys Plumpudding.” sagte die Beiden und traten betrübt herein.

“Habt ihr auch nach Harry gesucht?” fragte Ron.

“Ja. Wir haben alles abgesucht. Nichts.” sagte Lupin niedergeschlagen.

Es waren inzwischen alle Auroren zurückgekehrt, ohne Harry. Es war Mitternacht, doch alle saßen noch in der Küche: Ron, der Hermines Hand hielt und beruhigend auf sie einredete, Fleur, die mit Bill leise flüsterte und Mr. und Mrs. Weasley die still an die Wand starrten. Die Auroren waren zu einem neuen Einsatz gerufen worden, nur Tonks und Lupin waren noch da.

Plötzlich klopfte es an der Tür. Sofort rannte Mrs. Weasley zur Tür und öffnete sie einen Spalt breit.

“Arthur, dort ist niemand, es ist -”

“Hallo, Mrs. Weasley.” sagte Harry und versuchte zu lächeln. Rons Mutter wollte ihn gerade um den Hals fallen, als Lupin sie zurück hielt.

“Sicherheitsmaßnahmen, Molly. Also, Harry, welche Gestalt nimmt dein Patronus an?”

“Hirsch.” quetschte Harry hervor.

“Gut, er ist es. Komm.” Harry trat ein. Hermine lies einen kleinen Freudenschrei ertönen und warf sich an Harrys Hals. Harry konnte ein schmerzhaftes Stöhnen nicht unterdrücken.

“Was ist?” sagte sie besorgt und wich zurück, “Bist du verletzt?”

“Es ist nichts, nur ein kleiner Kratzer...” sagte er und hielt sich den Arm, “Es geht schon...”

Molly Weasley brach erneut in Tränen aus und stürzte mit einem Verbandskoffer auf Harry zu.

“Wir sollten nicht damit spaßen, Harry. Komm her.” Harry gehorchte und streckte ihr, unter sichtlichen Schmerzen, den Arm hin. Auch Lupin war herantreten und besah sich die Verletzung.

“Tiefe Wunde. Molly, lass mich das machen. Du hast heute nicht die Nerven dafür.” er deutete mit dem Zauberstab auf die Verletzung und murmelte:

“Episkey.” doch nichts geschah.

“Merkwürdig... Wie ist das passiert, Harry?”

“I.. Ich hab mir einen kleinen Kampf in der Luft mit einem Todesser geliefert.” sagte er.

“Oh. Wie ich sehe, bist du der Sieger gewesen, nicht war?”

“Ja. Er ist abgestürzt, aber davor hat er mir noch eins verpasst.”

“Na gut. Wir müssen die Wunde abbinden, sonst verblutest du uns noch...” sagte Lupin leise.

“Soll das heißen, wir machen das wie die Muggel?!“ rief Mrs. Weasley dazwischen. Doch Lupin kümmerte es nicht.

“Geht doch bitte alle raus. Ist kein schöner Anblick, glaubt es mir.” Daraufhin verschwanden alle aus der Küche.

Hermine, Ron und Ginny saßen draußen auf dem Flur und warteten. Mehrere Male hörten sie Harry laut aufstöhnen. Nach ungefähr fünfzehn Minuten, kam Lupin heraus, um sich die Hände im Bad zu waschen. Sie waren voller Blut.

“Ihr könnt rein.” Das ließen sie sich nicht zwei Mal sagen und liefen in die Küche. Dort saß Harry, mit einem Verband um den Arm, der stellenweise schon wieder blutig war. Er hatte sie nicht bemerkt und säuberte gerade den Tisch ( der übrigens auch voll Blut war) mit dem Zauberstab.

“Wie geht’s dir, Harry?” fragten Ginny und Hermine gleichzeitig und besorgt. Er wandte sich um und lächelte seine Freunde an.

“Ging mir schon mal besser, aber es geht.”

Harry schlief einen ganzen Tag und als er erwachte, wusste er zunächst nicht wieso. Doch bald bemerkte er es: im Haus wurde laut gestritten. Harry erkannte Hermine und Ginnys Stimme.

“Halt deine Klappe, sonst weckst du Harry noch auf!”

“Wer schreit denn hier?”

“Du willst auch pausenlos Recht haben!”

“Ha! Du nicht?”

“Geh doch zu Ron und knutsch ne Runde -”

“Schh! Halt die Klappe!” Inzwischen war Harry auf den Beinen und ging die Treppe hinunter. Die Beiden verstummten augenblicklich, als sie Harry sahen.

“Siehst du, jetzt hast du ihn geweckt!” giftete Ginny.

“Also -”

“Hört bitte auf zu streiten.” sagte Harry heiser, ging an ihnen vorbei, nach unten. Es versetzte ihm einen kleinen Stich, dass Ron und Hermine ihm noch nicht gesagt hatten, dass sie ein Paar waren. Doch es freute ihn auch, dass er über Ginny hinweg gekommen war. Sie hatten sich vor zwei Wochen getrennt. Er war ziemlich schnell von ihr losgekommen, oder?

“Morgen, Harry, mein Schatz. Wie geht es dir? Hast du Hunger?” sagte Mrs. Weasley, als Harry die Küche betrat.

“Und wie!” Er setzte sich an den Tisch und sie häufte ihm eine Ladung Würstchen und Rühreier mit Speck auf einen Teller.

“Wie steht s mit deiner Verletzung, Harry?” fragte Lupin, als er Harry erblickte. Harry bewegte den Arm ein wenig.

“Es geht.”

“Gut, aber lass mich dann noch mal nachsehen.”

Als Harry gerade mit dem Frühstück fertig war, kam Fleur herein, in einem Hochzeitskleid. Harry hätte sich am Liebsten selbst geohrfeigt. Die Hochzeit von Fleur und Bill! Wie konnte er es nur vergessen? Hatte er so lange geschlafen?

“Guten morgen. Ah´Harry! Endlich bist du wach! Schön, dass du su ´Ochzeit von mir und Bill wieder aufwacht bist!”

“Äh... Ja. Herzlichen Glückwunsch.” sagte Harry verlegen. Dann stand er auf und ging nach oben. Er musste sich noch einige Gedanken machen, wo er hingehen wollte und was er machen wollte. Als er oben angekommen war, ging er nichts ahnend zur Tür hinein, als er Hermine mit Ron zusammen sah. Er ging sofort rückwärts wieder hinaus und sagte:

“Entschuldigung.” doch wenige Sekunden später riss Hermine mit hochrotem Kopf die Tür wieder auf und sagte:

“Oh... Ich.. Harry... Also... Wir wollten es dir eigentlich sagen, aber... Na ja.. -”

“Ich versteh schon. Ihr wolltet es mir einfach nicht sagen, ist schon gut.” er drehte sich um und ging wieder nach unten. Er wusste selbst nicht, was ihn geritten hatte. Irgendwie spürte er einen schmerzhaften Stich, wenn er die Beiden sah, wie sich küssten...

“Ah, da bist du ja, Harry! Zeig mal deinen Arm!” sagte Lupin und riss ihn aus seinen Gedanken. Sie gingen zusammen wieder in die Küche und Lupin wickelte den Verband ab. Sofort sprudelte wieder Blut. Harry biss die Zähne zusammen und sah aus dem Fenster.

“Also, Harry, kann es sein, dass du mich vorhin belogen hast? Die Wunde hat sich nicht ein bisschen verändert... Hm... Was machen wir jetzt mit dir...? Vielleicht ins St. Mungo...?”

“NEIN!” sagte Harry laut und wollte sich gerade aus dem Griff befreien, als ihn der Schmerz zurückhielt.  
“Aber Harry - Schatz, du kannst doch nicht mit so einer Verletzung rumlaufen.” sagte Mrs. Weasley leise.  
Zu allem Überfluss kamen auch noch Ron und Hermine herein.  
“Oh, Harry, das sieht aber nicht gut aus!” sagte Hermine besorgt. Harry war noch immer wütend auf sie.  
“Das kann ich mir denken. So was sieht nun mal nicht schön aus.” giftete er. Von da an war sie still.  
“Remus, er kann nicht in ein öffentliches Krankenhaus. Es ist zu gefährlich.” sagte Tonks, die gerade hereingekommen war und Lupin einen Kuss auf die Wange gab.  
“Na gut. Ein Freund von mir ist Medimagier. Ich frag mal schnell, ob er kommen kann... Nachdem ich Harry den Verband noch mal angelegt hab.”

Es war inzwischen eine Woche vergangen und Harrys Arm war längst wieder geheilt, als Harry nach unten ging, wo alle Weasleys zusammen am Tisch saßen.

“I... Ich wollte mich verabschieden. Es war wirklich schön hier und vielen Dank, dass Sie mich so gerne aufgenommen haben, ich...” fing Harry an, er wurde jedoch von Arthur Weasley unterbrochen.

“Was meinst du, Harry? Wieso willst du gehen? Es ist viel zu gefährlich für dich, da draußen.” Harry hatte es bis auf Ginny, Hermine und Ron, niemandem erzählt, dass er sich auf die Suche nach den Horkruxen machen wollte.

“Ich muss etwas erledigen, für Dumbledore.” Es herrschte Stille. Und dann:

“Dumbledore ist tot, mein Schatz.” sagte Mrs. Weasley traurig, als wüsste das Harry nicht schon längst.

“Ich weiß. Deshalb werde ich auch gehen. Und -” sagte Harry, als Arthur ihm widersprechen wollte, “versucht nicht, mich aufzuhalten. Ich werde trotzdem gehen.” Er wandte sich ab und sagte noch:

“Ich komme dann noch mal runter.” Als plötzlich Ron das Wort ergriff.

“Ich werde mit ihm gehen, Dad.”

“Ich auch.” sagte Hermine.

Harry packte nur das wichtigste ein: seinen Tarnumhang, seinen Zauberstab (den er sowieso immer bei sich hatte), seinen Schlüssel von seinem Verlies bei Gringotts und ein wenig Geld. Später packte ihm Mrs. Weasley noch Proviant ein und zeigte ihnen, wie sie mit dem Zauberstab Lebensmittel heraufbeschwören konnten.

# Godrics Hollow

Die drei schafften es erst eine Stunde später, sich auf den Weg nach Godrics Hollow zu machen. Harry hatte es von Anfang an geplant, sich ein Mal seine frühere Heimat anzusehen, das Grab seiner Eltern zu besuchen und sich den Platz anzuschauen, auf dem einmal das Haus gestanden hatte. Und vielleicht fand er auch einen Hinweis auf eines der Horkruxe..?

“Ach und vergesst nicht, genügend zu essen und begeben euch nicht unnötig in Gefahr und...” sagte Mrs. Weasley besorgt.

“Ja, Mum.” sagte Ron ein wenig genervt, als ihn seine Mutter schon zum fünften Mal umarmte. Dann umarmte sie auch noch Hermine und Harry.

“Wir apparieren doch, oder?” fragte Hermine hoffnungsvoll, denn das Fliegen war einer der wenigen Bereiche, in denen sie einfach nur grottenschlecht war.

“Ich... Oh, na gut, Hermine, schau mich nicht so an. Wir apparieren.” sagte Harry. Zum Glück hatte er vor wenigen Tagen zusammen mit Ron seine Appariererlaubnis erhalten. Warum, um Gottes Willen, konnte er seiner besten Freundin so wenig abschlagen? Sie gingen zu der Stelle, an der man dis- oder apparieren konnte. Noch ein letztes Mal drehte sich Harry zum Fuchsbau um. Wenn er es nicht schaffte, wenn er nicht... Vielleicht würde er das Haus nie wieder sehen, in dem er sich genauso zu Hause fühlte, wie in Hogwarts...

“Harry, kommst du?” fragte Ron leise, er schien zu wissen, was Harry empfand.

“Ja, ich komme.”

Wenige Sekunden später waren sie in Godrics Hollow. Es war neblig und kalt, doch Harry kümmerte es nicht. Sofort bemerkte er viele kleine Häuser, die unverkennbar Zauberern gehörten, denn solche Gegenstände gebrauchte ganz gewiss kein Muggel : ein Briefkasten mit rasiermesserscharfen Zähnen stand vor einem grünen Haus mit schiefem Dach und auf dem anderen stand ein Kessel, aus dem grüner Dunst wabberte.

“Ich dachte, hier würden auch Muggel leben?” sagte Hermine verwirrt. Harry sah sich um. Es gab hier auch Häuser, die aussahen, als gehörten sie Muggeln, doch sie waren ganz offensichtlich verlassen und manche waren zerstört.

“Ja, eigentlich schon.” sagte Harry stirnrunzelnd.

“Was läuft hier? Mir gefällt es hier nicht, Harry. Lass uns wieder abhauen.” sagte Ron, seine Stimme war mindestens eine Oktave höher als sonst.

“Ron.”, sagte Hermine und versuchte dabei verständnisvoll zu klingen, “Wir bleiben hier. Lass Harry doch die Chance, das Grab seiner Eltern zu besuchen.”, dann wandte sie sich zu Harry um.

“Was denkst du, was hier passiert ist?” Harry sah zu den zerstörten Häusern und sah ihr dann offen ins Gesicht.

“Voldemort war hier. Oder zumindest seine Anhänger.” Hermine und Ron sahen sich ängstlich um, nur Harry blieb ruhig. Auf jeden Fall war nicht Voldemort hier. Er hätte es gespürt.

“Da kommt jemand.”

Eine Frau mit gelbblondem, verfilztem Haar, Filzpantoffeln und Morgenmantel kam mit gezücktem Zauberstab auf sie zu.

“Was wollt ihr hier? Wer seid ihr?” fragte sie misstrauisch und richtete den Zauberstab direkt auf Harrys Herz.

“L.. Lassen Sie das lieber.” stotterte Ron.

“Ich lasse mir von dir nichts vorschreiben, Freundchen!”, sagte die Frau gereizt und schwang ihren Zauberstab wie ein Schwert, “Was wollt ihr?”

“Wir sind... Also wir...” fing Hermine an, wurde jedoch von Harry unterbrochen.

“Können Sie uns sagen, wo Lilly und James Potter gelebt haben?” Die Frau sah ihn nun noch misstrauischer an.

“Was?”

“Können Sie uns sagen, wo Lilly und James Potter gelebt haben?” wiederholte Harry ein wenig lauter.

“Warum wollen Sie das w... Ach du MEINE GÜTE! H... H.. Harry P.. Potter! Hier, in Godrics Hollow! ACH DU MEINE GÜTE!” rief sie plötzlich, als sie die Narbe auf Harrys Stirn erblickte. Es war Harry

unangenehm, er kam mit dem Ruhm, besonders in letzter Zeit, immer noch nicht zurecht.

“Ähm.. Ja... Also können Sie es mir nun sagen, oder nicht? Ansonsten suchen wir es einfach -”

“Aber nein! Natürlich! Ich zeige es Ihnen, Mr. Potter! Kommen Sie, kommen Sie! Und Ihre Freunde natürlich auch! Ihre Freunde sind auch meine Freunde!” sagte Frau aufgeregt und hastete sofort den Hang hinauf. Harry, Ron und Hermine folgten der Frau, die sich als Melissa McCalfin vorstellte (“Aber bitte, Mr. Potter, nennen Sie mich doch Melissa!”) .

Nachdem sie eine viertel Stunde gelaufen waren, kamen sie an einem hübschen kleinen Häuschen an. Hermine beugte sich zu Harry hinüber und flüsterte:

“War das Haus nicht zerstört?” Harry antwortete nicht. Auf merkwürdige Art und Weise kam ihm dieses Haus sehr bekannt vor.

“Da ist es, Mr. Potter. Nachdem wir erfahren hatten, dass du- weißt- schon -wer angeblich gestorben wäre, was er ja offensichtlich nicht ist, “sagte Melissa gefrustet, “haben alle Hexen und Zauberer in diesem Dorf das Haus wieder aufgebaut. Mit allem, was wir an Einrichtung und so gefunden haben. Und es ist mit einem Zauber belegt. Nur Sie, Harry, können das Haus betreten und drei weitere Menschen, die Ihre Vertrauten sind. Sonst niemand. Gehen Sie ruhig rein.”

Harry öffnete langsam das Gartentor und schritt, gefolgt von Hermine und Ron, auf die Tür zu. Und kaum war er auch nur zehn Meter entfernt, öffnete sie sich. Als er das Haus betrat, erwachten in Harry wiederstreitende Gefühle. Einerseits kam ihm alles so bekannt vor und doch fremd. Er war wieder zu Hause.

Am nächsten Morgen erwachte Harry schweißgebadet. Seine Narbe brannte wie Feuer. Sie hatte schon seit langem nicht mehr geschmerzt, doch heute... Plötzlich ertönte lautes Gekicher aus dem Nachbarzimmer.

“Nein, Ron, nicht! Lass das!” quiekte Hermine.

“Oh, doch, jetzt werde ich dich von oben bis unten abknutschen!” Harry sprang aus dem Bett und blieb unschlüssig stehen. Hatte er ernsthaft geglaubt, dass er das Recht hatte, dort einfach reinzustürmen, nur weil es ihm nicht so gut passte, das Ron und Hermine... ein Paar waren? Er zog sich an und ging in Gedanken versunken hinunter in die Küche. Seine Narbe schmerzte immer noch. Irgendetwas musste Voldemort so aufgeregt haben, dass seine Gefühle durch den Okklumentikschild durchgedrungen waren. War es etwa der Traum, den er gehabt hatte...?

“Morgen Harry.” sagte Ron gut gelaunt, als er mit Hermine händchenhaltend in die Küche kam.

“Morgen.” brummte Harry. Er sah Hermine an. Plötzlich lief sie rot an und ließ Rons Hand los. Ron wollte gerade etwas sagen, als er Harrys blasses Gesicht sah.

“Hey, wa... Harry, was ist los?”

“Na ja, nichts wichtiges. Meine Narbe schmerzt ein wenig. Geht sicher gleich vorbei... Wie soll es eigentlich weitergehen? Ich würde sagen, wir gehen heute zu dem Grab meiner Eltern und machen uns dann auf den Weg, um eins der Horkruxe zu finden.” wechselte Harry das Thema.

“Ja, das können wir machen. Aber deine Narbe hat doch so lange nicht mehr geschmerzt, oder?” fragte Hermine besorgt.

“Ja, schon, aber ich denke nicht, dass es etwas zu bedeuten hat. Ist schon wieder vorbei.” Damit war das Thema erledigt und Harry musste sich noch im Stillen ärgern, wie Ron Hermine mit dem Frühstück fütterte.

Der Friedhof war kalt und trostlos. Harry entdeckte viele frisch aufgeschüttete Gräber und Menschen, die weinend an den jeweiligen Gräbern standen. Bald fanden die Drei das Grab der Potters. Es war aus Marmor und auf dem Grabstein stand:

Hier ruhen Lilly und James Potter.

Geb.12.04. und 05.10. 1970; gest. 08.06.1995

Ihre Liebe wird alle Zeit bei uns sein.

Noch nie hatte Harry seine Familie so vermisst wie jetzt. Plötzlich wurde ihm mit aller Wucht klar, dass er alleine war. Und dann spürte er ganz unerwartet Hermine an in seiner. Sie war so warm und... Halt, was dachte er jetzt schon wieder?! Sie war Rons Freundin und er durfte nicht... Darfste nicht einmal so etwas denken.. Schnell zog er seine Hand zurück. Gott sei Dank schien Ron nichts bemerkt zu haben, er startete

unentwegt auf einen grauen Grabstein, nicht weit weg von dem der Potters.

“Harry, was stand noch mal auf dem Zettel in dem gefälschte Horkrux?” flüsterte er.

“Dass das Horkrux schon geklaut worden ist und -” fing Harry an, wurde jedoch von Ron unterbrochen.

“Nein, ich meine, mit welchen Buchstaben wurde unterschrieben?”

“R.A.B. Wieso?”

“Hier steht nämlich Regulus A. Black.” Harry wirbelte herum. Er rannte zu Ron und tatsächlich: Regulus A. Black! Es passte alles zusammen! Er hätte von den Horkruxen wissen können, er war ein Todesser, er war wenige Tage nachdem er auf die andere Seite gewechselt und war ermordet worden...

“Seht mal her, Jungs. Da ist was reingeritzt. Andere Sprache, andere Buchstaben, kann ich nicht entziffern.” sagte Hermine, als sie den Grabstein näher betrachtete. Auch Ron sah sich die Einkerbungen an. Er konnte es auch nicht lesen.

“Harry, sieh dir das auch mal an.” Harry gehorchte und begutachtete den Stein. Aber Merkwürdigerweise....

“Seid ihr euch sicher, dass ihr das nicht lesen könnt?” fragte Harry.

“Ja.” sagten Beide gleichzeitig.

“Also, ich kann es lesen.” sagte Harry stirnrunzelnd.

“Wie.. Was... Und... Und was steht dort?” fragte Hermine völlig perplex. Und Harry las:

Ich habe das Horkrux noch rechtzeitig zerstört. Ich weiß auch, wo sich das dritte Horkrux befindet. Denken Sie nach, Mr. Potter. Ich habe das Wissen, selbst im Grab.

“Woher weiß der meinen Namen? Wieso kann nur ich das lesen? Hast du eine Ahnung, Hermine?” fragte Harry völlig verwirrt.

“Oh, ja... Ich habe mal etwas darüber gelesen... Es sind Nachrichten, die man so verändern kann, dass sie nur eine bestimmte Person lesen kann. Allem Anschein nach hat Regulus Black irgendwie schon vorher gewusst, dass du die Horkruxe zerstören willst und hat das auf seinen Grabstein gemeißelt, bevor er gestorben ist...” sagte Hermine nachdenklich.

“Soll das heißen, er hat sich seinen eigenen Grabstein gemacht?” fragte Ron angeekelt. Hermine warf ihm zum ersten Mal seit langem einen vernichtenden Blick zu.

“Was er wohl mit: “Ich habe das Wissen, selbst im Grab” meint?” fragte Harry nachdenklich.

“Ist doch ganz klar: er ist mit dem Wissen um dieses Horkrux gestorben.” sagte Ron.

“Das ergibt keinen Sinn... Das hätte er nicht extra auf den Stein schreiben brauchen...”

“Ich denke, er wollte, dass du ihn ausbuddelst.” unterbrach Hermine ihn.

“Wa... Sag mal Hermine, Harry kann doch nicht ein Grab ausbuddeln. Wir sind doch hier in einem Friedhof und keinem Sandkasten, wo jeder, der gerade Lust hat rumgraben kann!” rief Ron entrüstet.

“Tja, wir müssen es ja nicht am Tag machen...” sagte Hermine mit einem schelmischen Grinsen.

“Harry, sie ist total verrückt geworden. Ich liebe sie zwar, aber sie ist total verrückt geworden...”

“Es wäre eine Idee.” sagte Harry nachdenklich, ohne auf Ron zu achten.

“Jetzt ist er auch noch durchgeknallt!”

“Wir machen es. Heute Nacht.” sagte Harry entschlossen, Hermine nickte zufrieden und Ron schien den Tränen nahe.

“Warum musste ich mir so einen Freund aussuchen? Warum musste ich mich in eine Verrückte verlieben?” jammerte Ron. Es war dunkel, kurz vor Mitternacht.

“Halt endlich die Klappe, Ron.” sagte Harry entnervt, sein Freund jammerte schon seit Stunden. Alle Drei waren unter dem Tarnumhang und nun standen sie direkt vor dem Grab von Regulus A. Black. Hermine schlüpfte aus dem Tarnumhang und sagte:

“Na dann mal los.”, deutete mit dem Zauberstab auf das Grab und sofort lag das Grab frei.

“Harry, da liegt ein Bann drüber. Wahrscheinlich hat er einen Freund beauftragt ihn mit diesem Zauber zu belegen. Ich denke, da kannst nur du ran.” Harry nickte und kletterte kurzerhand in das Erdloch, indem ein Sarg lag.

“Das - ist- so - eklig.” sagte Ron abgehackt. Harry öffnete den schwarzen Sarg und blickte hinein. Sofort wurde ihm schlecht und er musste einen Schritt zurückgehen.

“Was ist los, Harry?” fragte Hermine ängstlich.

“Nichts.” Er ging wieder auf das Skelett zu.

“Hermine, was soll ich denn jetzt machen?”

“Wühl in den Taschen, durchsuch ihn!”

“Das - ist - so - eklig.” sagte Ron wieder. Nach einigen Minuten, in denen Harry die Taschen durchwühlte, entdeckte er ein Medaillon in der Hand des Toten. Er öffnete die Finger unter größtem Ekel und holte es hervor.

“Ich habs.” brachte Harry gerade noch hervor, kletterte heraus und lies sich neben Ron ins Gras plumpsen. Hermine schloss das Grab wieder und ging zu den Beiden.

“Mensch, Jungs, ausruhen könnt ihr euch später. Na los, runter, unter den Tarnumhang!” sagte Hermine energisch.

Eine halbe Stunde später saßen die Drei wieder in der Küche. Ron starrte vor sich hin und hielt einen Tee in der Hand.

“Also, dann mach es schon auf, Harry!” sagte Hermine aufgeregt. Harry öffnete es und ein kleiner Zettel fiel heraus, es war die gleiche Schrift, wie in dem falschen Medaillon, dass nicht das Zeichen von Slytherin trug. Harry überflog den Text.

“Und?” auch Ron schien nun aus seinem Trance ähnlichen Zustand erwacht zu sein. Harry las ihnen laut vor:

*Sehr geehrter Mr. Potter,*

*Wenn Sie diese Nachricht lesen, bin ich wahrscheinlich schon längst tot. Voldemort hätte mich nie am Leben gelassen, nach dem, was ich getan habe. Aber ich bereue nichts. Ich habe herausgefunden, dass Voldemort Horkruxe verwendet, um nicht zu sterben. Ich habe bereits das Horkrux zerstört, dass sie in der Hand halten. Ich weiß auch von einem anderem, aber ich bin nicht mehr dazu gekommen, es zu zerstören. Es befindet sich in der Nähe vom Riddle Haus. Es ist der Kelch von Helga Hufflepuff. Vernichten Sie es, vernichten Sie die Anderen und vor allem: Vernichten Sie Lord Voldemort.*

*Hochachtungsvoll*

*Regulus A. Black*

Stille. Und dann sprach Hermine.

“Wann werden wir aufbrechen?” Harry sah sie dankbar an und sagte:

“So schnell wie möglich. Morgen früh.” Seine Freunde nickten zustimmend.

“Wir sollten jetzt noch ein wenig schlafen. Gute Nacht ihr Zwei.” sagte Harry und ging völlig in Gedanken versunken nach Oben.

“Gute Nacht Harry.” flüsterte Hermine.

# Das Riddlehaus

Hermine erwachte früh. Zunächst wusste sie nicht, was sie geweckt hatte, doch dann hörte sie ein schmerzerfülltes stöhnen aus dem Zimmer nebenan. Sofort war sie hellwach. War Harry in Gefahr? Sie sprang aus dem Bett, Rons Gebrumme nicht beachtend und riss die Tür auf. Dort lag Harry, in seinem Bett und er wälzte sich hin und her, seine Hand auf seine Stirn gepresst. Die Narbe hatte doch schon so lange nicht mehr geschmerzt. Warum plötzlich schon wieder? Sie ging zu Harrys Bett, setzte sich und rüttelte ihn sanft.

“Harry? Wach auf.” Langsam öffnete Harry die Augen.

“Morgen Herm- AUTSCH” rief Harry und schlug sich wieder die Hand vor die Stirn.

“Harry, was ist denn los?” fragte Hermine besorgt, Ron stand inzwischen in der Tür.

“Ich... Narbenschmerzen, geht gleich vorbei.” sagte Harry leise.

Hermine nickte und ging, gefolgt von Ron zurück in ihr Zimmer, um sich anzuziehen.

Hermine war gerade mit der Zubereitung des Frühstücks fertig, als Harry nach Unten kam, er trug einen schwarzen Umhang und schleppte so allerlei Kram.

“Bist du dir sicher, dass wir das Alles brauchen?” fragte Ron.

“Wir sollten auf alles gefasst sein.” sagte Harry und wuchtete den Kram auf den Tisch.

“Aber so viel können wir doch gar nicht tragen, Harry.” sagte Hermine. Harry sah sie an und nickte.

“Ja, deshalb werden wir jetzt zusammen entscheiden, was wir brauchen und was nicht.”

Eine Stunde später standen die Freunde vor einem großen Anwesen, unverkennbar das der Riddles.

“Gehen wir jetzt in diese Bruchbude rein?” fragte Ron und sah sich um.

“Ja, etwas andere bleibt uns ja nicht übrig.” sagte Harry und ging zu der Tür, um sie zu öffnen. Doch kurz vor der Tür blieb er stehen und drehte sich um.

“Die Fallen um die Horkruxe sind gefährlich und... Ich bin mir nicht sicher, ob wir das überleben werden. Jetzt könnt ihr noch umdrehen.”

“Wir bleiben bei dir.” sagte Hermine sanft.

“Ja.”

“Okay. Aber ich nehme euch nur unter einer Bedingung mit...”, Harry musste unwillkürlich an die Worte denken, die Dumbledore ihm eingeschärft hatte, kurz bevor sie sich auf den Weg gemacht hatten, das Horkrux zu zerstören, “... Wenn ich euch sage, ihr sollt abhauen, egal ob ich mit euch fliehen kann oder nicht, dann werdet ihr abhauen. Versprecht es mir.” Hermine und Ron zögerten.

“Ron? Hermine?”

“Ja. Okay.” sagten die Beiden wie aus einem Mund.

“Gut, dann können wir rein.”

Das Haus war alt und morsch und es stank bestialisch. Sie gingen das gesamte Haus ab, fanden jedoch keinen Hinweis auf eines der Horkruxe.

“Wir finden hier nichts. Lass uns gehen, Harry.” sagte Ron.

“Wir waren noch nicht im Keller.”

“Das ist doch nicht dein ernst.”

“Doch.” Sie gingen die Treppe hinunter in den Keller. Die Wände waren aus groben Stein und es war stockdunkel.

“Lumos.” sagten die Drei gleichzeitig. Der Raum kam Harry auf unangenehme Weise bekannt vor...

“Und jetzt? Hier ist nichts.” sagte Ron und wollte sich gerade zum gehen wenden, als...

“Warte. Es sieht so aus, wie... In der Höhle.” sagte Harry leise. Langsam ging er an der wand entlang und ließ seine Hand daran entlang gleiten. Plötzlich blieb er stehen. Er hatte genau das gespürt, was er gesucht hatte.

“Ich hab den Eingang gefunden.”

“Und wie geht die Pforte auf? Da müsste doch etwas sein...” sagte Hermine neugierig.

“Ja. Es ist wie letztes Mal. Man muss Blut zahlen, um hindurch zu kommen.”

“WAS?!” rief Ron, “das ist ja barbarisch! Von mir bekommt dieses blutrünstige Tor keinen Tropfen Blut!”

“Das ist auch nicht nötig.” sagte Harry und holte das Messer hervor, dass er einmal von Sirius bekommen hatte.

“Sag mal spinnst du? Lass... das” sagte Ron, doch seine Stimme versagte ihm, als Harry sich tief in den Arm schnitt und Blut auf die Wand spritzte. Das Tor öffnete sich.

“Gehen wir.” sagte Harry und die Drei gingen hinein.

“Harry, lass mich erst mal deinen Arm heilen.” sagte Hermine, packte den Harrys verletzten Arm und heilte ihn mit einem klaps mit ihrem Zauberstab.

“Danke.” sagte Harry und lächelte sie an. Hermine wurde rot und murmelte etwas von “Keine Ursache.” Dann ging sie schnell zu Ron und hielt seine Hand. Am liebsten hätte Harry die Beiden auseinander gerissen, aber sie waren doch seine Freunde und... Was dachte er denn jetzt schon wieder? Er musste sich jetzt auf das Horkrux konzentrieren und nicht auf Hermine und Ron. Schnell rannte er vor die Beiden und sie gingen den schmalen dunklen Gang entlang. Keiner sprach ein Wort. Es verging einige Zeit, die Harry wie eine halbe Ewigkeit vorkamen und dann plötzlich standen sie vor einer zehn Meter hohen Feuerwand.

“Ach du sch...” sagte Ron, fing sich jedoch im letzten Augenblick wieder, “Wie sollen wir verdammt noch mal da rüber kommen?!” Er war ganz offensichtlich geschockt. Harrys Gedanken rasten. So wie er Voldemort kannte, würde man diese Feuerwand nicht einfach mit Wasser löschen können...

“Aguamenti.” sagte Hermine, doch es passierte nichts. Genau wie er es sich gedacht hatte.

“Wie sollen wir da durch?!” rief Ron abermals. Harry antwortete nicht und ging auf die Flammen zu.

“Harry wa...?!” Hermine und Ron sahen in heller Panik zu, wie ihr bester Freund genau in die Feuerbrunst hinein lief.

“STOP!” Doch es war schon zu spät. Harry war direkt hinein gerannt. Ein lauter Aufschrei folgte dann herrschte wieder die gleiche drückende Stille.

“Oh Gott.” flüsterte Hermine den Tränen nahe, “Harry?!” Stille. Und dann...

“Alles okay... Wartet, ich schalte diese Teil ab.” Warme Erleichterung breitete sich in Hermine aus. Wenn Harry... Sie wäre ihres Lebens nicht mehr froh gewesen...

Plötzlich erlosch die Feuerwand und sie konnten einen Blick auf Harry werfen. Da stand er, von oben bis unten verrußt und seine Haarspitzen rauchten ein wenig, doch ansonsten schien ihm nichts passiert zu sein.

“Harry, wie hast du das gemacht?!” rief Hermine freudig aus und warf sich in Harrys Arme. Dieser hatte diese stürmische Umarmung nicht erwartet und die Beiden fielen ihn den Staub.

“Ah.. Hermine, du bist ganz schön schwer... Können wir bitte erst mal aufstehen?” ächzte Harry, als Hermine keine Anstalten machte, wieder von ihm herunter zu gehen.

“Oh... Ja klar... Tut mir Leid!” sagte Hermine und lief nun schon zum zweiten Mal an diesem Tag blassrosa an und sprang auf. Harry rappelte sich ebenfalls hoch und grinste seine Freunde an.

“Ich hätte nicht gedacht, dass es so einfach ist.” sagte Harry.

“Was hast du denn nun gemacht?”

“Na ja, irgendwie wollte ich da durch... Ganz plötzlich... Ihr nicht?” fragte Harry seine Freunde. Beide schüttelten die Köpfe. Harry fand es merkwürdig, dass er so oft wusste, was er machen sollte, wie Dumbledore....

Plötzlich wurde er aus seinen Gedanken gerissen, als er einen gewaltigen Schatten sah.

“RUNTER!” brüllte Harry und drückte Ron und Hermine auf den Boden. Gerade noch rechtzeitig, denn ein riesiger Schlangenkopf war hervorgeschnellt und hätte sie alle sicher “einen Kopf kürzer gemacht”, im wahrsten Sinne des Wortes. Harrys Gedanken arbeiteten auf hochtoure. Eine Riesenschlange... Wie viele Schlangen, die er kannte, waren fast so groß wie ein Haus und wurden von Voldemort nur zu gerne verwendet? Harry war sich sicher, dass es ein Basilisk war. Er zischte seinen Freunden noch zu, sie sollten nicht aufsehen, stand auf Blickte jedoch auf den Boden.

“Geh weg. Wir sind keine Gefahr. Geh.” zischte er und hörte selbst nicht das schaurige Gezischel, das aus seinem Mund kam. Harry bemerkte, dass der Basilisk zögerte.

“Wasss willsssst du? Hat dich der Meissstter geschickt?” zischte er.

“Ja, Lord Voldemort schickt mich.” log Harry und hoffte inständig, dass die Schlange nicht bemerkte, dass er nicht die Wahrheit sagte.

“Wenn dassss sssso ist... Dann kannsssst du mir sssssicher die Frage beantworten?” Was sollte er darauf antworten? Er war sich sicher, dass er die Frage nicht beantworten konnte, wenn... es überhaupt eine Frage

gab.

“Tut mir sehr Leid, aber der Dunkle Lord meint, du würdest mich auch so durchlassen.” sagte Harry mit gespielt freundlichem Ton.

“Äh... Gut, dasss kann man alsss richtig gelten lassen.” zischelte er und verschwand. Harry, der der Schreck noch in den Knochen saß, ließ sich auf den Boden sinken.

“Harry, was hast du da geredet?” fragte Ron und musterte ihn neugierig.

“Ich hab ihn dazu gekriegt, dass er uns durchlässt. Hab ihm erzählt, Voldemort hätte mich geschickt. Und hab die Frage richtig beantwortet. Es war nämlich gar keine... Los, lasst uns weitergehen.” Sie gingen eine ganze Weile den dunklen Gang entlang weiter. Und plötzlich standen sie vor einem leuchtenden Behälter, der ähnlich wie der aussah, aus dem Dumbledore getrunken hatte. Nur hier war es glibberiges Zeug. Als Harry hineinfassen wollte, war ein unsichtbarer Schild davor. Er wusste, es blieb ihm keine Wahl...

“Also. Ron, du stopfst mir dieses Zeug da in den Mund, auch wenn ich das nicht essen will, hast du mich verstanden?” sagte Harry und sah seinen Freund eindringlich an.

“Aber -”

“Keine Wiederrede. Uns bleibt keine Wahl. Anders kommen wir nicht ran. Es ist höchstwahrscheinlich vergiftet, also wäre es ganz gut, wenn wir schnell hier raus kommen... He Hermine... WAS VERDAMMT NOCH MAL MACHST DU DA?!” schrie Harry, als Hermine einen Teller heraufbeschworen hatte und sich das Zeug auf den Teller schaufelte. In ihren Augen standen Tränen.

“Hermine lass das! Ich will nicht -”

“Ich will auch nicht, dass du dich opferst! Lieber sterbe ich.”

“Ich.. Könnte es nicht ertragen, wenn du auch noch...” Harrys Stimme brach.

“Stop mal, ihr Zwei. Lasst mich hier auch mal mitreden. Ich werde das eklige Viehzeug da essen.”

“NEIN. Jetzt hört auf mit dem Mist. Ihr wisst überhaupt nicht, wie schlecht es jemanden geht, wenn vier Leute wegen ihm gestorben sind! UND WEGEN MIR SIND SCHON VIER MENSCHEN GESTORBEN! Ich will nicht, dass auch noch ein Einziger... Nein, Hermine!” Doch es war schon zu spät. Hermine hatte sich eine riesige Ladung in den Mund gesteckt. Und noch eine und.. Nach der dritten taumelte sie und Harry konnte sie gerade noch rechtzeitig auffangen.

“Scheiße, Hermine.” sagte Harry und Tränen liefen ihm die Wangen hinunter. Er musste ihr weiter dieses Gift in den Mund stecken. Seine Hand zitterte, als er eine Hand voll Glibbertierchen zu Hermines geöffneten Lippen bewegte. Ron saß daneben und strich ihr über das Haar. Auch er weinte stumm.

Nach fünf Minuten waren alle Viecher aufgegessen. Hermine zitterte am ganzen Leib. Ron stand auf und holte einen vergoldeten Kelch, der mit vielen Edelsteinen besetzt war aus dem Behälter und steckte ihn in seine Umhanttasche. In der Zwischenzeit nahm Harry Hermine behutsam hoch in seinen Arm und fing an zu rennen, dicht gefolgt von Ron. Er musste sie retten. Sie durfte nicht sterben. Und alles nur wegen ihm...

Kaum waren Ron und Harry mit Hermine aus dem Riddlehaus gelangt, apparierten sie auch schon zum Fuchsbau.

“Wie schön! Endlich seid ihr wieder.... da” sagte Mrs. Weasley, als sie das Trio erblickte, doch ihre Stimme verlor an Kraft und Freude, als sie Hermine erblickte.

“Schnell, Mrs. Weasley! Sie ist vergiftet!” schrie Harry hektisch. Diese nickte nur, nahm Harry Hermine aus den Armen, sagte etwas von “Nicht folgen, ich benachrichtige euch.” und apparierte. Harry vermutete, dass sie Hermine ins St. Mungo brachte. Harry und Ron gingen ins Haus. Sie gingen Beide auf und ab, unentwegt, wartend auf eine Nachricht von Mrs. Weasley aus dem Krankenhaus. Wenn Hermine starb, würde Harry sich das nie verzeihen. Niemals. Es war alles seine Schuld. Alles seine verdammte Schuld.

# Hinweise

Die Stunden verstrichen, ohne dass Ron oder Harry Nachricht bekamen. Es machte Harry fast wahnsinnig, hier rumzusitzen, während seine Freundin vielleicht starb. Er hatte das Gefühl, als würde ihn ein Zentner schwerer Felsblock zu Boden drücken, ihm die Luft zu atmen nehmen. Harry hielt es nicht mehr aus. Er musste... Jetzt sofort...

“Ich geh jetzt.” sagte Harry entschlossen und ging zur Tür.

“Warte mal, Harry. Wir sollen doch jetzt nicht raus.” sagte Ron unsicher.

“Wenn du gerne warten willst, bis Hermine stirbt, allein, dann solls mir recht sein. Ich jedenfalls werde jetzt ins St. Mungo -”

“Es ist zu gefährlich für dich Harry! Die Todesser könnten dich jederzeit überfallen und du kannst nicht direkt in das Krankenhaus apparieren.”

“Ist mir egal.”

“Du könntest getötet werden!”

“Ist mir auch egal.” Harry öffnete die Tür.

“Harry, ich... Kann nicht mit... Ich glaub, ich würde verrückt werden.” sagte Ron mit brüchiger Stimme, ihm standen Tränen in den Augen. Sie standen nun an dem Platz, an dem man apparieren konnten.

“Ich gehe. Auch ohne dich. Bis nachher.” Und schon war Harry verschwunden.

Das St. Mungo hatte sich seit Harrys letztem Besuch verändert: es war viel voller und viel stiller. So schnell er konnte, ging er zu einer fetten Frau, die an einer Theke hockte, über der mit leuchtenden Buchstaben Information stand.

“Wo liegt Hermine Granger?!” rief Harry hektisch und als die Frau ihn mit gehobeneren Augenbrauen betrachtete, fügte er noch “Bitte.” hinzu

“Tut mir Leid, aber -”

“Ich MUSS zu ihr!”

Also, junger Mann -”

“Gewähren Sie Mr. Potter, seine Freundin zu besuchen, Mrs. Latherstreet.” sagte Mann, der gerade hinter Harry aufgetaucht war.

“Oh... Ja... M ..M.. M .Mr. Potter... Welche Ehre... Tut mir so Leid.” sagte die Frau sah ihn mit leuchtenden Augen an, “ Ms. Granger ist oben im zweiten Stock, dritte Tür links, aber...” Doch Harry hörte sie schon nicht mehr und sprintete die Treppen hinauf. Er dachte nur an Hermine und entschuldigte sich nicht einmal, als er einen Mann umrannte.

Schlitternd kam er vor Mrs. Weasley zu stehen, die vor der Tür wartete.

“Harry?! Du solltest nicht hier sein.”

“Ich musste...” würgte Harry hervor.

“Und was ist mit Ron?”

“Er ist im Fuchsbau.” sagte Harry, der langsam wieder Atem schöpfte, “Aber was ist nun mit Hermine?”

“Ich... Es gibt noch nichts neues.” Und so musste Harry wieder warten, die Stunden verstrichen, ohne dass sich etwas gerührt hatte, doch dann...

“Mr. Potter?” fragte ein älterer Zauberer mit Vollbart.

“Ich... Ja?”

“Wir haben alles getan, was in unserer macht stehende getan. Jetzt liegt es an Ms. Granger. Wollen Sie sie sehen?” Harry nickte und ging in das Zimmer. Dort lag Hermine, in einem Bett, die Augen geschlossen, als Gesicht ohne jegliche Gefühlsregung. Er blieb vor dem Bett stehen und strich Hermine über das Haar, setzte sich. Und so verharnte Harry an Hermines Bett, hielt ihre Hand und schlief bald darauf an ihrer Seite ein.

Hermine fühlte sich wohl. Es war angenehm warm und jemand hielt ihre Hand. Nur wer war es? Sie musste es herausfinden. Hermine versuchte, ihre Augen zu öffnen, doch sie waren zu schwer. War es Ron? Oder vielleicht... Ihr Herz machte einen Sprung, als sie sich vorstellte, dass Harry... Sie versuchte erneut die Augen zu öffnen und dieses Mal gelang es ihr. Zunächst nahm sie schwach die Umrisse eines Menschen wahr, der

neben ihr war, höchstwahrscheinlich schlief er. Sie blinzelte. Schwarze Haare... War es tatsächlich...? Plötzlich regte er sich. Er wischte sich den Schlaf aus den Augen und sprang dann plötzlich auf.

“Hermine! Oh, Gott sei Dank!” rief Harry. Hermine lächelte ihn schwach an. Stille folgte. Da ihr nichts Besseres einfiel, fragte sie:

“Wo ist Ron, Harry?” Harry fühlte sich, als hätte ihm jemand in den Magen geschlagen. Sie dachte nur an Ron... Harry versuchte seine Gefühle so gut es ging zu verbergen und antwortete:

“Ich... Er ist im Fuchsbau.” dann drehte er sich um und ging zur Tür.

“Wo willst du hin?” fragte Hermine. Ihr war nicht entgangen, dass irgendetwas nicht mit Harry stimmte.

“Fuchsbau.” dann war er aus dem Raum verschwunden.

Hermine hätte sich am liebsten ins Gesicht geschlagen. Harry hatte die ganze Zeit über an ihrer Seite gewacht und das Beste, was ihr einfiel, war nach ihrem Freund zu fragen, der nicht da gewesen war. Sie hasste sich selbst für ihre Taktlosigkeit. Sie wusste, irgendetwas hatte sich in ihren Gefühlen für Harry verändert. Es war nicht mehr wie früher. Es war anders.

Zwei Wochen nachdem Hermine aufgewacht war, konnte sie wieder aus dem Krankenhaus raus. Harry und Ron hatten sie jeden Tag zwei Mal besucht. Zu Hermines Groll war Harry jedoch pausenlos von zehn Auroren umgeben und sie hatte keine Chance allein mit ihm zu reden, um sich zu entschuldigen. An manchen Tagen war Ron nicht dabei und Harry konnte Hermine keinen Grund für seine Abwesenheit nennen. Das kam Hermine ziemlich merkwürdig vor, doch sie sagte nichts.

Harry war abweisender, seit ihrem letzten “Gespräch” und Hermine machte sich pausenlos Gedanken darüber, wie sich bei ihm entschuldigen sollte oder überhaupt wieder mit ihm reden. Sie befand sich in einer heiklen Situation, denn eigentlich hätte sie sich nicht bei Harry entschuldigen brauchen, es war ihr gutes Recht nach ihrem Freund zu fragen. Doch andererseits verspürte sie den starken Drang es trotzdem zu tun.

Als sie abgeholt wurde, war Harry nicht dabei.

“Wo ist Harry, Mrs. Weasley?” fragte Hermine, als sie ihren besten Freund nicht sehen konnte.

“Nun... Er fühlt sich nicht gut.” Hermines Herz schlug augenblicklich schneller. War es wegen ihr? Konnte er sie nicht mehr sehen?

“Hallo Hermine.” sagte Ron und zog sie an sich, gab ihr einen Kuss auf die Lippen, “Lass uns gehen.”

Eine halbe Stunde später waren sie im Fuchsbau angekommen.

“Harry ist oben, nehme ich an?” fragte Hermine Ron.

“Ja, aber -”

“Schon gut. Ich gehe schnell nach oben. Alleine.” fügte sie hinzu, als Ron ihr folgen wollte.

“Ja, klar. Aber du solltest vielleicht wissen, dass -”

“Ich will es nicht wissen.” Hermine war sich sicher, dass Ron versuchte, Harry zu decken und ebenso, dass sie Harry im Zimmer finden würde und das er sich dort köstlich amüsieren würde. Jetzt würde Hermine mit Harry abrechnen.

Als sie oben ankam, klopfte sie an. Keine Antwort. Sie klopfte noch einmal. Wieder keine Antwort. Hermine reichte es jetzt völlig und ging hinein.

“Harry, wenn du irgendwie böse auf mich bist, dann ist das trotzdem kein Grund, dass du alle so belügen musst. Ach komm, du musst nicht in dem Bett liegen bleiben.” Harry bewegte sich nicht. Hermine hatte sein Gesicht nicht gesehen, doch als sie in das vertraute Gesicht blickte...

“Harry? Sag mal.. Ich finde das nicht witzig. Hör auf.” doch es folgte keine Reaktion. Leise öffnete sich die Tür hinter Hermine und Ron schlüpfte herein.

“Das wollte ich dir vorhin schon sagen, aber du hast mich ja nicht ausreden lassen. Heute Morgen ging es ihm noch gut, er hat nur gesagt, dass er ein bisschen Narbenschmerzen hat und dann... am Nachmittag... Hat er Fieber gekriegt und ist zusammengebrochen... Glaubst du, dass es etwas mit seiner Narbe zutun hat?... Hermine, ist alles okay mit dir?” fragte Ron besorgt, als Hermine völlig bleich im Gesicht sich mit zitternden Knien auf das Bett fallen ließ. Hermine nickte und versuchte den schweren Kloß im Hals herunterzuschlucken. Sie hatte gedacht, Harry hätte sie belogen... Wie dumm war sie nur gewesen! Er hatte sie ja auch schon besucht... Warum hätte er sie nicht mit abholen wollen?

“Bestimmt hat es mit seiner Narbe zutun.”

“Ich geh runter. Du kannst ja noch ein bisschen bei Harry bleiben. Bis nachher.” und schon war er verschwunden. Hermine blickte in Harrys Gesicht, das schmerzverzerrt und schweißnass war. Was war nur los

mit ihm? Sie strich ihm die Haare aus dem Gesicht und blieb noch geschlagene drei Stunden bei Harry, bis Ron sie holen kam.

“Hermine, es bringt nichts, hier rumzusitzen. Mum hat ihm schon Medikamente gegeben. Das Fieber dürfte bald abklingen. Und sie hat gesagt, dass er nicht sonderlich krank ist und wenn das meine Mutter sagt, na dann...” Hermine nickte, ging hinunter zum Essen und legte sich wenig später erschöpft in ihr Bett und schlief ein.

Am nächsten Morgen ging Hermine gleich nachdem sie aufgewacht war zu Harry. Oder besser gesagt: Sie wollte. Denn als sie die Tür aufstieß, war Harry nicht in seinem Bett und auch sonst nirgendwo in seinem Zimmer. Sofort lief Hermine nach Unten, um Mrs. Weasley zu sagen, dass Harry nicht mehr in seinem Zimmer war, doch als sie in die Küche stürzte, blieb sie abrupt stehen. Dort saß er, im Schlafanzug und eine dampfende Tasse Tee in der Hand. Harry. Wunderbare Erleichterung überkam Hermine und sie setzte sich zu ihrem besten Freund.

“Morgen Herm.” sagte Harry.

“Guten Morgen, Harry. Wie geht’s dir?”

“Besser als gestern jedenfalls.” plötzlich beugte sich Harry zu ihr hinüber und fing an zu flüstern, “Ich muss mit euch reden, dringend.” Hermine nickte und dann redeten sie munter weiter über dieses und jenes, bis auch Ron hinunter kam.

Eine halbe Stunde später saßen die Drei in Rons Zimmer. Ohne große Umschweife fing Harry an zu sprechen.

“Ron, hol den Kelch.” Dieser nickte und holte den vergoldeten Kelch aus einer Truhe.

“Gut. Bevor wir das nächste Horkrux suchen, sollten wir es zerstören.”

“Wie soll das gehen? Sollen wir den Kelch zerschmettern oder was?” fragte Ron.

“Das geht nicht. Ich hab ein bisschen recherchiert und hab rausgefunden, dass man Horkruxe nicht einfach zerschlagen kann. Da das Horkrux aus Bösem heraus entstanden ist, muss es mit Liebe zerstört werden...” sagte Hermine.

“Ihr Beide könnt es sicher zerstören.” sagte Harry mit versteinerter Miene. Ron und Hermine sahen Harry perplex an.

“Wie bitte?”

“Ihr seid ein Paar, schon vergessen?”

“Nö, aber wie sollen wir denn -”

“Ron. Man kann es zerstören, wenn die Liebe stark genug ist. Wir müssen uns nur küssen oder so und zwischen uns den Kelch halten. Wenn wir uns genug lieben, dann wird er zerstört.” erklärte Hermine. Ron lief bis über beide Ohren rot an.

“Äh... Muss das denn sein?”

“Ja.” sagte Harry bestimmt. Hermine nahm den Kelch von Helga Hufflepuff in beide Hände, trat zu Ron und sie küssten sich. Harry musste sich abwenden. Er konnte es einfach nicht...

“Hey... Irgendwie ist hier nichts passiert...” sagte Ron. Harry drehte sich geschockt um. Das musste ja bedeuten, dass sich Ron und Hermine gar nicht wirklich...

“Und was machen wir jetzt?” fragte Hermine.

“Ich würde sagen, wir bewahren ihn auf, am besten in dem Haus meiner Eltern in Godrics Hollow. Dann sehen wir weiter.”

“Gut.” sagte Hermine. Weder Ron noch Hermine konnten sich in die Augen sehen. Betretenes Schweigen folgte, das Harry nach einiger Zeit unterbrach.

“Ähm.. Also.. Ich muss euch jetzt noch was sagen.” Ron und Hermine sahen ihn fragend an.

“Ich weiß, wo sich das vorletzte Horkrux befindet.”

## Kann es wirklich Liebe sein?

Hermine und Ron starrten Harry entgeistert an.

„Was?“

„Ich weiß, wo sich das vorletzte Horkrux befindet.“ wiederholte Harry.

„Woher willst du das denn wissen?“ fragte Hermine und sah ihn durchdringend an.

„Ich hatte mehrfach Visionen davon und-“

„Du weißt hoffentlich, was das letzte Mal passiert ist, als du deinen Visionen Glauben geschenkt hast, oder?“ unterbrach ihn Hermine vorsichtig. Harry schluckte. Als er das letzte Mal daran geglaubt hatte, war er mitten in eine Falle von Voldemort gelaufen und hatte dabei seinen Paten Sirius verloren.

„I... Ich bin mir darüber voll im Klaren.“ sagte Harry und blickte auf den Boden.

„Warum bist du dir so sicher, man?“ fragte Ron und sah ihn an.

„Ich hatte doch letztes Jahr überhaupt keine Narbenschmerzen mehr...na ja.. und... Dumbledore hat damals vermutet, dass es daran liegt, dass Voldemort so eine Art Okklumentikschild um sich aufgebaut hat-“

„Ja, ja, schon klar. Was hat das jetzt damit zutun?“ unterbrach ihn Ron. Harry blickte seinen Freund genervt an und sagte:

„Das wollte ich gerade erklären, wenn du mich also ausreden lassen würdest...? Also... in letzter Zeit hat sich Voldemort ziemlich oft aufgeregt, weil... er herausgefunden hat, dass ein Horkrux fehlt.“

„Ach du Sch... Aber.. Was hat das denn jetzt mit dir zu tun?“ fragte Ron.

„Mensch Ron, lass mich doch mal ausreden!“ rief Harry gereizt.

„Tschuldigung.“ sagte Ron kleinlaut.

„Ich denke, Voldemort hat sich so extrem aufgeregt, dass er deshalb vergessen hat, das Okklumentikschild aufrecht zu erhalten und ich somit einen Einblick in seine Gedanken hatte.“ Hermine und Ron starrten ihn mit offenen Mündern an.

„Und wo ist dieses verdammte Teil?“ fragte Ron mit verzogener Miene.

„I...ich weiß es nicht genau... Ich hab einen Wald gesehen... Er war ziemlich groß...“ plötzlich griff sich Harry an den Kopf, „Ich kann mich nicht erinnern... Da war noch etwas...“ Harry zermarterte sich den Schädel, doch es wollte ihm einfach nicht einfallen, was er noch gesehen hatte. Ihr Gespräch wurde von Ginny unterbrochen, die die Drei zum Essen rief. Etwas widerwillig gingen sie nach Unten, in die Küche.

Am Weihnachtsabend herrschte geschäftiges Treiben, trotz der Gefahr, die von den Todessern ausging, in der Winkelgasse. Doch von alledem bekam Harry nichts mit, denn es wurde ihm strengstens untersagt, auch nur einen Fuß aus dem Haus der Weasleys zu setzen und Harry gehorchte widerwillig. Und so blieb ihm nichts anderes übrig, als Rons Mutter in der Küche zu helfen. Für diesen Abend waren nicht nur Hermine, deren Eltern ein Zahnarztseminar in der Schweiz hatten und dort auch gleich ohne sie Urlaub machten, sondern auch noch Remus Lupin, Tonks, Moody und Luna Lovegood eingeladen, wobei man nicht genau wusste, wer sie eigentlich hergebeten hatte. Doch das ging während der ganzen Hektik völlig unter.

Kaum zwei Stunden später war es dann soweit: alle Gäste waren versammelt und sie feierten ausgelassen. Selbst Mr. Weasley ließ es sich nicht nehmen ein paar Gläschen Sherry zu viel zu trinken.

„Molly Schschatzi“, lallte er“, n... n... nimm doch auch Schlückschen... Hicks...“

„Nein, Danke, Arthur.“ sagte Mrs. Weasley leicht angewidert. Ron und Luna standen ein wenig abseits von dem ganzen Trubel und unterhielten sich angeregt. Harry kam das ziemlich komisch vor, denn noch letztes Jahr hatte Ron nur widerwillig mit Luna gesprochen. Deshalb ging Harry auf die Beiden zu.

„Hi Luna.“

„Hallo Harry.“ sagte Luna mit verträumten Blick. Ron machte ein Gesicht, als wäre ihm jemand über den Fuß gefahren.

„Warum ist denn dein Vater nicht dabei?“ fragte Harry und blickte sich um.

„Er... Er... Er ist... tot.“ antwortete sie und zum ersten Mal sah er, wie ihr Tränen über die Wangen liefen.

„Oh. Das... das tut mir Leid.“ Sagte Harry und hatte ein unangenehmes Gefühl in der Magengegend.

„Gefällt dir die Feier?“ fragte er, um das Thema vom Tod ihres Vaters abzulenken. Sie nickte und antwortete:

„Ja. Und ich bin sehr dankbar, dass ich hier sein darf. Wenn Ron nicht-“

„Wenn ich Mum nicht überredet hätte, dann wäre sie gar nicht da.“ unterbrach sie Ron und seine Wangen färbten sich einen Hauch rosa. Harry nickte, wünschte Luna noch einen schönen Abend und ging dann wieder zu Hermine. Er war sich sicher, dass Luna eigentlich etwas anderes sagen wollte. Nur was? Plötzlich überkam Harry ein Verdacht: Wenn Ron Luna eingeladen hatte... Aber warum sollte er das tun? Und woher hätte er wissen sollen, dass Luna dieses Weihnachten allein hätte verbringen müssen?... Harry wurde aus seinen Gedanken gerissen, als Mr. Weasley anfang zu schreien.

„M... M... Molly Schschatzi! W...Wo bischt du? Isch seh dich nicht! Lass mich nisch allein!“ Diese verdrehte die Augen, packte ihren Mann unter die Achseln und zog ihn mit lautem Geschimpfe die Treppe hinauf. Harry musste unwillkürlich grinsen.

„Harry?“ fragte eine bekannte Stimme hinter ihm.

„Was gibt's Ginny?“ sagte er und sah sie lächelnd an. Sofort lief sie rot an. War sie noch nicht über ihre Trennung hinweggekommen?

„Kann ich mal mit dir sprechen? Alleine?“

„Klar.“ Und so gingen sie hinaus in die Kälte. Harry wartete gespannt darauf, was Ginny ihm sagen wollte.

„Ich... Also... Harry, liebst du mich noch?“ brach es aus ihr hervor. Diese Frage hätte Harry überhaupt nicht erwartet. Er schwieg einen Moment und sagte dann:

„Ginny. Ich...“

„Sag nichts mehr. Ich versteh schon! Du liebst mich nicht mehr! Wer ist es denn? Ich-“

„Ginny. Wir haben uns getrennt! Tut mir Leid, aber... Ich kann nicht.“ Ginny nickte langsam drehte sich um und lief dann schnell davon. Sie ließ einen verduzt dreinblickenden Harry allein im Schnee zurück. Einen Moment lang wusste er nicht was er tun sollte, doch dann wandte er sich um und ging zurück ins Haus.

Es war nach Mitternacht, als sich auch die letzten Gäste verabschiedeten. Zurück blieben nur noch Luna, Ron, Hermine und Harry.

„Ich bin so was von müde.“ sagte Luna und gähnte herzlich.

„Ich bin auch müde.“ fügte Ron hastig hinzu.

„Wo soll ich denn schlafen? Und bei euch im Haus gibt es doch hoffentlich keine schrumpfhörnigen Schnarchkackler oder?“

„Du schläfst bei Ginny im Zimmer.“ sagte Hermine, „Ich bleibe noch ein bisschen da. Ich bin noch nicht müde. Nacht Ron.“ Sie gab ihm noch einen Gutenachtkuss, wobei Luna ziemlich geschockt aussah und setzte sich dann ans Feuer, zu Harry.

„Gute Nacht ihr Zwei. Ich bleib auch noch.“ Wenig später waren sie allein.

„Luna tut mir so Leid.“ bemerkte Hermine und starrte ins Feuer.

„Hmm.“ Plötzlich wühlte er in seinen Taschen und holte ein kleines Päckchen hervor.

„Frohe Weihnachten.“ Hermine blickte auf.

„Oh. Danke.“ Sagte sie ein wenig überrascht. Hermine öffnete mit klopfenden Herzen das Geschenkband. Herauspurzelte ein schimmerndes Armband, das mit blauen Steinen verziert war.

„Aber Harry...“

„Gefällt es dir?“ unterbrach er sie und sah sie lächelnd an.

„Ja, es ist wunderschön. Vielen, vielen Dank.“ Nun kramte auch Hermine in ihren Taschen und holte ebenfalls ein Geschenk heraus.

„Bitte sehr.“ Harry wickelte es aus. Von Anfang an war ihm klar gewesen, dass es sich um ein Buch handelte. Es hieß Fleischfressende Pflanzen und wo sie zu finden sind.

„Ich dachte, es könnte dir vielleicht mal nützlich sein“ fügte sie mit leuchtenden Augen hinzu.

„Es... Es ist... Genau das, was ich immer gesucht habe!“ log Harry, damit er Hermine nicht enttäuschte. Dann schwiegen sie wieder.

„Hermine?“

„Ja.“

„Ich.. ähm... hatte heute ein kleines Gespräch mit Ginny.“ Sofort wurde Hermine hellhörig.

„Ach ja?“

„Na ja... Kannst du mal mit ihr reden? Ich glaube, ihr bekommt unsere Trennung nicht besonders.“

„Wie darf ich das jetzt verstehen?“ fragte Hermine und sah ihn interessiert an.

„Sie... glaubt, sie hat noch ein Anrecht auf mich... Sie redet pausenlos von Liebe... Weißt du, ich habe sie wirklich geliebt, aber... ich weiß auch nicht... Du weißt ja, dass ich mich am Anfang nur von ihr getrennt

habe, weil ich Angst um sie hatte... Aber jetzt... Hermine, ich glaube nicht, dass ich sie noch liebe... Und sie hat mir unterstellt, dass ich mich in eine Andere verliebt habe...“

„Aber das stimmt nicht, oder?“ fragte Hermine schnell.

„Nein. Natürlich nicht.“ stieß er hastig hervor. Stille und dann...

„Harry, darf ich dich was fragen?“

„Klar. Was denn?“

„Nur so aus reiner Neugier... Wie... ähm... müsste... na ja... deine perfekte Freundin sein?“ Harry sah sie verdutzt an.

„Ja... Also... Wie sollte sie sein? Äh... Ich denke wie... eine beste Freundin. Mit der man über alles reden kann, die auch in schweren Zeiten zu einem steht, einem immer zuhört... Sie sollte auch witzig sein und so.“

Hermine hatte Harry die ganze Zeit über unverwandt angestarrt. In ihrem Bauch tobten tausend Schmetterlinge. Ihre Hand berührte die Seine. Harry wandte sich ihr zu. Hermine versank in seinen smaragdgrünen Augen und die Beiden merken überhaupt nicht, dass sie sich immer näher kamen. Ihre Gesichter waren nur noch wenige Zentimeter voneinander entfernt....

# Gedankenblitz

Plötzlich schreckte Harry zurück. Das Herz schlug ihm bis zum Hals. Verlor er jetzt endgültig den Verstand? Er war gerade dabei seine beste Freundin, Hermine, zu küssen!

“Ich... Hermine, das... Es geht nicht... Ron, er... Du liebst ihn, nicht mich... Ich... Gute Nacht.“ stammelte Harry und rannte aus dem Zimmer. Im Flur blieb er noch einige Sekunden stehen, um seine Gedanken zu ordnen. Das, was dort drin passiert war, war ein einmaliger Ausrutscher... Ganz bestimmt hatte er ein wenig Alkohol zu viel getrunken und... Hatte nicht gewusst, was er tat... Harry schnaubte. Selbst in seinem Kopf klang diese Ausrede komisch. In seinem Bauch kribbelte es noch immer und er wusste inzwischen genau, was es bedeutete: Ärger. Nichts als Ärger. Er wollte und konnte keine neue Beziehung eingehen, selbst dann nicht, wenn es nicht Hermine gewesen wäre und sie nicht schon einen Freund gehabt hätte. Er brachte alle Menschen, die er liebte nur in Lebensgefahr. Schließlich hatte er sich vor Monaten nicht umsonst von Ginny getrennt... Doch dann erwachte eine andere Stimme in seinem Kopf. Er brachte Hermine ja so oder so in Gefahr, sie war seine beste Freundin... Harry verjagte die egoistische Stimme in seinem Hinterkopf und stapfte nun völlig verwirrt nach Oben, in Rons Zimmer.

Hermine's Wangen brannten. Sie war restlos verwirrt und zweifelte an ihrem Verstand. Was war nur los mit ihr? Sie liebte doch Ron... Oder? Hermine fühlte sich so schlecht, wie lange nicht mehr. Harry... Wie er sie angesehen hatte... Völlig geschockt und verwirrt... Sie konnte es verstehen.. Sie hätte ja auch nicht anders reagiert. Langsam stand sie auf und ging in Ginnys Zimmer. Sie schlief schon, doch im halbdunklen konnte Hermine entdecken, dass ihr Gesicht tränennass war. Auch sie schlug sich mit der Liebe herum. Schnell zog sie sich um und legte sich ins Bett.

“Hermine?” hörte sie plötzlich jemanden flüstern. Es war Luna. Hermine hatte ganz vergessen, dass Luna heute auch noch hier schlief.

“Hmm.” brummte sie.

“Also... Du liebst ihn nicht war?” Hinter Hermine's geschlossenen Lidern trat klar Harry's Gesicht hervor.

“Ja.” sagte sie abwesend. Stopp. Was dachte sie denn nun schon wieder? Sie liebte Ron. Sofort erschien Rons Bild vor ihren Augen.

“Weißt du... Ich beneide dich richtig. Du hast zwei Freunde, die immer zu dir stehen. Und Ron ist dein Freund. Er ist so... Nett und lieb... Hermine, wir sind doch jetzt Freunde, oder?”

“Ja.” sagte Hermine schläfrig. Sie mochte Luna tatsächlich inzwischen richtig gern, bis auf ihre verrückten Erzählungen vielleicht, aber darüber konnte sie hinwegsehen.

“Ich glaube, ich hab mich verliebt.”

“Ach so? Wie schön.”

“Es ist Ron.” Doch Hermine war schon eingeschlafen.

Gleich am nächsten Morgen fuhr Luna wieder nach Hogwarts. Die Schule hatte doch noch vor wenigen Wochen wieder geöffnet. Kaum war Luna abgereist, kamen auch Ron und Harry in die Küche. Hermine und Ginny saßen schon am Frühstückstisch.

“Morgen.” sagte Ron und küsste Hermine sanft auf die Wange. Harry sah bewusst nicht hin und mied auch während des gemeinsamen Frühstücks Hermine's Blick. Sie sprach nicht viel und auch Ginny gab sich still.

Als Harry fertig war, flüchtete er so schnell er konnte in das Wohnzimmer. Doch dann fiel sein Blick auf das Buch, das ihm Hermine gestern geschenkt hatte. Er hob es auf, setzte sich auf die Couch und fing an zu blättern. Auf einmal wurde er auf ein besonders beeindruckendes Bild aufmerksam. Es zeigte eine riesige grellblaue Pflanze, die sieben Mäuler hatte. Und dann viel es ihm plötzlich wie Schuppen von den Augen: Diese Pflanze war ein Teil seiner Vision gewesen! Hastig fing er an zu lesen:

...Die so genannte Mukkulus Pflanze kann man ausschließlich in den Wäldern von Slarewook finden. Ihre giftigen Zähne führen zu einem langen und qualvollen Tode. Die Mukkulus Pflanze kann aber auch ihre Opfer außer Gefecht setzen, indem sie Lähmungsgift einsetzen...

Das war es also! Das Horkrux befand sich also in Slarewook! Harry rannte wieder in die Küche und zerrte

seine Freunde hinauf in Rons Zimmer.

„Ich weiß es wieder!“ sagte Harra aufgeregt.

„Was meinst du?“ fragte Ron stirnrunzelnd. Hermine sagte gar nichts und sah zu Boden.

„Das Horkrux! Es ist in Slarewook!“

„Ich weiß, wo der Wald liegt, ich hab schon ein Buch darüber gelesen.“ sagte Hermine ein wenig wortkarg.

„Wunderbar! Hermine, du nimmst am besten den Kelch mit, du weißt schon, damit wir ihn dann verstauen können.“ sagte Ron und fing an, sich warme Sachen rauszulegen, „Worauf wartet ihr denn noch? Los, los!“ Und Harry und Hermine setzten sich in Bewegung.

„WAS?! WIR MÜSSEN FLIEGEN?!“ rief Hermine entsetzt als sie erfuhr, dass sie nicht apparieren würden.

„Es geht nicht anders. Für Harry ist es im Moment zu gefährlich.“ erklärte Mr. Weasley.

„Wieso ist das denn auf ein Mal zu gefährlich für mich?“ fragte Harry.

„Weil Du-weißt-schon-der-einen-Weg-gefunden-hat-das-Appariernetzwerk-zu-kontrollieren.“

„Na gut.“ Hermine wollte natürlich Harrys Leben nicht aufs Spiel setzen.

„Dann ist ja alles geklärt. Hermine, du nimmst Ginnys Besen.“ sagte Ron und grinste.

Kaum eine halbe Stunde später waren sie auch schon in der Luft. Der Himmel verdunkelte sich, als sie gerade über Hogsmeade flogen. Der Wind nahm zu und die eisigen Böen peitschten Harry ins Gesicht. Es wurde immer schwieriger sich auf den Besen zu halten, was es auch nicht gerade leichter machte, als es anfang zu schneien. Das Schneetreiben war inzwischen so dicht geworden, dass die Drei ihre Hände vor Augen nicht mehr sehen konnten. Plötzlich fegte eine besonders starke Windböe heran, Hermine verlor die Kontrolle und stürzte mit ihrem Besen in die Tiefe.

„AAAARRRHHH!“ Ron wandte sich um und sah wie Hermine abstürzte und war so abgelenkt, dass er sogleich gegen eine Tanne flog und an einem Ast hängen blieb. Doch Harry fackelte nicht lange, wendete seinen Besen und stürzte ihr in einem steilen Sturzflug hinterher. Er fing sie gerade noch in letzter Sekunde auf. Der Besen zerschellte auf einem Felsen. Harry hörte plötzlich ein unheilvolles Knacksen und wandte sich um. Ron hing noch immer an der Tanne. Und der Zweig... Brach! So schnell er konnte flog er zu Ron hinüber und zog auch ihn auf seinen Besen, bevor er noch in die Tiefe stürzen konnte.

„Man, war das knapp. Harry, mein Besen hängt da oben-“ doch Ron konnte nicht weitersprechen, denn Harrys Feuerblitz hielt dem enormen Gewicht der Drei nicht mehr stand und fiel unaufhaltsam in die Tiefe. Harry überlegte fieberhaft nach einer Möglichkeit, sich und seine Freunde zu retten. Wenn sie weiter fielen, dann würde das für alle den Tod bedeuten... Und plötzlich kam Harry die rettende Idee.

„Accio Rons Besen!“ Der Sauberwisch kam auf Harry zu... Nur noch ein paar Meter... Und kaum war der Besen in seiner Nähe, sprang er. Hermine schrie auf. Harry bekam den Besen gerade noch so mit einer Hand zu fassen. Kaum war Harry nicht mehr auf seinem Besen flog er wieder normal. Er, Harry, versuchte sich hochzuziehen, doch der Stiel war voller Schnee, er rutschte ab und stürzte nach Unten.

„HARRY!!!“ schrie Hermine noch und dann wurde es schwarz um ihn.

Harry schlug die Augen auf. Er lag noch im Schnee, dem zu Folge war er nur kurze Zeit bewusstlos gewesen. Er rappelte sich hoch und im selben Augenblick landeten Ron und Hermine neben ihn.

„Hey, man hast du uns erschreckt! Bist du verletzt?“ fragte Ron und sah ihn besorgt an.

„Nein. Bin ja in einer Schneewehe gelandet.“ Der Sturm war abgeflaut. Der Wind wehte nur noch halb so stark und es hatte aufgehört zu schneien. Harry fand das sehr merkwürdig, denn der Sturm war so schnell verschwunden, wie er gekommen war. Als Harry sich aufrappelte, stöhnte er vor Schmerz auf.

„Du bist doch verletzt.“ sagte Hermine und griff ihm unter die Arme, „Wir müssen erst mal wieder hoch.“ Ron und Harry auf dem Feuerblitz, Hermine auf Rons Sauberwisch flogen wieder nach Oben und landeten sanft im Schnee.

„AUTSCH! Hermine, sei doch vorsichtig!“ rief Harry gereizt, als Hermine seine Schulter untersuchte. Doch Diese ignorierte ihn einfach.

„Hmm... Ist aufgerissen-“

„Ja das sehe ich auch!“ grummelte Harry.

„...Und sicherlich gebrochen. Halt still Harry. Episkey.“ sagte Hermine und deutete mit ihrem Zauberstab

auf Harrys verletzte Schulter und sie heilte sofort.

“Danke.” sagte Harry, er mied jedoch Hermines Blick. Was zwischen ihnen passiert war,... es war ihm einfach... peinlich...

“Gut, dann geht’s jetzt weiter, oder? Hermine, weißt du, wo wir sind?” fragte Ron bibbernd vor Kälte und sah seine Freundin erwartungsvoll an.

“Ich.. Äh... Also... Wir sind hier irgendwo am Rand vom verbotenen Wald, würde ich sagen... Wir können auch sofort aufbrechen, aber wie soll ich fliegen? Ginnys Besen ist in Kleinholz verarbeitet worden...” sagte Hermine verzweifelt.

“Flieg einfach bei mir...”, sagte Ron, “...Oh Scheiße! Hermine kann doch gar nicht bei mir mitfliegen! Mein Besen ist viel zu instabil für Zwei Personen!”

“Gar kein Problem.”, sagte Harry und sprang auf die Füße, “ Du fliegst einfach bei mir mit. ”

“Das ist echt nett von dir, Harry, aber... Ich möchte gerne meinen Besen vor Hermine retten. Ich möchte ihn nämlich noch ein wenig behalten.” Hermine boxte ihn mit gespielter Entrüstung an den Arm.

“Na gut.” sagte Harry mit gleichgültiger Miene, “ Dann fliegst du einfach bei mir mit, Hermine.“ Harry war das auf Grund der Geschehnisse am Weihnachtsabend zwar nicht so angenehm, aber er nahm sich vor, einfach nicht darüber zu sprechen und sich so wie immer gegenüber Hermine zu verhalten.

Hermines Herz machte einen Salto und das kribbeln im Bauch setzte fast sofort wieder ein.

“Gut.” sagte Hermine. Man sah ihr ihre Gefühle nicht an. Dann stiegen Harry und Hermine auf den Feuerblitz und Ron auf seinen Sauberwisch. Kaum waren sie in der Luft, krallte sich Hermine so fest an Harrys Rücken, dass es wehtat.

“Herm, keine Angst, ich bring dich schon sicher nach Slarewook. Ich denke, ich bin ein ganz passabler Flieger, so schnell stürze ich auf jeden Fall nicht ab.” sagte er und grinste sie verschmitzt an. Hermine schnaubte. Harry war der beste Flieger, dem sie je über den Weg gelaufen war.

“Haha, du Durchschnittsflieger. Wenn du bitte die Güte hättest, nach vorne zu schauen...? Ich würde es nämlich vorziehen, nicht wie eine Christbaumkugel an einem Baum zu hängen, so wie Ron.” sagte sie mit gespielt überheblichen Ton und als sich Harry umdrehte, grinste sie bis über beide Ohren.

“Jawohl, Madam, alles, was sie wünschen.”

Drei Stunden später landete sie durchgefroren, aber sicher am Waldrand von Slarewook.

“Harry... Du hast die Details ausgelassen, als du mir von dem Wald erzählt hast. Die Einzelheiten wie: sehr dunkel, sehr groß, voller fleischfressenden Pflanzen und SEHR FRUCHRERREGEND UND GEFÄHRLICH.” sagte Ron mit einer Mischung aus Vorwurf und riesengroßer Angst in der Stimme.

“Ja, ich erinnere mich... Ich glaube, ich hab da was ausgelassen...” sagte Harry mit gespielt nachdenklichen Ton und prustete dann mit Hermine los.

“HARRY! Ich find das überhaupt nicht komisch!” rief Ron über das Gelächter hinweg, “ Und ich find das überhaupt nicht gut.”

“Na, los Jungs! Gehen wir rein.” Sofort kam alles Anspannung in Harrys Körper wieder zurück und er zog seinen Zauberstab aus der Tasche. Er musste es schaffen. Er musste. Und dieses Mal würde keiner seiner Freunde sich für ihn opfern.

Hermine tastete noch einmal nach dem Kelch in ihrer Tasche. Harry und Ron hatten ihn vergessen und jetzt, da sie endlich da waren, wollte sie ihre Freunde nicht dazu bringen, noch mal umzukehren. Es würde schon nichts passieren. Hermine hoffte es jedenfalls.

# Im Labyrinth

Im Innern des Waldes war es noch kälter als ohnehin schon und stockdunkel, obwohl es erst früher Nachmittag war.

“H... Harry? Bist d... du dir sicher, dass es nicht woanders war?” fragte Ron hoffnungsvoll, nachdem er beinahe in eine Teufelsschlinge gerannt wäre.

“Nein... Ich-” Harry verstummte jäh, als er eine Bewegung aus den Augenwinkeln heraus wahrnahm und wie versteinert stehen blieb. Seine Freunde gingen weiter, während Hermine anfang zu sticheln.

“Du bist ein richtiger Waschlappen, Ron.”

“Bin ich nicht! Ich suche nun mal nicht die Gefahr, so wie Harry!”

“Deshalb bist du ja ein Feigling, außerdem sucht Harry die Gefahr nicht!”

“Harry, jetzt sag ihr mal -”

“Seid ruhig! Alle Beide!” fauchte Harry, jeder Nerv in seinem Körper angespannt. Er ging in Kampfposition, um kein leichtes Ziel darzustellen und hob den Zauberstab. Sofort verstummten Hermine und Ron und taten es Harry gleich.

Mehrere Minuten, die Harry wie eine Ewigkeit vorkamen, warteten sie, doch nichts geschah.

“Ist es jetzt vorbei?” fragte Ron, “Mir schlafen schon die Beine ein!”

“Ja ich glaube schon.” sagte Hermine. Erleichtert atmete Ron aus. Und dann gingen sie weiter, tiefer und tiefer, in das Herz des Waldes.

“Weißt du überhaupt, wo dieses Horkrux eigentlich ist?” fragte Ron nach einiger Zeit.

“Ja, so ungefähr... Inpedimental!” schrie Harry ohne Vorwarnung. Er hatte wieder diese Person bemerkt und dieses Mal gleich zugeschlagen. Jemand rollte auf den Weg. Es war...

“Malfoy.” sagte Harry hasserfüllt und ging mit erhobenen Zauberstab auf ihn zu. Jetzt hatten auch Hermine und Ron den ehemaligen Slytherin bemerkt und gingen hinter ihrem Freund her.

“Was sucht der hier?” fragte Hermine. Harry deutete nur mit dem Zauberstab auf Malfoy und löste den Zauber um ihn.

“Was machst du hier?” Malfoy stierte ihn nur an und sagte kein Wort.

“Was machst du hier?” wiederholte Harry, dieses Mal etwas bedrohlicher. Doch er blieb stumm.

“Du Schleimbeutel, sag- AAAARRRRHHHH!” Ron ging zu Boden. Alarmiert wirbelte Harry herum.

“Da ist noch einer! Hermine in Deck-” doch es war schon zu spät. Etwas traf Harry in den Rücken und er stürzte. Noch im Fall ließ er reflexartig seinen Zauberstab in seine Umhanttasche gleiten. Hermine ging noch vor ihm zu Boden.

“Hermine.” flüsterte Harry und dann wurde auch er bewusstlos.

Hermine öffnete die Augen. Sie lag noch immer auf dem Boden und ihre Hände waren am Rücken gefesselt, ihre Beine ebenfalls. Sie erkannte Malfoy, wie er sich mit Snape und einem anderen Todesser unterhielt.

“... Ein richtiger Glücksgriff.” sagte der Mann, den Hermine nicht kannte.

“Ja. Der dunkle Lord wird uns unbeschreiblich belohnen...” erwiderte Malfoy mit einem schmierigen Lächeln.

“Wir haben Potter. Dieses Mal entkommt er uns nicht... Ha! Ich möchte dabei sein, wenn er endlich das Zeitliche segnet!” schnarrte Snape und grinste böse.

“Die werden bestimmt bald aufwachen.”

“Was machen wir mit Potters “Anhängsel”?” fragte Malfoy.

“Ich würde sagen...”

“Du wirst hier nicht gefragt, Nott.” schnitt ihm Snape den Satz ab, “Wir verwenden sie als Druckmittel. Potter wird alles tun, was wir ihm sagen, nur damit wir seinen Freunden nichts tun.” Hermine's Herz schlug schneller. Es stimmte, Harry würde sich für sie opfern, das hatte er schon oft genug bewiesen. Was konnte sie nur tun? Hastig sah sich um und dann sah Hermine sie: Harry und Ron. Beide lagen reglos und ebenfalls gefesselt am Boden. Sie sahen aus, als wären sie... Nein! Das konnte nicht sein! Sie lebten noch. Sonst hätten Snape, Malfoy und Nott nicht so darüber geredet. Trotzdem schnürte ihr die Angst die Kehle zu.

“Hey! Das Schlammblood ist wach!” sagte Malfoy. Snape kam auf sie zu.

“Ah. Ms. Granger. Endlich wieder wach, ja? Und... Mr. Weasley, auch wieder unter den Lebenden? Nun, ich glaube wir haben Potter einen etwas zu starken Spruch aufgehast. Warten wir noch ein bisschen auf ihn. Wollen wir spielen?” fragte er mit böartigem Lächeln. Hermine sah zu Harry und Ron. Tatsächlich: Ron war jetzt wieder bei Bewusstsein, aber Harry... Stop! Hatte sie ihn nicht gerade blinzeln gesehen? Und da, wirklich: Sie sah, wie Harry trotz der Fesseln nach seinem Zauberstab tastete...

“Tut mir Leid, *Professor*.” sagte Hermine, wobei sie das letzte Wort regelrecht ausspie, “Aber mir ist nicht nach Spielchen.” Snape beugte sich zu ihr hinunter und Hermine nutzte die Gelegenheit, um ihn ins Gesicht zu spucken. Mit abscheulichem Lächeln wischte er sich den Speichel aus dem Gesicht und sagte:

“Wie Schade. Ich möchte es aber trotzdem. Schauen wir mal... Ah ja. *Crucio!*” Der Schmerz war so stark, dass Hermine dachte, sie müsse erneut bewusstlos werden. Sie schrie, lauter, als sie es jemals getan hatte und dann... hörte es auf.

“Wie amüsant... Lass den Zauberstab los, Potter.” Harry hatte sich mit Hilfe seines Zauberstabes von den Fesseln befreit, war aufgesprungen und deutete nun auf Snape.

“Niemals. Nur über meine L-”

“Glaub mir, ich würde dich nur zu gerne töten, aber der dunkle Lord würde das niemals billigen, schließlich will er dich umbringen. Aber du kannst ja ein bisschen leiden, oder?” gerade wollte Snape Harry den Folterfluch aufhalsen, als Harry rief:

“*Rikkulus separa!*” Der Fluch traf Snape genau ins Gesicht. Er blutete stark aus dem Mund und hatte viele kleine Brandblasen im Gesicht.

“Na warte, Potter. *Avada-*”

“Stop! Wir dürfen ihn nicht töten, schon vergessen, Snape?!” rief Nott und fesselte Harry augenblicklich wieder mit einem Schlenker seines Zauberstabes, worauf Harry zu Boden stürzte, “Komm, lass ihn uns zum dunklen Lord bringen. Wenn wir erst aus dem magischen Wald raus sind, können wir dann zu ihm apparieren.” Snape knurrte etwas, doch er ließ von Harry ab.

Sie marschierten seit mehr als einer halben Stunde weiter. Harry zermartete sich das Hirn, doch es wollte ihm keine Fluchtmöglichkeit einfallen, wie auch: Ganz vorne lief Nott, dann kam er, Harry, immer noch gefesselt (bis auf die Beine natürlich), dann Snape, der ihm im Auge behielt und dann Hermine und Ron, die von Malfoy “bewacht” wurden und er hatte keinen Zauberstab.

Plötzlich fiel sein Blick auf eine riesige Pflanze, die verborgen am rechten Waldrand lauerte. Der Schatten verbarg sie zwar gut, doch Harry sah sie grellblau aufleuchten. Und schon kam ihm ein Plan in den Sinn. Er hatte zwar nicht viel Hoffnung, dass es gelingen würde, doch er musste es riskieren.

Er ging noch einige Schritte weiter und tat dann so, als würde er stolpern. So schnell er konnte rollte er sich in die Richtung der Mukkuspflanze. Sofort rannten die drei Todesser Harry hinterher. Doch er blieb mit einem Mal reglos liegen. Er wusste, wenn er sich jetzt auch nur noch ein Mal bewegte, dann würde das seinen sicheren Tod bedeuten. Doch seine Feinde schienen die Mukkuspflanze nicht zu bemerken und standen nun grinsend über Harry, machten hektische Bewegungen. Jede Faser seines Körpers hoffte, flehte, dass die Pflanze endlich etwas tat. Und dann, endlich: gerade als die Todesser Harry hochziehen wollten spritzte etwas gräuliches über ihn hinweg und traf Nott ins Gesicht. Er kippte vornüber und bewegte sich nicht mehr.

*Lähmungsgift*, dachte Harry grimmig.

Bevor auch Snape oder Malfoy reagieren konnten, lagen auch sie gelähmt auf dem Boden.

Und dann kamen lange Pflanzenstränge, die aussahen wie Tentakeln, schlangen sich um Snape, Nott und Malfoy und zogen sie zu sich in den Schatten. Harry ignorierte sie einfach und er wusste auch warum, denn in dem Buch stand, dass die Mukkuspflanze ausschließlich die Opfer an sich heranzieht, die sie vorher gelähmt hatte.

Langsam robbte Harry aus der Gefahrenzone, zu Ron und Hermine. Seine Freunde hatten sich soeben von ihren Fesseln befreit. Zu ihrem Glück hatte Malfoy ihre Zauberstäbe getragen und sie dann unter der ganzen Hektik einfach fallen gelassen. Hermine ging zu Harry und befreite ihn von seinen Fesseln.

“Das war jetzt wirklich mega abgefahren, wie du die reingelegt hast... Hoffentlich leiden sie auch ordentlich.” sagte Ron, als schmerzerfüllte Schreie hinter einem ziemlich großen Busch erklangen.

“G... Gut. J... Jetzt suchen wir einfach weiter nach dem Horkrux, ja?” fragte Hermine mit leichtem zittern in der Stimme. Harry schüttelte den Kopf.

“Wir haben es schon gefunden.”

“Wie meinst du das?” fragte Ron.

“Diese Stelle hab ich in meiner Vision gesehen. Das Horkrux ist... In der Höhle der Pflanze da.”

“Spinnst du?” rief Ron entsetzt.

“Die leben in einer Sippe von mindestens zehn Muggulus! Es ist unmöglich da rein zu gehen, ohne das man gefressen wird!” sagte Hermine.

“Nicht, so lange ich meinen Tarnumhang habe.”

Die Höhle war sehr feucht und glitschig und überall lagen Muggulus Pflanzen herum, die meisten von ihnen schliefen. Keines der Wesen schien sie zu bemerken. Sie liefen an ihnen vorbei und gelangten in einen finsternen Gang.

“Findest du nicht, dass das ein bisschen zu einfach war?” fragte Harry nachdenklich.

“Keine Ahnung. Gehen wir weiter.” sagte Hermine und zusammen gingen sie die Gang entlang.

Schon bald wurde Harry klar, dass es doch nicht so einfach war, wie er angenommen hatte. Sie befanden sich in einem unterirdischen Labyrinth und ohne Hermine hätten sie sich heillos verirrt. Und so verging der Tag. Sie liefen einen Gang nach dem andern durch, doch es war nichts von einem Horkrux oder etwas anderem erkennbar. Alle Drei waren restlos erschöpft und bald darauf schlugen sie ihr Lager in einem der vielen Tunnel auf. Sie hatten nur ein Zelt dabei, es wäre sonst zu viel Gepäck gewesen. Hermine entzündete ein Feuer mit ihrem Zauberstab und kochte darauf ihr Abendessen.

“Mir gefällt dieses endlose Labyrinth nicht... “ sagte Hermine leise, als sie zusammen am Feuer saßen.

“Wem gefällt es schon... Herm zieh mal bitte den Rauch vom Feuer ab, ich ersticke gleich!” sagte Ron und Hermine ließ den Rauch verschwinden. Harry blieb stumm. Er hatte von diesem Tunnelgewirr nicht geträumt, obwohl... Er hatte von nicht einer der beschützenden Dingen geträumt, nur was das Horkrux war und das es sich in der Höhle befand.

“Gehen wir schlafen. Wir brechen morgen früh auf.” sagte Harry, löschte das Feuer und brachte seinen Zauberstab zum leuchten. Sie krochen in das Zelt. Es war ziemlich eng, aber sie hatten Platz, wenn sie sich dicht aneinander... Hermine stockte der Atem. Sie (und Harry wahrscheinlich auch), hatte überhaupt nicht mehr an ihre Gefühle für Harry nachgedacht, doch jetzt... Ron hatte sich schon in die linke Ecke gelegt und das bedeutete... Das sie in der Mitte schlafen musste! Hermine versteckte ihre Gefühle so gut es ging und kroch in ihren Schlafsack, während Harry ebenfalls hinein kletterte und das Zelt mit magischen Schutzzaubern belegte. Als er sich umdrehte, stutze er, doch auch er ließ sich nichts anmerken, kletterte in den Schlafsack und löschte das Licht.

Hermine konnte nicht einschlafen. Nun lag sie hier, so eng bei Harry, dass sie seine Wärme spüren konnte. Ron schnarchte bereits. Sie fing an zu zittern, denn es war kalt, trotz der warmen Decken. Harry schien es zu bemerken und zog sie in seine Arme, um sie zu wärmen. Hermine wusste, dass das rein freundschaftlich war, doch ihr Herz schlug ihr bis zum Hals und sie zitterte nur noch heftiger. Daraufhin warf Harry ihr noch eine von seinen Decken über. Hermine war nun sah nah bei ihm, dass sie seinen Atem auf ihrer Wange spürte. Diese Gefühle brachten sie total durcheinander, doch dann übermannte sie doch noch die Müdigkeit und sie schlief in seinen Armen ein.

“Hey! Wacht auf! Man sieht es zwar nicht, aber es ist Tag! Sagt mal... Wie liegt denn ihr da?!” rief Ron entsetzt, als er Hermine und Harry mit seinem Zauberstab anleuchtete. Hermine blinzelte und setzte sich hastig auf, dicht gefolgt von Harry. Sie hatten die ganze Nacht dicht aneinandergeschmiegt geschlafen...

“Ihr war kalt, Ron.” krächzte Harry und setzte sich die Brille auf die Nase.

“Ja, aber -”

“Du hast schon geschlafen, ich wollte dich nicht wecken und außerdem: Harry hat mir nur seine Decke gegeben und dann sind wir wohl in der Nacht so zum liegen gekommen.” sagte Hermine scharf, “oder glaubst du etwa, ich würde dich betrügen?” Ron schüttelte den Kopf und grinste.

“Tut mir Leid. Stimmt, wie konnte ich nur glauben, dass ihr was füreinander empfindet?...” Ron lachte gut gelaunt und kletterte aus dem Zelt.

Hermine wollte ihm gerade folgen, genau wie Harry. Sie stießen zusammen und seine Lippen streiften ihre Wange. Hermine's Herz raste, doch...

“Hier, ich lass dich vor.” sagten Harry und Hermine gleichzeitig und sie mussten anfangen zu lachen. Am

Ende kletterte Hermine zuerst raus. Beide verstecken ihre Gefühle und konnten sich trotz allem nicht so richtig in die Augen sehen.

Doch alles in allem wurde es ein fröhliches kleines Frühstück, trotz der Tatsache, dass sie sich stetig in Gefahr befanden.

Plötzlich bemerkte Harry einen riesenhaften Schatten, der stetig auf sie zu kam. Es roch nach Blut. Harry wurde schlecht und er schrie:

“RUNTER! DA IST-” Harry bleiben die Worte im Mund stecken, als sich das Ungetüm plötzlich über Harry aufbaute und...

## Die Gefahren lauern überall

Hermine Herzschatz setzte einen Moment lang aus, als sie sah, wie eine Mukkuluspflanze Harry angriff und er dabei seinen Zauberstab verlor. Er hatte sie gerade noch gewarnt, sonst hätten sie es überhaupt nicht bemerkt.

“STUPOR!” schrie Hermine, doch der Fluch pralle einfach an dem Ungetüm ab.

“IMPEDIMENTAL!” rief Ron plötzlich neben ihr, doch auch sein Fluch zeigte keinerlei Wirkung und die Pflanze widmete sich weiter Harry. Er trat mit Füßen nach dem Vieh, doch er konnte einfach nichts ausrichten.

“Hermine, tu doch was!” brüllte Harry in jäher Verzweiflung und Hermine bekam Schweißausbrüche.

“SECTUMSEMPRA!” Sie wusste selber nicht, warum sie gerade diesen Zauber verwendete. Er hatte ihnen letztes Jahr nur Ärger gebracht und Snape hatte ihn erfunden. Doch offenbar funktionierte es: Die Mukkuluspflanze wurde aufgeschlitzt, erschlaffte und fiel dann vornüber, auf Harry.

Ron und Hermine liefen zu ihrem Freund.

“Scheiße! Harry, hörst du mich?!” rief Hermine, ihr Herz schlug ihr bis zum Hals. Wenn ihn dieses Vieh zerquetscht hatte....

“Hmpf... Autsch!... Ja, Herm, ich hör dich! Es wäre nett, wenn ihr mich von dem Teil da befreien würdet!” Hermine fiel ein Stein vom Herzen und auch Ron schien sichtlich erleichtert zu sein.

“Ja, warte, wir machen das schon!... *Wingardium Leviosa!*” Das Wesen schwebte einige Meter über dem Boden, Harry kroch keuchend darunter hervor und Hermine ließ es wieder zu Boden fallen.

Seine beiden Freunde knieten sich zu Harry hinunter.

“Puh! Das war aber knapp... Danke ihr Zwei.” sagte Harry, immer noch nach Luft ringend.

“Kein Problem, Mann!” sagte Ron, doch man sah ihm an, dass er es nicht so schnell wiederholen wollte. Harry rappelte sich auf, klopfte sich den Staub vom Umhang und die Drei packten ihr restliches Gepäck zusammen.

Die restliche Zeit, die sie durch das Labyrinth liefen, verlief einigermaßen ereignislos, bis auf vielleicht einen ziemlich heftigen Streit zwischen Ron und Hermine. Doch nach acht Stunden Schweigen, entschlossen sie sich dann doch noch für ihre Versöhnung.

Es war Abend (wie Harry auf seiner Uhr feststellen konnte), als sie plötzlich ein bläuliches Schimmern bemerken, am Ende des Tunnels.

“Was ist das?” fragte Ron ehrfürchtig.

“Das... ist unser Ziel.” antwortete Harry. Leise schlichen sie auf das Licht zu und gelangen an einen tiefen Abgrund, in der in der Mitte ein Stück Fels schwebte, auf dem wiederum eine leuchtende Schatulle war. Vom Rand aus war diese Art Insel nicht erreichbar und alles hier bestand aus Eis.

“Gut. Wir haben es gefunden. Und jetzt? Wie sollen wir verdammt noch mal da rüber kommen?!” fragte Ron skeptisch.

“Wir haben unsere Besen am Waldrand versteckt. So ein Mist!” sagte Harry.

“Und zum Hinüberspringen ist der Abstand zu groß” ergänzte Hermine. Einige Minuten schwiegen sie, dann meldete sich Ron zu Wort.

“Schaut mal. Da steht was. Ich kann das nicht lesen, ist irgendwie so ein merkwürdiges Keksakel...” Jetzt wurden auch Hermine und Harry auf die kleine Eisplatte aufmerksam, die am Rand des Abgrunds angebracht war. Harry runzelte die Stirn, auch er konnte die Nachricht nicht entziffern, doch Hermine...

“Oh! Das ist ja..! Das sind ja... Runen! Alte Runen!” Noch nie war Harry so erleichtert gewesen, dass Hermine so viele Kurse belegt hatte und Alte Runen nur eines der Fächer war, dass sie unglaublich gut beherrschte.

“Und? Was steht da!” fragte Ron ungeduldig.

“Ich... Oh..! Hermine wurde leichenblass.

“Was denn?!” riefen Harry und Ron wie aus einem Mund. Mit zitternder Stimme fing Hermine an zu lesen:

*Du, der du zur anderen Seite gelangen willst,*

*musst ein Bluttribut zahlen. Nimm das Messer zu deinen Füßen und entnehme das Blut eines anderen. Wenn eine Verletzung zugefügt ist, egal ob mit dem Messer oder nicht, ist der Weg frei und du kannst hinüber.*

“Schon wieder aufschlitzen...” flüsterte Ron mit starrem Blick zur gegenüberliegenden Wand.

“Aber dieses Mal-” fing Hermine an und wollte gerade nach einem Messer greifen, das soeben aufgetaucht war (es war silbern mit einer schwarzen Klinge), als Harry dazwischen trat.

“Oh nein! Dieses Mal wirst du nicht noch einmal so eine Aktion starten... Ich habe keine Lust, mir wieder Sorgen um dich machen zu müssen.”

“So ihr Beiden. Bevor ihr jetzt anfangt zu streiten, nehme ich das Messer. Ich hab auf der ganzen bisherigen Suche nichts wichtiges geleistet. Keine Widerrede.... Aber jetzt könntet ihr euch noch streiten, wer von mir aufgeschlitzt werden soll.” sagte Ron und lächelte ein bisschen gequält bei der Aussicht, einen seiner Freunde zu verletzen.

Hermine wollte gerade ansetzen, als Harry ihr regelrecht über den Mund fuhr und ihr erklärte, dass er es machen würde und er erpresste sie ein wenig (“Hermine, das verzeihe ich dir sonst nie!”). Und dann gab Hermine nach.

Zunächst stand Ron stumm da, doch dann nahm er das Messer in die Hand.

“Harry, ich versuche dir so wenig wie möglich wehzutun, okay?” sagte er unruhig. Harry war das genaue Gegenteil von seinem Freund. Er sah ihn einfach nur ruhig an und wartete. Harry war sich sicher, dass Ron ihm so wenig Schmerzen wie möglich zufügen würde und machte sie deshalb keine Sorgen. Ron kam langsam auf ihn zu. Und zu Harrys großer Überraschung hob er das Messer bedrohlich über seinen Kopf und knurrte:

“Jetzt bist du dran!” Harry sah in die Augen seines Freundes und da war nicht mehr der Ron, den er kannte. Seine Augen waren stumpf und leer. Plötzlich kam Harry ein Gedankenblitz: es musste das Messer sein! Doch Harry wurde aus seinen Gedanken gerissen, als Ron zustach und er sich gerade noch rechtzeitig abrollen konnte.

Hermine realisierte die Situation sofort. Schnell lief sie auf Ron zu, der immer weiter versuchte, Harrys Leben zu beenden und dieser sich nicht traute auch nur einen Zauber gegen seinen Freund zu wenden. Sie holte einmal kräftig aus und ihre Faust knallte genau auf Rons Nase. Es knackte fürchterlich, als seine Nase brach. Sofort lies er das Messer fallen und jaulte laut vor Schmerz auf.

“AAAUUU! Herminde!!! Sag mal, spinnsd du?!” Ron sprach nasal. Es war trotz der ernstesten Situation zum schreien komisch.

“Nein, aber du hast gerade gesponnen. Du hast nämlich versucht Harry umzulegen.”

“Oh. Tut mir Leid, Harry.”

“Kein Problem. Du kannst ja nichts dafür.” Das Gespräch wurde jäh beendet, als plötzlich mit einem jeweiligen lauten Knall kleine, schwebende Eisplatten über dem Abgrund auftauchten und so eine behelfsmäßige Brücke bildeten.

“Auch noch rüber sbringden.” seufzte Ron missmutig und hielt sich die blutende Nase. Harry erbarmte sich aber und heilte Rons gebrochenes Riechorgan in sekundenschnelle.

Dann betraten sie gemeinsam die erste Eisplatte. Seine Freunde blickten nicht nach unten, doch Harry machte die Höhe nichts aus und er war viel zu neugierig, wie tief es wohl war. Harry blieb vor Schreck das Herz stehen.

“Inferi. Nicht schon wieder.” flüsterte er. Die Leichen schwebten in der Schlucht umher. Es waren noch viel, viel mehr, als damals in der Höhle, die er mit Dumbledore betreten hatte. In Gedanken legte er sich schon die Zauberformel für Feuer zurecht. Zum Glück hatte ihm Dumbledore gesagt, dass man sie mit Feuer vertreiben konnte.

“Was? Inferi?!... Oh Gott!... Oh Gott, oh Gott!” sagte Ron, der einem Schwächeanfall nah zu sein schien.

“W... Warum t... tun die nichts?” fragte Hermine. Sie zitterte am ganzen Leib.

“Ich würde sagen, die greifen uns erst an, wenn der “Zauber” aktiviert wird.” vermutete Harry.

“Und was ist der Zauber?!” fragte Ron und sah sich hektisch um.

“Keine Ahnung. Sehen wir ja spätestens dann, wenn sie uns angreifen.” sagte Harry. Dann sprang er hinüber, auf die zweite Platte und drehte sich um, um auf seine Freunde zu warten. Wenige Sekunden später stand auch Hermine neben ihm. Ron nahm gleich nach seiner Freundin Anlauf und sprang ab, mit jedoch weniger Erfolg als die anderen Beiden. Er landete am Rand der Eisplatte und taumelte nach hinten. Harry zögerte keinen Augenblick, hechtete vor und packte Ron gerade noch rechtzeitig am Arm und zog in auf das

Eis.

“Puh... Das war knapp... Danke, Harry...” seufzte Ron erleichtert. Hermine setzte sich neben ihn und küsste Ron auf die Wange.

“Sei ein bisschen sportlicher, ja?” fragte Hermine und grinste hinterlistig.

“Ich bin doch sportlich! Ich bin nur... Ausgerutscht!” entrüstete sich Ron.

“Schon gut, ihr Zwei! Wir sind nicht zum Vergnügen hier.” sagte Harry und sie setzten ihren Weg über die schwebenden Eisschollen fort.

Fünf Minuten später hatten sie die “Insel” erreicht und gingen geradewegs auf die kleine Truhe zu. Sie war versilbert, mit blauen Edelsteinen und Diamanten verziert und auf dem Deckel prangte das Wappen von Rowena Ravenclaw.

Es deutete auf keinen Schutzzauber hin, doch Hermine wollte auf Nummer sicher gehen, deutete mit ihrem Zauberstab auf die Truhe und sagte:

“Gib die Zauber frei, die dich beschützen.” doch nichts geschah.

“Das ist zu leicht. Das ist viel zu leicht.” sagte Harry. Er konnte sich einfach nicht vorstellen, dass das alles gewesen sein sollte, wo doch bei all den anderen Horkruxen lebensgefährliche “Aufgaben” zu lösen gewesen waren.

“Ja. Aber wir sollten es versuchen-”

“Vielleicht ist es ja wirklich dieses Mal schön einfach!” ergänzte Ron hoffnungsvoll. Harry wusste, dass die Beiden Recht hatten. Er hatte keine Wahl. Er musste es riskieren. Sie konnten schließlich nicht hier herum stehen und warten, dass vielleicht etwas von alleine passieren würde, dass es sich von selbst zerstören würde...

“Na gut. Ihr habt Recht. Aber geht lieber ein Stück weg.” Harry trat auf die Schatulle zu, holte noch ein Mal tief Luft und nahm sie hoch. Zunächst dachte Harry, dass wirklich nichts passieren würde, doch dann nahm er ein unheilvolles Geräusch wahr. Schnell stopfte er sich die Schatulle in die Tasche.

“HARRY! Die Inperi... Die klettern hier hoch! Wir haben den Zauber aktiviert!” schrie Hermine panisch. Harry rannte an den Rand des Felsens, zielte und dachte sich die Formel für Feuer, doch nichts geschah.

“Hermine... Ich glaube, wir können hier kein Feuer zaubern! Versuch es auch mal! Inperi werden nur von Feuer vertrieben!” Doch auch bei Hermine passierte nichts, eben so wenig wie bei Ron.

Die ersten Inperi kamen auf die Drei zu.

“Stupor! Inpedimental! Sectumsempra!” rief Harry, doch keiner seiner Zauber schienen ihnen etwas auszumachen.

“Schnell, zu den Eisblöcken!” brüllte Harry. Auch sie war voller Inperi. Wie sollten sie nur da durch kommen? Plötzlich kam Harry die rettende Idee.

“Ron, Hermine, benutzt den Schildzauber! Vielleicht können wir sie damit von den Schollen runterstoßen!” Daraufhin versuchten seine Freunde ebenfalls den Protego- Zauber so aufrecht zu erhalten, dass sie von einem Schild umgeben waren. Es funktionierte und sie sprangen schneller als noch vor einer Viertelstunde über das Eis hinweg.

Kaum waren sie an der anderen Seite angekommen, sprinteten die Drei in denn dunklen Gang. Die Inperi verfolgten sie weiter, bis sie plötzlich innehielten und hastig wieder zurückkrochen.

“Was ist denn mit denen los?” würgte Hermine hervor und hielt sich die Seite, um ihr Seitenstechen zu lindern. Plötzlich erklang ein Zischen. Hektisch sahen sie sich um, doch sie konnten nichts erkennen.

“Was ist das?!” flüsterte Ron. Keiner seiner Freunde antwortete, denn die Frage erübrigte sich: es war ein Drache. Er war viel kleiner, als Harry eigentlich gewöhnt war, doch er kam mit atemberaubender Geschwindigkeit auf sie zu. Er war etwa fünf Meter lang, kupferfarben, glattschuppig und er hatte eine schwarze Kamm- Musterung. Merkwürdigerweise hatte dieser Drache spitze Hörner und Zähne wie ein Vampir. All dies lief in Harrys Kopf in nur wenigen Sekunden ab.

“Oh nein! Das ist ein peruanischer Vipernzahn!” schrei Hermine. An dieser Vorhöhle war noch ein Seitengang und sie sprinteten in Diesen.

“Ein peruanischer Vipernzahn ist einer der gefährlichsten Drachen überhaupt! Er ist der schnellste Drache, den es gibt, seine Zähne sind giftig und er hat eine enorme Vorliebe für Menschen!” erklärte Hermine hastig, während sie den dunklen Gang hinab rannten. Sie gelangten in eine große Höhle, die, merkwürdigerweise, mit Fackeln erhellt wurde. Sie saßen in der Falle. Die Drei hörten schon unheilverkündend das Brüllen des Vipernzahnes hinter sich.

“Okay.” sagte Hermine hektisch, “Einen Drachen kann man nicht mir normalen Zaubern besiegen. Ich

kenne einen, der helfen könnte. Er bewirkt, dass ihr eine Waffe hervorzaubern könnt. Nicht irgendeine, sondern die, die tief in eurer Seele zu euch passt, euch gehört. Die Formel heißt *Solarke incantatem*. Der Zauber ist nicht weiter schwer. Funktioniert schon.” Plötzlich krachte es einmal fürchterlich, der Drache kam mitten durch das Gestein gesaust und blieb dann über ihnen in der Luft schweben. Harry wusste, dass sie nicht lange Zeit hatten, um gegen das Biest anzukommen. Er spürte, wie Hermine seine Hand fest drückte und dann langsam wieder losließ. Er musste den Drachen besiegen, zusammen mit seinen Freunden oder ohne sie. Er musste sie retten, kostete es, was es wollte.

# Merkwürdig

Der Drache beobachtete die Drei bedrohlich. Harry kam es so vor, als wartete er nur darauf, dass sie auch nur eine falsche Bewegung machten.

“Harry, falls wir-” doch Hermine stockte mitten im Satz, denn der Vipernzahn stürzte sich nach Unten, ganz so, als hätte er nur darauf gewartet, dass sie etwas sagten. Er kam genau auf Harry zu. Er konnte sich gerade noch rechtzeitig wegducken, sonst wäre er wahrscheinlich einen Kopf kürzer gewesen. Im wahrsten Sinne des Wortes.

Hermine reagierte fast sofort. Sie deutete mit ihrem Zauberstab auf den Drachen und feuerte einen roten Lichtstrahl auf ihn. Es passierte nichts. Der Lichtstrahl prallte einfach an ihm ab. Es schien ihn nur noch rasender zu machen.

“Solarke incantatem!” rief Hermine. Sofort verwandelte sich ihr Zauberstab in einen silbernen Bogen und ein dutzend Pfeile, die in einem Köcher steckten “Schnell, macht schon! Normale Zauber kommen nicht dagegen an!” Und ihre Freunde gehorchten.

“Solarke incantatem!” donnerten sie wie aus einem Munde. Es machte einmal Plopp... Und Rons Zauberstab verwandelte sich in einen Dolch. Und dann verwandelte sich Harrys Zauberstab in das Schwert von Gryffindor. Harry stutzte nur einen kurzen Moment, doch dann wurden sie auch schon wieder von dem Vipernzahn abgelenkt. Nun stürzte er sich auf Hermine. Sie spannte sofort ihren Bogen und schoss- doch der Pfeil verfehlte ihn um haaresbreite. Ohne lange zu zögern warf Ron seinen Dolch nach dem Vieh und dieses Mal wurde der Drache getroffen: in den Hinterlauf. Er schrie markerschütternd auf und flog ein Stück nach oben. Schnell rannte Harry zu seinen Freunden. Doch ihnen blieb nicht viel Zeit, denn der Drache stürzte sich erneut auf die Drei, holte mit seinem langen Schwanz aus und traf Ron am Kopf. Er ging lautlos zu Boden.

“Ron!” Schon wieder stürzte sich der Drache in die Tiefe. Hermine spannte ihren silbernen Bogen und traf ihn direkt ins Auge, was eine wahre Meisterleistung war, denn der Vipernzahn war für einen Drachen unwahrscheinlich schnell. Er konnte plötzlich nicht mehr steuern und raste nach unten. Harry zögerte keinen Augenblick hielt sich das Schwert vor den Leib, wie eine Lanze, der Drache fiel genau auf ihn, spießte sich auf und begrub Harry unter sich. Der Drache war unwahrscheinlich schwer, selbst dafür, dass er einer der leichtesten Drachen war, die es gab. Harrys Schulter pochte plötzlich schmerzhaft.

“Hermine?! Könntest du mich bitte heute schon zum zweiten Mal von nem Vieh befreien? Ist ziemlich ungemütlich hier...” Weniges Sekunden später war der Drache auch schon von ihm runter und er lag schwer atmend auf dem Boden.

“Was ist mit Ron?!” keuchte Harry.

“Er ist bewusstlos, aber ansonsten geht’s ihm gut. Hat was am Kopf abgekriegt, aber das wird schon wieder... Harry, was hast du da an der Schulter?” fragte Hermine, als sie eine kleine Wunde an Harrys Schulter entdeckte.

“Nichts. Ich hab mich nur ein bisschen aufgeschlagen. Nichts weiter.” Hermine nickte und sie wandten sich wieder Ron zu. Hermine gab ihm eine saftige Ohrfeige und flüsterte:

“Ron? Kannst du mich hören?... Aufwachen!” Langsam öffneten sich Rons Augenlider.

“Hallo Herm.”

“Gott sei Dank! Wie fühlst du dich?” Vorsichtig bewegte er sich.

“Na ja... Ich kann mich noch bewegen, aber... Autsch! Mein Kopf ist nicht ganz in Ordnung...” In der Tat: Ron hatte eine klaffende Wunde an der Stirn.

“Oh... Das sieht echt schmerzhaft aus.” sagte Hermine bedauernd.

“Oh, ja... Das tut es auch... Aber vielleicht wird es mit einem Kuss wieder besser...?” Hermine zögerte einen Bruchteil einer Sekunde lang und küsste ihn dann. Harry drehte sich weg und sah sich um. Was konnte er schon gegen Ron und Hermine unternehmen? Sie waren sein Freunde und außerdem waren sie ein schönes Paar... Wenn da nur nicht diese Gefühel wären... Er wusste, dass er Hermine liebte... Aber es durfte nicht sein... Nie... Harry schauderte, plötzlich war ihm kalt.

“Lasst uns weiter gehen.” Hermine und Harry halfen Ron auf die Beine, warfen sich ihre Rucksäcke über und liefen los.

Sie verliehen sich mehrmals, deshalb waren sie auch erst vier Stunden später an dem Platz, an dem sie das

letzte mal übernachtet hatten. Sie schlugen ihr Lager auf. Harry fühlte sich merkwürdig. Mal lief es ihm kalt und dann wieder heiß den Rücken hinunter und seine rechte Schulter kam ihm wie Blei vor. Er taumelte leicht, als sie sich zum Abendessen setzten.

“Alles okay mit dir, Harry?” fragte Hermine mit gerunzelter Stirn, “Du taumelst.”

“Nein, ich... Bin nur müde und fühl mich nicht besonders.”

Das Essen verlief schweigsam. Gleich nachdem sie die Mahlzeit zu sich genommen hatten, gingen sie zum schlafen in das Zelt und auch dieses Mal war es sehr eng.

Hermine kuschelte sich in ihre Decken, während Ron laut zu schnarchen anfang. Er war sehr müde gewesen und es überraschte sie nicht, dass er fast sofort eingeschlafen war. Sie wandte sich zu Harry um. Er hatte die Augen geschlossen, doch er schlief noch nicht. Sollte sie es riskieren...? Was dachte sie nur wieder?! Sie konnte doch nicht... Aber Ron schlief ja... Sie musste noch ein mal.. Nur noch ein Stückchen näher... Sie bemühte sich um eine regelmäßige Atmung und kuschelte sich so eng sie konnte an Harry. Ein wohliger Schauer durchfuhr sie und Harry machte keine Anstalten, sie weg zu schieben. Vorsichtig berührte sie ihn am Arm. Ganz offensichtlich war ihm nicht kalt, ganz im Gegenteil: es schien ihm regelrecht heiß zu sein... Langsam glitt Hermine in einen wunderschönen Traum, indem sie Harry sah....

Der nächste Morgen verlief ereignislos, denn Hermine war am nächsten Tag in Rons Armen (und nicht Harrys) aufgewacht.

“Wie lange müssen wir jetzt eigentlich noch latschen, bis wir endlich da sind?!” fragte Ron Hermine mit schlechter Laune.

“Ich schätze mal... Einen halben Tag, wenn uns nicht noch was auflauert und uns noch länger aufhält.” sagte Hermine gedankenverloren. Seit gestern Abend war ihr etwas klar geworden. Sie mochte Ron zwar sehr, schließlich war er ja ihr bester Freund, aber... Sie liebte ihn nicht. Jedenfalls nicht mehr. Anders als bei Harry... Es kribbelte überall, von den Zehen bis zur Nasenspitze, wenn sie an ihn dachte. Ohne es wirklich zu wollen, suchte sie seine Nähe und war viel unsicherer als früher, wenn sie mit ihm sprach.

“Hallo? Hermine? Ich hab dich gerade etwas gefragt!” sagte Ron entrüstet.

“W... Was?”

“Wollen. Wir. Jetzt. Weiter. Gehen?!” wiederholte er genervt.

“J... Ja klar... Warte ich helfe dir und Harry beim zusammenpacken... Tut mir Leid...”

Kaum eine halbe Stunde später waren sie wieder unterwegs.

Harry war heillos verwirrt. Gestern Abend... Hermine hatte sich an ihn geschmiegt... Was sollte das? Nicht, dass er etwas dagegen gehabt hatte, nur... Sie war schließlich schon vergeben und... Konnte es sein, dass sie doch mehr als nur Freundschaft für ihn empfand? Aber das konnte doch nicht sein...

Harry lief hinter seinen Freunden her, um seine Gedanken neu zu ordnen. Er entschloss sich, einfach so zu tun, als wäre nichts passiert. Schon zum sechsten Mal an diesen Morgen bekam Harry ganz plötzlich Schüttelfrost. Was war nur los mit ihm? Seine Schulter schmerzte immer stärker, obwohl es doch nur eine ganz kleine Wunde war... Es verschwamm alles vor Harrys Augen und nahm dann wieder Kontrast an...

“Hey, Leute, können wir eine kurze Pause einlegen? Ich fühl mich nicht besonders, ich glaube, ich bekomme eine saftige Erkältung...” sagte Harry und setzte sich vollkommen ausgelaugt auf den erstbesten Stein.

“Warte, Harry, ich hab ein kleines Zaubertrankfläschchen dabei, dass gegen Erkältung hilft.” sagte Hermine und kramte in ihrem Rucksack.

“Ah, da ist es ja!” sagte sie und hielt ein Fläschchen, dass mit einer gelblichen Flüssigkeit gefüllt war triumphierend in die Höhe und gab Harry etwas davon. Es schmeckte nach Pfeffer, aber es breitete sich eine wohlige wärme in ihm aus.

“Danke, echt, was würde ich nur ohne dich machen, Hermine?” sagte Harry und lächelte seine beste Freundin dankbar an. Ja, was hätte er wohl all die Jahre ohne Ron und Hermine getan? Sie hatten ihn immer unterstützt, ihm immer geholfen und waren ihm, Harry, sogar auf der Suche nach den Horkruxen gefolgt. Das war wahre Freundschaft.

Hermine wurde ein wenig rot und sagte dann, um vom Thema abzulenken:

“Geht’s wieder, Harry? Können wir weiter?” Harry nickte und sie machten sie weiter auf den Weg zurück. Harry fühlte sich kaum zwei Minuten später genau so schlecht wie vorher, doch er wollte seine Freunde nicht aufhalten, denn sie mussten so schnell wie möglich aus diesem Labyrinth heraus. Eine halbe Stunde später

gelangten sie in eine Sackgasse.

“Hermine! Wo führst du uns denn hin, verdammt?!” schimpfte Ron. Harry sagte nichts.

“Entschuldigt, ich bin wohl vorhin falsch abgebogen...” sagte sie, drehte sich um und ging mit Ron wieder zurück. Harry folgte ihnen, doch dann verschwamm plötzlich alles vor seinen Augen und er musste sich an die Wand lehnen. Irgendetwas stimmte hier nicht mit ihm. Er hatte doch sonst auch keine Kreislaufprobleme... Als das Schwindelgefühl nachließ, wollte Harry seinen Freunden hinterher (sie waren noch nicht weit gekommen), doch er schwankte und stürzte. Kraftlos blieb er liegen. Er hatte sich selten so hilflos gefühlt. Und seine Schulter schmerzte so fürchterlich...

“Echt mal, du hast doch auch ins Zentrum von diesem Kuddelmuddel gefunden. Warum findest du nicht zurück, verdammt?! Konzentrier dich doch mal, Hermine!” sagte Ron vorwurfsvoll. Hermine fühlte sich ertappt. Sie dachte die ganze Zeit über Harry und Ron nach und konzentrierte sich tatsächlich nicht auf den Weg.

“Total nachlässig. Ich will hier nicht versauern. Was meinst du, Harry?... Harry?” Ron drehte sich um. Sein Freund hatte nicht geantwortet. Hinter ihnen war kein Harry. Ron sah sich panisch um und...

“Hermine, da! Harry, er ist...” Hermines Herz blieb stehen. Dort lag Harry, auf dem Boden und bewegte sich nicht mehr.

# Vergiftet

Ron und Hermine stürzten zu ihrem Freund.

“Harry! Was ist denn...?!” rief Hermine panisch und drehte ihn auf den Rücken, sodass sie sein Gesicht sehen konnte. Es war sehr blass.

“Sag doch was!”

“Harry, mach jetzt keinen Scheiß!” fluchte Ron. Langsam öffnete Harry seine Augen.

“W... Was ist denn los?” flüsterte er verwirrt. Er schien unglaublich geschwächt zu sein, doch Hermine konnte sich einfach keinen Reim darauf machen.

“Harry, du bist zusammengebrochen. Was hast du?” fragte Hermine und sah ihn besorgt an. Ron stand hinter ihr und schien nicht minder beunruhigt zu sein als seine Freundin.

“Ich...” fing Harry an, doch dann schien er plötzlich wieder bewusstlos zu werden, er schloss die Augen und rührte sich nicht mehr.

“Was ist bloß los mit ihm?!” rief Ron unruhig, “Hermine, was hat er?!” Hermine wusste es nicht. Wieso brach Harry zusammen und wurde immer wieder bewusstlos? Hermine fasste Harry an die Stirn.

“Ron, er hat hohes Fieber. Wir müssen hier unser Lager aufschlagen, ich schau mal, was ich ihm geben könnte.” Ron nickte und machte sich sogleich an die Arbeit. Hermine saß noch immer auf dem Boden, Harrys Kopf in ihrem Schoß. Es konnte unmöglich eine einfache Grippe sein. Harry hatte zwar behauptet, dass es nur eine Erkältung war, doch sie glaubte nicht daran. Aber vielleicht hatte er selbst nicht bemerkt, dass er irgendwie so etwas bekommen hatte...

Kaum zehn Minuten später stand das Zelt, Harry lag darin, Hermine und Ron saßen davor und brauten einen Zaubertrank.

“Hermine, ich glaube nicht, dass es nur eine Erkältung oder so ist. Harry haut sonst nichts so leicht um.” sagte Ron besorgt. Es machte ihn fast wahnsinnig, dass er nichts für seinen besten Freund tun konnte. In dieser kurzen Zeit hatte sich sein Zustand erheblich verschlechtert. Was konnten sie nur machen?

“Ja, ich weiß. Was könnte es nur sein?”

“Hatte er vielleicht eine Verletzung oder so, die sich entzündet haben könnte?” fiel Ron plötzlich ein.

“Ach, nein, nicht dass ich wüsste... Außerdem ist der Zeitraum viel zu kurz. Wenn es ihm so schlecht geht, dann hätte die Wunde schon schlimm entzündet sein müssen. Nein, er hat keine Ver-” Hermine stockte mitten im Satz. Wie im Film spulte sich die Szene mit dem Drachen vor ihrem geistigen Auge noch mal ab. *Nichts. Ich hab mich nur ein bisschen aufgeschlagen. Nichts weiter.* Er hatte eine Verletzung an der Schulter gehabt! Aber erst, nachdem der Drache auf ihn gefallen war...

“Moment mal... Doch, er hatte eine Wunde an der Schulter! Ganz klein zwar, aber vielleicht... Ach nein, es ist nicht möglich...”

“Ab welchen Zeitpunkt hatte er diese Verletzung?!” fragte Ron aufgeregt.

“Ich weiß nicht, aber ich glaube, nachdem der Vipernzahn auf ihn... Oh!” rief Hermine mit weit aufgerissenen Augen, “Was, wenn der Vipernzahn Harry vergiftet hat?!”

“Scheiße, verdammt! Was sollen wir denn jetzt machen?” Hermine überlegte fieberhaft, was sie in dem Buch über peruanische Vipernzähne gelesen hatte.

“Das Gift ist sehr stark. Man überlebt, wenn es gut kommt drei Tage. Das Gegenmittel... Es ist sehr selten und sie haben es allerhöchstens im St. Mungo...”

“Worauf warten wir dann noch? Schnell, wir müssen hier raus, sonst stirbt Harry!”

Sie waren nah am Ausgang. Seit Harrys Zusammenbruch hatte Hermine sich nicht ein Mal verlaufen. Es war bereits der zweite Tag. Harry hatte inzwischen so hohes Fieber, dass er von schlimmen Fieberträumen geplagt, hin- und her wälzte. Davor war er immer noch ein paar mal aufgewacht, doch nun erkannte er seine Freunde nicht mehr. Seine Augen waren glasig, wenn er für wenige Sekunden die Augen öffnete. Hermine tat alles in ihrer Macht stehende, um Harry zu retten. Sie verabreichte ihm verschiedene Fiebertränke und anderes, wenn sie sich mal für wenige Stunden ausruhten. Denn weder Ron, noch Hermine konnten ruhig schlafen und sie hetzten regelrecht durch das Labyrinth. Harry transportierten sie in einer schwebenden Trage.

“Hermine, wie lang brauchen wir noch?” fragte Ron erschöpft, aber entschlossen.

“Ich schätze, einen halben Tag.”

“Das ist viel zu knapp!... Und wenn wir unsere Pause sausen lassen?”

“Es würde uns vier Stunden mehr Zeit geben.” sagte Hermine abwesend und flößte Harry ein Glas Wasser ein. Er schluckte zaghaf, er war zu schwach.

“Dann sollten wir unsere Pause-”

“Ron, wenn wir keine Pause einlegen, werden wir uns noch verlaufen und dann ist es zu spät für Harry. Wir können maximal eine Stunde weniger rasten.” sagte Hermine entschieden, “Geh schlafen. Ich kümmere mich um Harry. Ich wecke dich dann, wenn ich mit schlafen dran bin.” Wenig später war Ron im Zelt verschwunden.

Hermine strich Harry das verschwitzte Haar aus der Stirn. Wenn er starb, dann... Tränen sammelten sich in ihren Augen.

“Hermine...” flüsterte Harry heiser. Diese sah auf. Harry war nicht bei Bewusstsein und doch sprach er ihren Namen. Dies rang Hermine ein kleines Lächeln ab. Sie nahm seine Hand und drückte sie fest. Er sollte spüren, dass sie da war. Er sollte wissen, dass sie ihn nicht allein lassen würde.

Hermine und Ron waren sehr müde. Man sah ihnen die Strapazen an. Sie litten vor lauter Angst um Harry und ohne viel Schlaf waren ihre Nerven zum zerreißen gespannt.

“Wie lange noch, Hermine? Sein Zustand ist-” sagte Ron.

“Ja, ich weiß! Danke Mr. Oberschlau, ich sehe selbst, dass Harry nicht mehr viel Zeit bleibt! Aber was soll ich denn machen? Schneller geht es nun mal nicht!” giftete Hermine gereizt. Nun war auch Ron verärgert.

“Hey, jetzt lass deine schlechte Laune nicht an mir aus! Wenn du bevor Harry zusammengebrochen ist, dich nicht andauernd verlaufen hättest, wären wir jetzt sicherlich schon wieder hier raus!”

“Du machst es dir wirklich einfach, Ron! Wenn du nicht mehr weiter weißt, suchst du dir gleich mal jemanden, dem du die Schuld dafür geben kannst!”

“Ach ja?! Also wenn-”

“H.. Hört auf zu streiten.” flüsterte eine schwache Stimme hinter ihnen. Fast sofort danach bekam Harry einen starken Hustenanfall. Hermine rannte zu ihm.

“Er ist wach! Mein Mittel hat geholfen! Ich...” Doch sofort verstummte sie, als sie sah, dass es nur ein kurzer Augenblick gewesen war, in dem er sein Bewusstsein wieder gefunden hatte. Das Fieber war nicht ein bisschen gesunken. Und gerade jetzt, wo er so kurz wach gewesen war, hatten sie gestritten. Sie hätte sich am liebsten selbst ohrfeigen können.

“Ron, tut mir Leid. Ich hab einfach keine Nerven mehr.” sagte Hermine traurig und sie gingen im Schnellschritt weiter.

“Mir tuts auch Leid. Ich bin ein Idiot.” Darauf sagte Hermine nichts und lächelte ein wenig.

Endlich waren sie am Ende der Höhle angekommen. Die Mukkulupflanzen waren verschwunden. Es war nacht und um diese Uhrzeit gingen sie bekanntlich jagen. So konnten sie ohne Tarnumhang hinaus.

Als sie etwas von der Höhle entfernt waren sagte Hermine:

“Wir haben keine Zeit... Wir können nicht noch bis zum Waldrand laufen... Apparieren geht in diesem Wald auch nicht... Ah ja... Accio Besen!” rief Hermine und Beide warteten darauf, dass die Besen endlich auftauchten. Kaum zwei Minuten später schwebten sie in Hüfthöhe neben Hermine.

“So. Ron, du fliegst mit Harry auf dem Feuerblitz. Ich nehme deinen. Keine Wiederrede.” fügte sie noch hinzu, als Ron protestieren wollte.

Sie flogen nur ein kurzes Stück aus dem Wald hinaus und landeten dann.

“Was ist, Hermine? Warum fliegen wir nicht weiter?” fragte Ron verduzt.

“Wir haben keine Zeit mehr. Der Flug würde zu lange dauern. Wir müssen apparieren, auch wenn es gefährlich ist. Sonst stirbt Harry.” Gleichzeitig sahen zu ihrem Freund. Er bewegte sich nicht mehr und nur die schnell auf und ab hebende Brust verriet, dass er noch am Leben war.

“Na dann... Hermine, du nimmst Harry für das Seit - an -seit apparieren. Ich bin nicht so gut darin und wir dürfen nicht zu viel riskieren.”

Wenige Sekunden später waren sie vom Waldrand verschwunden.

“Name?” fragte ein ziemlich grimmig dreinblickender Mann, als Hermine und Ron Harry ins St. Mungo

gebrachten hatten.

“Harry Potter.”

“Und Ihre Namen?”

“Hermine Granger und Ron Weasley, Sir.” Der Mann nickte und bedeutete ihnen, ihm zu folgen.

“Sie haben Glück, denn wir haben noch etwas von dem selten Gegengift.” Hermine und Ron atmeten erleichtert aus.

“Aber... Die Vergiftung ist schon sehr weit fortgeschritten und ich kann für nichts garantieren. Es könnte trotzdem sein, dass er stirbt. Bitte warten Sie hier draußen.” Damit war er in eine Tür verschwunden. Ein paar andere Medimagier folgten der schwebende Trage, auf der Harry lag.

Hermine liefen die Tränen über die Wangen, die Tränen, die sie im Labyrinth krampfhaft zurück gehalten hatte. Sie legte ihren Kopf an Rons Schulter. Er durfte nicht sterben, nicht jetzt. Jetzt, da Hermine klar geworden war, dass sie Harry liebte.

# Das letzte Horkrux

Die Stunden verstrichen quälend langsam. Ron lief seit einer Stunde auf und ab und Hermine weinte noch immer stumm.

“R... Ron... Was, wenn... Harry es nicht schafft?” fragte Hermine heiser.

“Er WIRD es schaffen, Hermine, denk nicht mal daran, dass er es nicht könnte!” schrie Ron. Plötzlich erklangen Stimmen auf dem Flur. Die ganze Zeit davor war hier niemand entlang gekommen, denn die Türen wurden von Auroren bewacht, damit niemand zu nah an Harry heran kam.

“... Oh, Gott!...” schluchzte eine Frau. Hermine erkannte sie als die Stimme Mrs. Weasley´s. Und schon tauchte eine ganze Menschengruppe auf: Mr. Und Mrs. Weasley, Ginny, Bill, Fleur und Charlie, angeführt von Professor Lupin.

“Er... Die Medimagier wissen nicht, ob er durchkommen wird.” sagte er mit belegter Stimme. Obwohl Hermine das wusste, kamen ihr erneut die Tränen und auch Ron schien es nicht viel besser zu gehen.

“Ron!” kreischte Mrs. Weasley, als sie ihren Sohn erblickte. Doch als sie sah, dass Ron seine Tränen nicht länger zurückhalten konnte, kam sie auf ihn zu und umarmte ihn fest.

“Was ist passiert, Hermine?” fragte Ginny und auch sie war den Tränen nahe.

“Ich... Darf es nicht sagen.” presste Hermine hervor. Es war wichtig, niemanden von der Suche nach den Horkruxen zu erzählen. Harry hätte es nicht gewollt, er hatte es ihnen oft genug eingeschärft. Alle, bis auf Ron sahen Hermine entgeistert an.

“Harry könnte vielleicht sterben und du willst uns nicht sagen, wieso das der Fall ist?” fragte Lupin perplex. Hermine wurde ein wenig rot und schüttelte den Kopf.

“Aber Ron, du wirst es uns doch sagen, oder?” Auch Ron schüttelte den Kopf.

“Er ist von einem peruanischen Vipernzahn gebissen worden. Mehr darf ich nicht sagen.”

“Ron! Es ist unser Recht, dass-” fing Molly Weasley an zu schimpfen. Hermine hörte längst nicht mehr zu. In Gedanken durchlebte sie noch einmal alle Abenteuer, die sie mit Harry erlebt hatte. Es war immer gefährlich gewesen, doch... Sie bereute nicht eine Sekunde ihres Lebens davon. Allein die Vorstellung, Harry könnte für immer verschwunden sein, dass sie nie wieder seine Stimme hören würde, nie wieder... Erneut traten ihr Tränen in die Augen.

Plötzlich öffnete sich die Tür. Alle verstummten.

“Sein Zustand ist weiterhin kritisch. Ich kann noch nichts genaues sagen.” dann rannte er davon, wusch weiter vorne eine Schüssel aus und rannte dann wieder hinein.

Und so warteten sie und warteten sie und warteten sie... Stundenlang. Es graute bereits der Morgen, als der grimmig aussehende Mann heraus kam.

“Nun, wir haben alles erdenkliche versucht. Es liegt jetzt an dem jungen Potter, ob er überlebt, oder nicht. Sie können ihn sehen, wenn Sie möchten.” Sofort stand Hermine auf und ging hinein. Die Anderen folgten ihr.

Dort lag Harry, ganz in weiß gehüllt. Er war sehr blass, doch sein Atmen ging ruhig und regelmäßig. Viele piepende Geräte, die Hermine noch nie gesehen hatte, zeigten verschiedene Werte an. Sie setzten sich an Harrys Bett und warteten darauf, dass er aufwachen würde.

Harry fühlte sich schlecht. Ihm tat jeder Knochen im Leib weh. Wo war er? Er musste aufwachen... Vielleicht waren Hermine und Ron in Gefahr... Er blinzelte. Es war hell und alles war weiß um ihn herum. Er konnte unmöglich noch im Labyrinth sein. Er versuchte, seine Augen offen zu halten, doch sie waren zu schwer.

“Er wacht auf!”

“Was?”

“Wo?”

“Tatsächlich!” Harry nahm Stimmen um ihn herum wahr, doch er verstand überhaupt nichts. Was war nur los?

“Harry? Kannst du mich hören?“ War das Hermine? Unverletzt? Mit aller Kraft, die er aufbringen konnte, öffnete er die Augen. Das lächelnde Gesicht seiner besten Freundin tauchte verschwommen über ihm auf.

“Hermine?” fragte Harry schwach.

“Ja, Harry, ich bin hier.” sie fasste nach seiner Hand und drückte sie fest. Freudentränen rannen ihr die Wangen hinunter und benetzten Harrys Gesicht.

“Warum weinst du denn?” fragte Harry, doch er war noch so schwach, dass er wieder bewusstlos wurde, bevor ihm jemand antworten konnte.

Nach einer Woche bestand Harry darauf, mit zum Fuchsbau zu kommen. Er meinte, dass er dort genau so gut versorgt werden würde, wie im Krankenhaus (um ehrlich zu sein gab es zwei Gründe, wieso Harry unbedingt wieder raus wollte: erstens wurde er ungern umsorgt, außerdem sah er seine Freunde weniger und zweitens waren alle Krankenschwestern so entzückt über Harry, dass sie sich stritten, wer ihm zuerst das Essen bringen durfte). Doch dem nicht genug, wurde das St. Mungo von einem Meer aus Journalisten belagert. Die Medimagier wussten schon nicht mehr, wo sie noch magische Barrikaden aufstellen sollten, denn man war sich auch nicht zu schade, durch die Toilette in das Krankenhaus zu kommen oder sich extra ein Bein zu brechen.

So waren dann alle (einschließlich Harry) froh, dass er so bald aus dem St. Mungo heraus kam. Regelmäßig kam ein Medimagier (er hieß Drunston), um Harry zu untersuchen und ihm eventuell Medikamente zu verschreiben.

“Wie fühlst du dich, Harry?” fragte Hermine zwei Tage nach seiner Entlassung., als sie ihm das Frühstück ins Zimmer brachte.

“Danke, viel besser.” Sie stellte ihm das Tablett auf das Bett und setzte sich dann auf den Rand. Harry genoss sein Frühstück mit erheblich mehr Appetit als noch vor kurzem.

“Harry, ich muss dir was sagen.” Dieser sah Hermine aufmerksam an.

“Ja, schieß los.”

“Ich.. Ich... Ich.. lie-” Hermine wurde jäh unterbrochen, als Ron herein kam.

“Ihr glaubt es mir nicht! Luna ist da!” rief er freudig. Hermine runzelte die Stirn. Er hatte sie doch sonst auch nicht gemocht oder war das alles nur Tarnung gewesen...?

“Sag mal, seit wann magst du Luna eigentlich so gerne?” fragte sie.

“Wa...? I.. Ich mag sie doch gar nicht!”

“Na klar.” Ron und Hermine schimpften noch einige Zeit weiter, bis sie plötzlich bemerkten, dass Harry eingeschlafen war und sie leise hinunter zu Luna schlichen.

“Was?! Harry, du bist noch zu schwach, du kannst unmöglich weiter nach den Horkruxen suchen!” sagte Hermine besorgt, als Harry seinen Freunden eröffnete, dass er weiter suchen wollte. Luna war gerade draußen bei Ginny.

“Ich kann nicht noch länger warten. Wegen mir haben wir schon viel zu viel Zeit verloren. Uns bleibt nicht mehr viel Zeit, Hermine.” Das stimmte. Die Angriffe häuften sich und die Zaubererwelt versank langsam aber sicher im Chaos. Aber trotzdem...

“Harry, du kannst dich doch noch nicht mal lange auf den Beinen halten.” sagte sie, als Harry sich wieder setzen musste, weil ihn seine Kräfte verließen. Harry sah auf den Boden. Er wusste selbst am besten, dass er eine lange oder strapazierende Reise niemals durchhalten würde. Seine Kräfte waren durch die Vergiftung stark geschwächt worden. Der Medimagier hatte Harry strengste Bettruhe verordnet, doch selbst an das hielt er sich nicht. Deshalb saß er mit seinen Freunden im Wohnzimmer, allein.

“Ich weiß. Ich werde aber trotzdem weiter machen. Es fehlt nur noch ein Horkrux und... Voldemort.”

“Und... Was ist denn das letzte Horkrux?”

“Nagini.” Hermine und Ron sahen ihn verwundert an.

“Was ist ein Nagini?” fragte Ron mit gerunzelter Stirn.

“Sie ist Voldemorts Schlange.” Hermine bekam große Augen und Ron fiel fast vom Stuhl.

“Dir ist hoffentlich klar, dass dieses Vieh immer bei... Du- weißt- schon- wem ist?” fragte Ron, dem allen Anschein nach wieder eingefallen war, dass Harry mal etwas von einer Schlange erzählt hatte.

“Sie ist nicht immer bei ihm.” Harry wusste selbst nicht, wieso er das sagte, aber er wusste einfach, dass es stimmte.

“Was meinst du?”

“Sie macht Botengänge für ihn.”

Hermine lief unruhig auf- und ab.

“Das ist Wahnsinn. Er kann solche Aktionen noch nicht starten. Er vergisst, dass er beinahe gestorben wäre...”

“Hermine. Harry wird es trotzdem tun. Er wird das verdammte Vieh trotzdem suchen, egal was du sagst.” sagte Ron und starrte nachdenklich an die Wand. Hermine wurde schwer ums Herz, denn sie wusste, dass Ron Recht hatte. Harry schlief in Rons Zimmer, er war vor Müdigkeit fast im stehen eingeschlafen.

“Was können wir nur machen?!”

“Gar nichts. Er wird nicht auf uns hören. Das einzige, auf das wir hoffen können ist, dass Harry nicht bevor er wieder ganz gesund ist, herausfindet, wo sich das Drecksvieh befindet.” Hermine nickte. Wer sagte denn, dass Harry wusste wo Nagini war...?

“Sie kommt.” Hermine wirbelte herum. Dort stand Harry. Voll angezogen und mit erhobenen Zauberstab. “Macht euch bereit. Sie sucht euch. Wir müssen von dem Haus weg. Dürfen nicht noch andere in Gefahr bringen...” dann war Harry aus der Tür verschwunden.

# Ich will es nicht hören

Hermine zog sich schnell ihren Reiseumhang über und stürzte Harry hinter her, nach draußen.

“Sie sucht euch.” wiederholte Harry und starrte abwesend in die Ferne. Hermine wusste, dass er sich Sorgen um sie und Ron machte.

“Harry, ich...”

Plötzlich knallte es laut und mindestens zwanzig Todesser erschienen im Garten der Weasleys. Einer von ihnen war Lucius Malfoy (“Wann, verdammt noch mal ist der ausgebrochen?”) und in der Mitte des Kreises, dass sie bildeten, war eine große Schlange, die Harry als Nagini erkannte.

“Was wollt ihr?” fragte Harry und zog seinen Zauberstab. Zu Harrys Überraschung antwortete Nagini.

“Deine Freunde... sssie haben etwassss, dasss mein Herr braucht.” zischelte sie. Hermine und Ron starrten nur verständnislos von Nagini zu Harry und wieder zurück. Sie hörten nur unverständliches Zischen.

“Tatsächlich? Und was wäre das denn?”

“Nichtsss, wasss dich interessssieren könnte.” Das hätte sich Harry auch denken können. Die Schlange würde niemals ihren Herrn verraten. Aber was sollten denn Hermine und Ron haben? Leicht irritiert blickte er sich zu seinen Freunden um und musterte sie. Hatten sie ihm etwas verheimlicht? Oder meinte Nagini die Horkruxe?...

“Habt ihr etwas, dass Voldemort haben wollen würde?” fragte er seine Freunde laut. Die schüttelten nur den Kopf.

“Das ist nicht der wahre Grund, habe ich Recht?”

“Bravo. Ssschneller herausssgefunden, alssss ich gedacht habe. Wir sssind natürlich da, um dich gefangen zzzu nehmen und deine Freunde zzzu beseitigen oder alssss Druckmittel zu verwenden”

“Du wirst meine Freunde gefälligst in Ruhe lassen! Und außerdem... Dafür brauchst du zwanzig Todesser? Habt ihr inzwischen schon so die Hosen voll?” provozierte Harry die Schlange. Die sah ihn jedoch nur einmal böse an und verschwand dann spurlos, nachdem sie ein Kommando gezischt hatte.

Augenblicklich stürzten die Todesser (angeführt von Lucius Malfoy) mit lautem Geschrei auf die Drei. Ron zögerte keinen Augenblick und jagte schon dem ersten einen Schocker auf. Hermine wehrte sich auch heftig, doch Harry erkannte sofort, dass sie keine Chance gegen die Todesser hatten. Deshalb schoss Harry einen roten Lichtstrahl in den Himmel, in der Hoffnung, dass sie gefunden und gerettet wurden, bevor sie von den Todessern überwältigt wurden. Denn vor längerer Zeit hatten einige Ordensmitglieder Harry, Ron und Hermine gezeigt, wie sie am schnellsten Hilfe holen konnten, da der Fuchsbau von Auroren umstellt war. So konnten sie nur hoffen, dass die Funken schell gesehen wurden.

“Stupor!” schrie Harry, als einer der Todesser Hermine von hinten angreifen wollte. Schnell wirbelte er herum und belegte einen Todesser mit der Ganzkörperklammer. Es wirkte sofort und er kippte starr vornüber. Um Harry, Ron und Hermine bildete sich plötzlich ein Kreis aus Todessern. Es waren zu viele. Sie konnten es nicht schaffen. Schon jetzt verließen Harry seine Kräfte. Hermine hatte Recht gehabt, er war viel zu schwach, er konnte nicht so kämpfen wie sonst, es war aussichtslos. Doch er durfte nicht aufgeben... Schon allein seiner Freunde wegen!

“SECTUMSEMPRA!” donnerte Harry und verletzte gleich zwei Todesser auf ein mal. Auch Hermine und Ron schienen aus ihrer Trance zu erwachen und fingen wieder an zu kämpfen. Gerade richtete ein Todesser seinen Zauberstab auf Harry (dieser hatte seinen Zauberstab gerade verloren), als er von hinten von einem Fluch getroffen wurde und umkippte. Ein ziemlich wütend aussehender Alastor Moody kam (so schnell es ihm mit seinem Holzbein erlaubte) auf sie zu, gefolgt von zwanzig Auroren.

“Widerliches Pack. Ungeziefer! Ich mach sie alle platt!” knurrte Moody und der Kampf ging weiter, “Schön langer Aufenthalt in Askaban, wenn ich mich nicht irre.”

Sie kämpften erbittert, doch bald wurde klar, dass die Todesser keine Chance hatten. Sie verloren. Weniger als drei der Anhänger Voldemorts entkamen, der Rest lag verschnürt (und mit einer Apparierblockade belegt) oder tot auf der Wiese. Harry atmete erleichtert auf. Er war am Ende seiner Kräfte. Langsam gaben seine Beine unter seiner Last nach.

“Harry!... Nicht zusammenbrechen...” Hermine rannte zu ihrem besten Freund und griff ihm gerade noch rechtzeitig unter die Arme, bevor er zu Boden gehen konnte.

“Harry, alles okay?” Harry nickte schwach.

“Ja. Bin nur ein bisschen erschöpft.” flüsterte er. Hermine half ihm behutsam auf den Boden und setzte sich neben ihn.

“Wo ist Ron?” fragte Harry nach einigen Minuten.

“Er wird gerade von seiner Mutter versorgt.” Sofort wurde Harry hellhörig.

“Er ist verletzt?!”

“Nur ein bisschen. Platzwunde am Kopf und ein paar Kratzer.” Harry atmete erleichtert aus. Wieder herrschte Stille.

“Harry, ich muss dir was sagen.” sagte Hermine. Sie hatte soeben einen Entschluss gefasst.

“Ja?”

“Weißt du, du bist mein bester Freund und... Ich hab dich schon immer sehr gerne gemocht, ab-”

“Schön, ich mag dich auch gerne als Freundin.” fuhr Harry ihr über den Mund. Wenn er richtig mit seiner Vermutung lag, dann wollte Hermine irgendetwas sagen, dass er womöglich nicht hören wollte. Entweder sie sagte, dass sie bemerkt hatte, dass er mehr für sie empfand und sie ihn nicht liebte oder Hermine gestand ihm ihre Liebe. Keines der beiden Möglichkeiten wollte er hören. Es ging einfach nicht.

Hermine sah ihn irritiert an. Sie war sich so sicher gewesen, dass er etwas für sie empfand. Zum Glück war es dunkel, denn Tränen sammelten sich in ihren Augen und Harry konnte sie so nicht sehen. Sie stand auf und ging in das Haus, ließ Harry zurück.

Dieser saß einfach nur da und starrte zum Mond. Die Wolken hatten sich verzogen, es war plötzlich eine sternklare Nacht. Er fühlte sich schrecklich. Im tat jeder Knochen im Leib weh, doch mehr noch schmerzte ihn sein Herz. Hermine... Sie war der wichtigste Mensch in seinem Leben und... Er hatte ihr wehgetan. Er wusste es. Auch wenn sie es nicht gesagt hatte und auch, obwohl er nichts böses ausgesprochen hatte. Aber er hatte ihre Gefühle verletzt. Er hätte sie so gerne in den Arm genommen, ihr gesagt, wie sehr er sie liebte, doch er konnte nicht. Und er durfte nicht.

“Das geht nicht. Er schläft noch.”

“Man kann schon von ihm erwarten, dass er, wenn es Mittag ist, aufstehen kann.”

“Das gestern hat ihn sehr angestrengt!” protestierte Mrs. Weasley, doch Moody beachtete sie nicht. Er schlug die Tür zu Rons Zimmer auf.

“Aufstehen, Potter. Genug geschlafen.”

“Wasn los?” nuschelte Harry verschlafen.

“Dein Training beginnt.”

“Welches Training?!” Harry setzte sich auf und nahm sich die Brille von Nachttisch.

“Na, heute etwas schwer von Begriff, was Potter? Remus und ich haben es dir gestern bereits gesagt.”

Harry stöhnte. Er hatte sich so viele Gedanken über Hermine gemacht, dass er fast überhaupt nichts mehr mitbekommen hatte. Doch langsam erinnerte er sich wieder. Er sollte ab heute von Lupin und Moody trainiert werden, und zwar in Verteidigung gegen die Dunklen Künste. Harry wusste selbst am besten, dass er gegen starke Todesser keine Chance hatte, geschweige denn gegen Voldemort. Deshalb sollte er ein paar Wochen lang lernen, welche Zauber man am effektivsten einsetzen konnte.

Seufzend stieg Harry aus dem Bett und machte sich fertig, um mit dem Training anzufangen.

Ron spielte mit Hermine, Ginny, Fred und George (sie waren übers Wochenende von London gekommen), und Bill mit Fleur (nach einigen Protesten spielte auch sie mit) Quidditch. Ron konnte sich nicht richtig auf das Spiel konzentrieren, denn er musste pausenlos hinunter in den Garten blicken. Denn dort war Harry, wie er mit Moody und Lupin irgendetwas übte. Es sah ziemlich kompliziert aus und es schien Harry ziemlich anzustrengen. Das ging nun schon seit Wochen so. Er und Hermine und auch alle anderen durften nicht dabei sein und die einzige Möglichkeit, Harry dabei zuzusehen, war Quidditch zu spielen. Denn man (das heißt Moody) hatte eine Mauer drum herum gebaut, wie in einer Arena.

Doch selbst Ron bemerkte, dass Harry sich verändert hatte, in diesen Wochen, was ziemlich schwer war, denn Harry stand sehr früh auf und wenn er dann spät am Abend wieder ins Haus kam, aß er ein wenig und ging dann gleich zu Bett. Nachdem was Ron gesehen hatte, wurde sein Freund immer besser. Er absolvierte Zauber, bei denen Ron allein schon vom zusehen einen Knoten im Gehirn bekam und er trainierte hart. Was nicht sonderlich schwer war, denn Moody und Lupin waren strenge Lehrer...

“So, Potter. Ja, ich denke, jetzt bist du etwas besser als vorher. Wir können die Übungen abbrechen.” knurrte Moody, nachdem Harry ihn erfolgreich entwaffnet, gefesselt und mit einer Apparierblockade belegt hatte. Harry atmete erleichtert aus. Die vielen Stunden, die er trainiert hatte, hatte er sich nur nach dem Ende gesehnt, obwohl Harry zugeben musste, dass es seinen Fähigkeiten nicht geschadet hatte. Er bedankte sich noch einmal bei den Beiden und ging dann ins Haus.

“Ach, Hallo Harry, mein Lieber. Bist du jetzt also fertig mit diesen Folterstunden, ja? Ach du mein Güte, die bist ja ganz dünn geworden! Warte, ich mach dir etwas-”

“Nein, Danke Mrs. Weasley. Ich habe keinen Hunger.” sagte Harry, nahm sich ein Glas Wasser und setzte sich hinaus, in die Sonne. Es war angenehm warm und Harry schloss für einen Moment die Augen.

“Hi. Wie geht’s dir?” fragte jemand. Harry schlug die Augen auf und sah Ginny ins Gesicht.

“Hi.”

“Darf ich mich zu dir setzen?” fragte Ginny und als er nickte, setzte sie sich.

“Harry, ich weiß inzwischen, dass du mich nicht mehr liebst. Aber weißt du, ich möchte trotzdem, dass wir Freunde bleiben. Wir sind uns in letzter Zeit oft aus dem Weg gegangen und ich will das ändern.” Harry nickte wieder.

“Ja, du hast Recht. Ich mag dich sehr gerne, Ginny... Nur, ich glaube nicht, dass ich dich noch liebe.” sagte Harry ehrlich. In Gedanken fügte er noch hinzu: *denn ich liebe nur Hermine*. Doch natürlich sprach er es nicht laut aus.

“Ja, ich weiß. Du liebst... Hermine, nicht war?”

“Also... I. Ich... Äh... Das.. Nein-” Woher, verdammt noch mal, wusste sie das?! War es so offensichtlich?

“Du lügst mich an.”

“N.. Nein...”

“Harry!” sagte Ginny mahnend und sah ihn gekränkt an, “Du weißt doch genau, dass ich es niemals Hermine sagen würde, wenn du es nicht willst.” Schließlich gab sich Harry geschlagen und er nickte kaum merklich.

“Du hast Recht.”

“Und was hast du vor? Wann willst du es ihr sagen?”

“Nie. Ich werde es niemals sagen.” sagte Harry und starrte auf seine Knie.

“Doch. Sag es ihr.”

“NEIN! Ich würde alles kaputt machen. Unsere Freundschaft, vielleicht sogar Ron und Hermines Beziehung und außerdem würde ich sie nur noch mehr in Gefahr bringen.”

“Du weißt hoffentlich, dass das Unsinn ist.” sagte Ginny und sah ihn eindringlich an, “Harry, du kannst nicht ewig ohne feste Freundin bleiben.”

“Nein. Das muss ich auch nicht. Nicht so lange, wie Voldemort am Leben ist.”

Und so verbrachten Ginny und Harry den ganzen Nachmittag. Sie redeten über viele ihrer Probleme und versuchten gemeinsam, Lösungen zu finden. Harry war erleichtert, dass er wieder so gut mit Ginny auskam, denn er mochte sie wirklich sehr.

*Nebel.... Überall Nebel.... Nass.... Die Kälte drang in ihn ein, ließ ihm keinen Platz zum atmen... Er sah eine Schlange... Harry erkannte sie als Nagini.... Sein Herz blieb stehen.... Denn dort lag eine Leiche... Es war...*

“NNNEEEIINNNN!!!!”

## Streit unter Freunden

Harry erwachte schweißgebadet. Der Traum war so real gewesen... Angst schnürte ihm die Kehle zu... Er wusste jetzt, dass es keine Leiche gewesen war, sondern jemand, der schwer verletzt gewesen war. Warum ausgerechnet...?

Schnell rannte die Treppen hinab. Dort sah alles normal aus, Mrs. Weasley machte das Frühstück und es sah alles friedlich aus. Doch... Dort saß eine ziemlich zermürbt wirkende Tonks.

“Hallo.” sagte Harry vorsichtig.

“Oh, Hi.” sagte sie mit ungewohnt hoher Stimme.

“Ach komm schon, meine Liebe, ihm wird schon nichts passiert sein.” Harry hatte ein komisches Gefühl in der Magengegend. Wie sollte er es nur sagen?

“Ich... Ich ... Wie geht es denn Professor Lupin?” fragte er leise. Tonks sah überrascht auf. Sie wusste genau, dass Harry etwas wusste. Doch er war sich nicht sicher... Wenn es wieder nicht stimmte, wie bei Sirius damals?

“Was weißt du, Harry?” fragte sie alarmiert.

“I...I... Hab ich ihn gesehen.” Tonks sprang plötzlich auf, packte Harry fest an den Schultern und schüttelte ihn.

“Was?! Wo, wo ist er?! Was ist mit ihm?!“ Harry machte sie von ihr los und antwortete:

“Ich glaube, er ist schwer verletzt. Verschleppt von... Einem Anhänger Voldemorts. Aber ich kann mich ja auch irren. Bestimmt irre ich mich.”

“Du lügst. Er ist nicht verschleppt worden. Ganz bestimmt nicht. Du lügst.”

“Nein, ich-“

“Was ist denn hier los?” fragte Ron, als er mit Hermine in die Küche kam. Plötzlich krachte es laut und ein Mann kam über den Hof geschritten, betrat das Haus.

“Wir hegen die starke Befürchtung, dass er verschleppt wurde. Wir wissen aber nicht wohin und durch wen.” sagte er kurz angebunden, “Aber wir suchen weiter.” dann lief er wieder nach Draußen und apparierte. Stille. Und dann...

“Woher hast du das gewusst?” fragte Tonks leise.

“Ich... Ist doch egal. Er ist in einem Sumpf.”

“Kennst du den Sumpf?”

“Nein, nur wie ich ungefähr hinkomme.”

“Wir müssen sofort los. Wenn er stirbt, dann...” Tonks brach ab und Tränen rannen ihr über das Gesicht.

“Wir kommen auch mit. Wir machen uns schnell fertig.” sagte Hermine und rannte schnell wieder nach oben.

Eine halbe Stunde später waren Moody, Tonks, Kingsley Shacklebolt, Harry, Ron und Hermine, jeweils mit einem Besen unter dem Arm auf dem Hof versammelt.

“Führ uns hin, Potter.” knurrte Moody. Alle stiegen auf ihre Besen auf und stießen sich vom Boden ab.

Sie flogen nun schon zwei Stunden, doch das Ziel schien immer noch nicht in Sicht zu kommen. Plötzlich sahen sie in der Ferne eine dunkle Wolke auf sie zukommen. Wenn es überhaupt eine Wolke war...

Sie kam immer schneller auf sie zu und nach einigen Sekunden schrie Hermine entsetzt auf.

“Harpyien!” Es waren Hunderte. Was sollten sie nur tun?

“Harry, Hermine, Ron! Runter, in die Wälder! Harry, du weißt schon wo hin!” brüllte Tonks und die Drei gehorchten, stürzten in den unter ihnen liegenden Wald. Ein paar Harpyien hatten sie jedoch entdeckt und stürzten ihnen hinterher. Harry drehte sich auf seinem Besen um, zielte und schoss eine der dunklen Wesen ab, so wie es Moody und Lupin ihm gezeigt hatten. Die Harpyie stürzte ins nächste Gebüsch und blieb liegen. Harry raste weiter.

“Wir müssen in den See!” brüllte Harry.

“Wo ist hier bitte ein See?!“ Harry holte seinen Zauberstab heraus, legte ihn auf die Handfläche und er schlug in eine Richtung aus.

“Dort hin!” schon stürzte die nächste Harpyie nach unten.

“Schnell! Ich halte sie schon auf! Los!” Harry deutete gerade mit seinem Zauberstab auf eines der Viecher, die auf einmal in Flammen aufging und verbrannte. So schnell sie konnten flogen sie weiter. Kaum fünf Sekunden später kam der See in Sicht und Hermine und Ron ließen sich in das glasklare Wasser mitsamt Besen hineinfallen. Gerade raste eine Harpyie auf sie zu, als sie plötzlich innehielt und laut kreischend wieder nach oben flog. Sie hasste Wasser! Sie waren in Sicherheit! Hermine atmete erleichtert aus, als Harry auch neben ihnen im Wasser landete.

“Schnell, wir müssen tauchen!” er zauberte sich, Ron und Hermine eine Luftblase an den Kopf und zog seine Freunde (inklusive Besen) in die Tiefe.

Es war etwas düster, doch sie konnten relativ viel erkennen. Plötzlich entdeckte Harry eine kleine Höhle, sie schwammen hinein und warteten. Es wurde langsam dunkel, als sie wieder aus dem Wasser kamen. Doch es war niemand da. Eigentlich hatte Harry mit den Anderen abgemacht, dass sie sich hier treffen würden. Doch niemand war da. Totenstille. Sie suchten eine Stunde lang, doch sie waren alle verschwunden.

“Zumindest haben wir keine Leichen gefunden, oder?” sagte Hermine. Harry nickte. Vielleicht hatten sie fliehen müssen.

“Wir können nicht mehr warten, Harry. Wir müssen weiter, wenn wir Lupin retten wollen.” sagte Ron und wieder nickte Harry.

“Na dann los.” Sie flogen kaum mehr eine halbe Stunde, als sie eine große Sumpffläche entdeckten.

“Dort?” fragte Ron ernst.

“Ja. Wir müssen ihn finden.” Harry hatte ein komisches Gefühl dabei. Irgendwie hatte er das Gefühl, in eine Falle getappt zu sein.

Sanft landeten sie auf dem durchweichten Boden.

“Uäh.” sagte Ron, als er mit seinem Fuß in ein kleines Schlammloch getreten war. Es war fast dunkel und so mussten sie im sanften Dämmerlicht den Sumpf durchqueren. Es gab hier allen Anschein nach keine anderen Lebewesen außer ihnen selbst, was natürlich auch an dem schwachen Licht liegen konnte.

Plötzlich nahm Hermine leises Gezischel aus hohem Gras an der rechten Seite des Pfades wahr.

“Harry, hör mal. Ist das eine Schlange?” Harry horchte und nickte dann.

“Ja. Es ist aber nicht irgendeine Schlange. Es ist Nagini.”

Und tatsächlich schlängelte kaum drei Sekunden später eine Riesenschlange aus dem Gebüsch hervor.

“Wo ist Lupin?”

“Wen meinst du?”

“Du weißt ganz genau, wen ich meine.”

“Hmm... Ich glaube, mein Meissssster hat mal etwasssss erwähnt... Ja... Der issssst aber nicht hier. Im Hauptquartier vom Phönixorden würde ich mal sagen.” zischte sie und sah ihn komisch an. Wenn es wirklich eine Falle sein sollte, hatte Nagini wahrscheinlich nichts davon gewusst...

Plötzlich stürzte sich Nagini auf Ron. Harry blieb das Herz stehen. Doch noch bevor die Schlange Ron verletzen konnte hatte Hermine sie auch schon außer Gefecht gesetzt. Jedenfalls schien es so...

“Puh, das war knapp. Gott sei Dank lebe ich noch...” sagte Ron, dem der Schreck noch immer tief in den Knochen saß.

“Wie wäre es mit “Danke Hermine, wie nett von dir” oder so, hä?” sagte Hermine gereizt und drehte sich beleidigt um.

“Ja, ja. Sei doch nicht gleich beleidigt. Danke schön....”

“Also ich-” doch Harry verstummte jäh, als er bemerkte, dass Nagini wieder verschwunden war. Wie hatte sie das nur gemacht? Sie war schließlich eine Schlange und keine Hexe...

“Wo ist das verdammte Mistvieh?” fragte Ron mit einem Blick, als hätte er Mist unter der Nase.

“Weg. Sie ist nicht mehr da, das siehst du doch, Ron.”

Es war inzwischen dunkel geworden, doch sie hatten Lupin noch immer nicht gefunden.

“Bist du dir sicher, dass Lupin hier ist, Harry? Ich mir nicht. Stell dir doch mal vor, dass... Es wieder eine Falle sein könnte...” sagte Hermine leise zu Harry. Er blieb stehen. Harry wusste das selbst. Auch er glaubte inzwischen nicht mehr daran, dass Lupin hier war. Nur... Was, wenn er doch hier war? Widerstreitende Gefühle erfüllten Harry. Doch er kam am Ende seines Schweigemomentes zu dem Schluss, dass er das Leben seines Lehrers nicht aufs Spiel setzen durfte, auch wenn ihn diese ganze Geschichte schmerzlich an Sirius

erinnerte... Und an die Schuld...

“Harry, das damals war nie deine Schuld. Das weißt du auch. Sirius... Ist nicht deinetwegen gestorben.” sagte Hermine und sah ihn traurig an. Mal wieder schien Hermine seine Gedanken lesen zu können. Harry nickte.

“Ja, aber... Es... Ist auch mit meine Schuld.” Hermine legte ihre Hand beruhigend auf seine.

“Komm, suchen wir weiter.” Sie gingen Ron hinterher, doch Hermine ließ seine Hand nicht los. Plötzlich drehte sich Ron um und starrte auf die ineinander verschlungenen Hände. Er begutachtete sie misstrauisch.

“Sagt mal... Was macht ihr da schon wieder?”

“Ich...”

“Wir...”

“Ich habe ihn getröstet. Ganz wie das Freunde so machen.”

“Und deshalb musst du seine Hand halten?” Ron schien noch immer nicht ganz zufrieden gestellt zu sein. Hermine seufzte und gab ihrem Freund einen Kuss auf die Wange.

“Sei doch nicht so eifersüchtig, Ron.”

Sie schlugen ihr Lager an einer trockenen Stelle, einer Art Insel, mitten im Sumpf auf. Sie waren alle müde, deshalb krochen sie auch bald in das kleine Zelt, um schlafen zu gehen.

Es war vielleicht vier Uhr morgens, als Hermine von ein paar energischen Stimmen aufgeweckt wurde. Es waren Harry und Ron.

“Lüg mich verdammt noch mal nicht an!” Das war Ron.

“I... Ich lüge dich nicht an. Es ist die Wahrheit. Außerdem würde ich nie-”

“Ha! Das glaubst du vielleicht. Was empfindest du für sie?” Harry schluckte.

“Nichts.”

“Ach so ist das? Dann willst du mir Hermine ausspannen, nur aus reinem Spaß an der Freude oder wie?!”

“Ich will sie dir nicht-”

“Doch, das willst du. Ich weiß es ganz genau, wie du sie ansiehst, wie sie dich ansieht. Ich bin nicht blind, weißt du.” Harry schwieg. Er liebte Hermine, ja, das stimmte, aber... Er würde NIEMALS Ron irgendwen AUSSPANNEN...

“Das mich mein bester Freund so enttäuscht...”

“JETZT HÖR MIR MAL GANZ GENAU ZU: ICH WÜRD DIR NIEMALS HERMINE WEGNEHMEN, VERSTANDEN?! NA GUT, ES KANN JA SEIN, DASS ICH SIE LIEBE, ABER GERADE WEIL DU MEIN BESTER FREUND BIST, HABE ICH ES IHR NIE GESAGT! UND AUßERDEM LIEBT SIE DICH! WAS WILLST DU MEHR?!” schrie Harry Ron an. Hermines Herz schlug schneller. Er liebte sie? Dann empfand er doch mehr, als sie vor kurzer Zeit noch gedacht hatte...

“Noch eine Lüge! Dein heldenhaftes Getue kotzt mich an. Weißt du was, ich komme auch ganz gut ohne dich zurecht. Du kannst gerne abhauen. Mir macht es nichts aus! Dann kann ich wenigstens allein mit Hermine sein!” Ron wusste später nicht mehr, warum er das gesagt hatte. Er wusste ja nicht einmal wirklich, wie seine Gefühle gegenüber Hermine wirklich waren...

“Pass mal auf. Wenn ich könnte, würde ich meine Gefühle gegenüber Hermine einfach abstellen, aber ich kann nicht... Ich habe wirklich gedacht, dass du mir glauben würdest.” Harry hatte ihm soeben das Herz ausgeschüttet und was machte Ron... Er trat diesen Vertrauensbeweis mit Füßen... Harry wurde wütend, “Weißt du was?! Ich suche einfach allein weiter. Wenn du mich nicht mehr sehen willst, na dann bitte schön! Tschüss!”

“Was... Alleine?” fragte Ron leise. Keine Antwort. Harry drehte sich um, nahm seine Tasche und verschwand im Nebel. Was hatte er getan? Wie hatte er nur so eifersüchtig sein können? Er war sich ja nicht mal mehr sicher, ob er Hermine überhaupt so sehr liebte... Er mochte sie, ja, keine Frage, aber... Da war ein anderes Mädchen... Dieses kribbeln... Es war viel intensiver als es bei Hermine jemals gewesen war...

Jetzt hielt es Hermine nicht mehr aus. Sie stürzte aus dem Zelt und verpasste Ron eine saftige Ohrfeige.

“Du... Du... Wie kannst du nur?! Wie kannst du Harry einfach gehen lassen?! Es ist GEFÄHRLICH hier! Was, wenn es eine Falle ist?!”

# Voldemort

Hallo!

*Tja, hier ist mein neues Kapitel, ich hoffe, es gefällt euch!*

*Ach ja: Ich wollte mich mal im Betalesen probieren... Wer interesse hat kann mir ja eine PN oder Mail schicken*

*Feuerflügel*

---

Harry stapfte wütend durch den immer dichter werdenden Nebel. Was fiel Ron eigentlich ein?! Er hatte ihm nie einen Anlass gegeben, so zu reagieren. Und für seine Gefühle konnte er schließlich nichts.

“Verdammt.” sagte Harry abwesend.

“Das würde ich auch sagen.” sagte eine kalte Stimme hinter ihm. Harry erstarrte. Blind vor Wut hatte er nicht bemerkt, dass jemand hinter ihm war... Langsam drehte er sich um.

“Malfoy.” sagte Harry angewidert. Es überraschte ihn nicht sonderlich, dass Lucius Malfoy hier und nicht in Askaban war. Es wunderte ihn vielmehr, wieso er erst jetzt wieder frei war.

“Du wirst es noch bereuen, dass du meinen Sohn auf dem Gewissen hast. Jetzt hast du ein Problem, Potter” Er starrte ihn in blinder Wut an.

“Ach ja?”

“In der Tat.” Und mit diesen Worten war Harry von mindestens achtzehn Todessern umzingelt. Sie trugen alle merkwürdigerweise keine Masken. Doch die meisten von ihnen hatte Harry noch nie gesehen. Langsam glitt seine Hand so unauffällig wie möglich zu seinem Zauberstab.

“Na, na, Potter, Hände nach oben, damit ich sie sehen kann. Wir wollen dir doch keine Chance geben.” Doch Harry dachte nicht einmal daran. Blitzschnell griff er nach seinem Zauberstab und brüllte:

“SECTUMSEMPRA!” und erwischte drei der Todesser. Noch bevor die Andere reagieren konnte, rollte sich Harry ins Gebüsch, kramte hektisch seinen Tarnumhang aus der Tasche und verschwand darunter. Unzählige Flüche drangen durch die Äste. Mehrere trafen Harry. Er war sofort bewusstlos.

“Na Los! Wir müssen ihm hinterher! Ron, du bist so was von... BESCHEUERT!”

“Hast du was von unserem Gespräch mitbekommen?” fragte Ron und starrte auf seine Schuhe.

“Ja, auf jeden Fall genug, um mitzubekommen, wieso ihr euch gestritten habt.”

“Hermine, ich-”

“Wieso streitest du mit ihm darüber?! Du weißt doch ganz genau, dass er niemals etwas unternommen hätte, um mein Herz zu gewinnen, solange *DU* mein Freund bist!”

“Du hast Recht, ich weiß auch nicht, was mich geritten hat...”

“Ron... Dass du dich mit Harry gestritten hast, wegen mir, ist zwar schön und gut, aber... Bist du dir sicher, dass du mich überhaupt noch liebst?” Ron sah überrascht auf. Hermine hegte schon seit längerem den Verdacht, dass er nicht mehr sie liebte, sondern...

“Ich... Ich... Ich weiß g... gar nicht, was du meinst.”

“Oh, Ron, jetzt tu doch nicht so! Es ist Luna, nicht war?” Ron schwieg kurz und nickte dann.

“Ich glaube schon... Ich bin mir mit meinen Gefühlen nicht ganz im klaren... In einem Moment denke ich, dass ich dich liebe und im nächsten... Luna.”

“Ron, ich liebe dich auch nicht mehr... Ich glaube, es ist das beste, wenn wir nicht mehr zusammen sind, okay?” sagte Hermine und zog Ron dann mit sich, “Na los, bevor wir Harry nicht mehr finden.”

“Du liebst mich nicht mehr?”

“Nein. Du mich doch auch nicht mehr.”

“Puh.. Gut. Jetzt fühle ich mich gleich besser.” Hermine verdrehte die Augen, angesichts ihres leicht verwirrten Freundes und dann fing sie an zu rennen. Irgendwie hatte Hermine ein ungutes Gefühl.

Sie suchten. Und suchten. Doch sie fanden Harry nicht.

“Was machen wir denn jetzt?” fragte Ron.

“Am besten teilen wir uns, ich geh hier lang und du da.” Ron nickte nur und lief nach rechts. Hermine

seufzte. Kaum hätte sie endlich mit Harry zusammen sein können, war er auch schon wie vom Erdboden verschluckt. Hoffentlich war ihm nichts passiert...

Harry stöhnte auf. Ihm tat jeder Knochen im Leib weh, er konnte sich kaum noch rühren. Doch er war in Sicherheit, er war den Todessern entkommen... Halt! Was, wenn sie Ron und Hermine gefunden hatten? Was, wenn sie jetzt, in diesem Augenblick, gefoltert oder getötet wurden?! Harry zog sich den Tarnumhang vom Körper. Er musste zurück zu Hermine und Ron...

“HARRY!” Es war Hermine. Wunderbare Erleichterung erfasste Harry, sodass er seine Schmerzen vergaß und aufsaß.

“Hermine?!” Sie stürzte in das Dickicht und sprang zu Harry.

“Harry! Bist du verletzt?” fragte sie besorgt.

“Nein. Es geht mir gut.” Hermine zog eine Augenbraue nach oben.

“Nein, ehrlich! Weißt du, ich war... Hermine, wo ist Ron?!” fragte Harry plötzlich, als ihm bewusst wurde, dass er fehlte.

“Oh, er sucht dich auch. Wir haben uns getrennt, damit wir-”

“Was habt ihr?!.. Todesser sind hier! Sie haben mich angegriffen... Wenn sie Ron finden, dann...”

Hermine Augen weiteten sich vor Schreck. Plötzlich zerriss ein Schrei die Stille. Es war unverkennbar Ron.

Schnell rappelte sich Harry auf und rannte mit Hermine so schnell sie konnten in die Richtung, aus der der Schrei gekommen war. Als sie die Stelle endlich erreichten, war niemand da. Niemand. Ron war wie vom Boden verschluckt.

“Ron?!” rief Hermine in die Dunkelheit. Niemand antwortete. Was sollten sie nur tun?

“Warte, Hermine... Da... Da liegt Rons Zauberstab.”

“Oh nein.” Harry bückte sich und hob den Zauberstab auf.

“Hermine, wir müssen die Todesser verfolgen..... Sie haben Spuren hinterlassen... Sie wollen, dass wir ihnen folgen, also werden sie Ron vorerst nichts antun... Es ist eine Falle... Du bleibst hier, Hermine. Es ist zu gef-”

“Danke, Harry, aber ich kann sehr gut allein entscheiden, ob ich mitkomme, oder nicht.” sagte Hermine und sie fügte noch hinzu, als Harry widersprechen wollte: “Ich komme mit. Keine Wiederrede.” Dann stapfte sie einfach los.

“Danke.” sagte Harry leise. Hermine lächelte.

“Ich kann dich doch nicht alleine lassen.”

Der Weg wurde immer schlammiger und die Beiden waren inzwischen schon über und über mit Schlamm bespritzt. Ihre Sachen hatten sie einfach zurück gelassen und sie waren froh darüber, denn mit ihrem Gepäck wären sie noch viel langsamer vorwärts gekommen. Hermine und Harry sprachen wenig. Beide waren viel zu sehr mit ihren Gedanken beschäftigt.

Hermine lief Harry hinterher, ohne darauf zu achten, wohin sie ging. Sie war nicht mehr mit Ron zusammen... Ihr kam es vor, als hätte sich ein schwerer Stein von ihrem Herzen gelöst. Es wäre ein Lüge gewesen, denn sie liebte Harry... Sie wollte es ihm so gerne sagen, aber... Sie wollte noch den richtigen Moment abwarten... Oder?... Hermine Tasche schlug ihr gegen das Bein. Sie sah hinab und musste dann gleich noch mal hinsehen: es war... Die Tasche, in denen die Horkruxe waren! Sie hatte eigentlich eine andere Tasche gepackt, doch sie hatten nahezu dieselbe Farbe und sie musste sie wohl verwechselt haben...

“Harry, Ich- ARRRHHHH!” Hermine stoppte plötzlich, als sie stolperte und in ein tiefes Schlammloch fiel.

Harry wirbelte herum. Doch seine Anspannung fiel wieder von ihm ab, als er sah, dass Hermine nichts geschehen war. Jedenfalls nicht schlimmes. Lachend ging er zu ihr und streckte seine Hand nach ihr aus.

“Hermine, wir haben jetzt keine Zeit für ein Schlammbad.” Hermine prustete und klammerte sich wie eine Ertrinkende an Harrys Hals. Für ihn kam das ziemlich unerwartet, doch er schlang seine Arme um ihre Hüften und zog sie mit einem schmatzenden Geräusch aus dem Schlamm.

“Oh... Gott... Oh... Gott...” flüsterte Hermine, sie zitterte am ganzen Körper.

“Ist ja gut. Ist doch nichts passiert.” Beruhigend redete Harry auf seine Freundin ein und wischte ihr den Schlamm aus dem Gesicht. Hermine sah in diese smaragdgrünen Augen. Sofort war wieder diese Spannung

zwischen ihnen. Sie verlor sich in seinen Augen, ihr Herz schlug schneller und sie kamen sich immer näher... Doch dann wandte Harry sein Gesicht ab und tat so, als ob er den Grashalm, der in seiner Nähe wuchs ganz besonders interessant finden würde. Er MUSSTE aufhören damit... Er hatte schon wieder beinahe Hermine geküsst... Und da sagte er Ron, dass er nichts tat... Ha!

“Okay, können wir weiter, Hermine?” fragte Harry einfach nur. Hermine nickte und sie standen auf, doch sie schien nicht gewillt, Harry wieder loszulassen. Er tat einfach so, als würde es ihm nichts ausmachen, obwohl es ihm einen angenehmen Schauer über den Rücken jagte.

Nach etwa einer halben Stunde hörten die Beiden Stimmen und sie duckten sich rasch hinter einem Dornbusch, der dort zufällig wuchs.

“Lass ihn uns töten... Potter wird doch sowieso nicht kommen! Und ich durfte schon so lange nicht mehr töten!”

“Nein, du hast die Anweisung des Dunklen Lords gehört! Er wird kommen.... Aber weißt du was? Wir können ihn ja solange ein bisschen quälen... Schauen wir mal, wie lange er den Cruciatusfluch aushält...?” Hermine musste Harry ihre Arme um den Bauch schlingen, damit er nicht einfach auf die Todesser stürzen konnte.

“Hermine! Lass mich los! Ich muss-”

“Pssst! Still, sonst hören sie uns noch!” Harry verstummte. Sie hatte Recht.

“Hermine, geh du ein paar Meter weiter nach drüben. Ich gebe dir dann ein Zeichen” Dieses Mal gehorchte Hermine und sie schlich hinter einen anderen Busch. Was sollten sie nur tun? Er spähte vorsichtig hinter dem Busch hervor und was er sah, raubte ihm den Atem: riesige Freifläche und dahinter ein klaffender Abgrund. Es waren viele Fackeln aufgestellt, schwarze Zelte und... Ron, der gefesselt in der Luft schwebte. Es musste doch eine Möglichkeit geben... Irgendeine... Die Erkenntnis traf ihn hart. Sein Tarnumhang... Hermine könnte Ron losbinden, während er ein Ablenkungsmanöver startete...

Schnell schlich er zu Hermine hinüber und erklärte seinen Plan...

Harry gab Hermine das Zeichen. Sie verschwand unter dem Tarnumhang und ging vorsichtig los. Harry atmete noch einmal tief durch und sprang dann urplötzlich aus dem Gestrüpp.

“Infario!” brüllte Harry. Ein gewaltiges Feuerwerk brach aus seinem Zauberstab hervor, es knallte und blitzte laut. Ein Mann und eine Frau standen in der Nähe und rannten auf ihn zu.

“Verdammt, der Dunkle Lord hasst Lärm, wer-... Wen haben wir denn da? Der kleine Potter... Hübsch, hübsch!” sagte der Mann. Harry kannte ihn nicht.

“Was hab ich dir gesagt?... Will das kleine Potter- Baby seinen kleinen Freund retten? Ohhh!” sagte eine maskierte Frau. Harry hätte sie unter Tausenden wiedererkannt, die Mörderin von Sirius. Bellatrix Lestrange.

“Lasst Ron frei.“ knurrte Harry. Immer mehr Todesser kamen auf das Geschrei hin auf die Stelle zu. Keiner schien sich mehr um Ron zu kümmern.

“Ich denke eher nicht... Aber der Dunkle Lord wird sehr erfreut sein, dich zu sehen. Wenn-“

“GEFANGENER! EIN MÄDCHEN VERSUCHT IHN HIER RAUS ZU SCHMUGGELN!“ unterbrach ihn plötzlich jemand. Alle drehten sich ruckartig um. Wieso, um Himmels Willen, hatte Hermine den Tarnumhang abgenommen?! Alle Todesser rannten nun zu seinen Freunden, sie schienen Harry völlig vergessen zu haben... Oder sie waren sich einfach sicher, dass Harry nicht ohne seine Freunde gehen würde.... Was ja auch stimmte, denn er hatte nicht im geringsten vor, sie im Stich zu lassen... Hermine und Ron waren (wieder) gefesselt und die Todesser wandten sich wieder Harry zu. Einer von ihnen schien es sich doch noch anders zu überlegen, drehte sich um und ging mit erhobenen Zauberstab auf Ron und Hermine zu. Was wollte er mit seinen Freunden anstellen?! Ohne zu überlegen rannte er zu der Stelle, setzte den Mann außer Gefecht und wollte gerade seine Freunde befreien, als ihn eine kalte, hohe Stimme erstarren ließ.

“Harry Potter.“ sagte Voldemort, Harry erkannte ihn, ohne ihn anzusehen, doch trotzdem drehte er sich um. Sein schmaler Mund war zu einem höhnischen Lächeln verzerrt, “Schön, dass du in meine kleine Falle getappt bist. Es funktioniert auch immer wieder.“ Harry schwieg. Es war besser, nichts zu sagen.

Das schlimmste war: er hatte Recht. Er war so berechenbar, wenn es um seine Freunde ging.

“So, Harry, bist du bereit zu sterben, ja?“ Hermine und Ron rissen die Augen auf. Sagen konnten sie nichts, ihre Stimmen waren vorübergehend ausgelöscht worden. Harry kniff die Augen zusammen. Er würde Voldemort nicht die Genugtuung gewähren, sich über ihn lustig zu machen, bevor er starb. Seine

Überlebenschancen waren verschwindend gering, dass wusste er nur zu gut. Und dann kroch langsam ein Gefühl in ihm hoch, dass er nur zu gut kannte... Es war Angst.

## Bis zum letzten Atemzug

*Ich wollte mich nur bei euch allen bedanken, für die vielen netten Kommiss! Vielen Dank! Und nun will ich euch nicht weiter aufhalten, hier ist mein neuestes Kapitel.*

*Feuerflügel*

-----

“Zieh deinen Zauberstab und verteidige dich und deine Freunde.” sagte Voldemort mit Spott in der Stimme. Harry hob den Zauberstab.

“Okvus Delato!” Voldemort wich dem Zauber mühelos aus. Aus den Augenwinkeln heraus erkannte Harry, dass Ron und Hermine nun an einen frisch gezauberten Pfahl gefesselt wurden, mit den Händen nach oben.

“Aha. Der Orden hat dich in die geheimen Zaubersprüche eingeweiht, ja?... Hmm.. Auch egal... Du hast fünf Sekunden, um mir alles über den Phönixorden zu verraten.”

“Niemals.” sagte Harry. Es klang viel mutiger als er sich fühlte.

“Noch drei Sekunden, Harry.”

“ICH WERDE ES NICHT VERRATEN!”

“Nun gut... Dumbledore wäre bestimmt stolz auf dich, dass du sein Geheimnis mit ins Grab nehmen wirst. Wirklich stolz.” sagte Voldemort mit gespielter Betrübnis in der Stimme, “Crucio.”

Der Schmerz kam so unerwartet, so heftig, dass Harry dachte, der Schmerz müsse ihn umbringen. Es war, als würden Tausende scharfe Messer sich in jeden Zentimeter seines Körpers bohren.... Und dann war es plötzlich vorbei. Keuchend kam Harry wieder auf die Füße.

“Hat weh getan, nicht?.. Würde ich schon meinen, bis jetzt hat es so ziemlich jeder schmerzhaft gefunden... Wollen wir es an deine Freunden dort ausprobieren?”

“Lass sie in Ruhe.” Es schien Voldemort sichtlich zu erheitern, Harry so verzweifelt zu sehen.

“Eigentlich bin ich abgeneigt, deinen “Befehlen” folge zu leisten. Tut mit Leid. Crucio.” Der Zauber traf Ron hart in der Magengrube, er and sich unter Schmerzen und hätte r schreien können, hätte er es mit Sicherheit getan... Er konnte es nicht mehr ertragen.

“Vivera Ivanescus!” brüllte er, doch dieses Mal war Voldemort nicht vorbereitet gewesen und Harrys Zauber traf ihn. Er wurde hart auf den Boden geschleudert. Keuchend sah er auf.

“Das wirst du noch bereuen, Potter, oh ja... Jetzt ist Schluss mit lustig.” Er stand auf, wischte sich die blutende Lippe und ging auf ihn zu, bebend vor Zorn.

“Avada Kedavra!” gerade noch rechtzeitig rollte sich Harry reflexartig auf die Seite. Was Harry jedoch nicht bemerkt hatte, war, dass sich Nagini hinter ihm aufgebaut hatte und nun von dem Todesfluch getroffen wurde. Sie zischte noch einmal, erschlaffte und ging dann in Flammen auf. Voldemort brüllte vor Zorn und (es schien jedenfalls so) Schmerz. Harry atmete erleichtert aus. Eines der Horkruxe war zerstört. Horkruxe, die in Tieren waren, musste man anders zerstören, der Besitzer selbst musste es vernichten. Und dies hatte Voldemort unfreiwillig getan.

“Sectumsempra.” sagte Voldemort und richtete seinen Zauberstab auf Harry. Dieses Mal reagierte er aber eine Zehntelsekunde zu spät und seine Schulter wurde der Länge nach aufgerissen. Harry stöhnte vor Schmerz auf, sackte ein wenig zusammen und hielt sich seine verletzte Schulter.

“So. Eigentlich wollte ich dich langsam und genüsslich töten, aber da du mein... Meine Schlange getötet hast, werde ich es jetzt kurz machen.” Harry wusste genau, dass Voldemort eigentlich “Horkrux” sagen wollte, aber durch die vielen Todesser, die einen Kreis um sie gebildet hatten, konnte er es natürlich nicht sagen.

“Expelliarmus!” Harry wurde gegen den Pfahl, an dem Hermine und Ron gefesselt waren, geschleudert, sein Zauberstab flog genau in die wartenden Arme Voldemorts. Es wurde ihm kurz schwarz vor Augen, doch er riss sich zusammen. Unter keinen Umständen durfte er bewusstlos werden oder aufgeben, solange Ron und Hermine noch in Gefahr waren. Er rappelte sich auf. Er hatte keinen Zauberstab mehr... Auch egal, er würde eben ohne jedes Mittel seine Freunde und sich verteidigen...

“Keine Chance, Potter, ich bin viel zu mächtig. Du könntest dich und deine Freunde nicht mal retten, wenn du dich in die Schlucht stürzen würdest und dann irgendeinen Zauber anwenden würdest, in der Schlucht ist Magie nämlich nutzlos....” Voldemort lachte und redete weiter, doch Harry hörte ohnehin nicht mehr zu.

Er spürte Hermine's Tasche an seiner unverletzten Schulter. Er drehte sich ein wenig, sodass er sie genauer betrachten konnte. Und zu seinem großen Erstaunen hing dort sein Tarnumhang! Es wunderte ihn schon sehr, dass sie Hermine ihre Tasche gelassen hatten, doch in diesem Moment war es ihm egal, er schnappte sich den Umhang und warf ihn sich über. Voldemort, der nicht darauf geachtet hatte, sah überrascht auf, als sein Gegner plötzlich verschwand.

“Ich hasse Versteckspiele, Potter. Und ich habe jetzt keine Nerven für so etwas. Ich töte deine F-ARRHHH!” Harry hatte sich blitzschnell mit Hilfe eines gedachten Zauberspruches seinen Zauberstab zurückgeholt und Voldemort an seinem Bein entlang aufgeschlitzt.

“Potter. Das war sehr unklug von dir. Ich habe es mir anders überlegt. Du sollst langsam und qualvoll zu Grunde gehen.” keuchte Voldemort wütend, “Und wir fangen gleich damit an, deine Freunde zu töten... Damit du sehen kannst, wie sie sterben, vor deinen Augen. “

Harrys Herz schlug ihm bis zum Hals, seine Schulter pochte schmerzhaft und blutete stark. Wie konnte er seine Freunde nur retten? Voldemort humpelte zu Ron und Hermine. Es blieb ihm nichts anderes übrig, er warf seinen Tarnumhang ab.

“Gut so, Potter... Ach ja, das hätte ich beinahe vergessen... Mein Okklumentikschild brauche ich ja gar nicht weiter aufrecht zu erhalten...” Mit diesen Worten entbrannte in Harrys Narbe ein rasender Schmerz, so heftig, dass seine Augen zu tränen begannen. Seine Überlebenschancen schwanden dahin wie Schnee in der Sonne. Doch er durfte nicht aufgeben. Niemals.

“Lass sie in Ruhe! Sie haben dir nichts getan! Ich bin es doch, den du willst, und nicht sie! Wenn du sie frei lässt, ergebe ich mich.” sagte Harry. Voldemorts rote Augen verengten sich.

“Du würdest dich ergeben?... Nun ja, dieses Angebot ist sehr verlockend, aber... Nein danke. Ich möchte dich lieber noch ein bisschen leiden sehen.” und mit einem Wink seines Zauberstabes waren seine Freunde frei, “Und damit du ihre letzten Schreie hören kannst, gebe ich ihnen auch ihre Stimmen wieder zurück. So, Harry, du musst doch zugeben, dass ich ziemlich großzügig bin, oder?” Harry antwortete nicht, sondern sah ihn nur feindselig an. Es musste doch einen Ausweg geben... Gerade wollte er sich in Bewegung setzen, als ein Todeser ihn festhielt. Er konnte nichts tun.

“Harry, wenn du kannst, dann lauf! Lass uns zurück!” rief Hermine, als sie ihre Stimme zurückerhalten hatte.

“Nie.” sagte Harry und schüttelte den Kopf.

“So, willst du kleines Gör noch etwas Letztes sagen, bevor ich dich umlege?” fragte Voldemort gehässig.

“Ja. Harry, du bist mein bester Freund und ich lie-”

“Das reicht. Ich kann dieses Gesülze nicht ertragen. Liebe, Freundschaft, pah! Das ist nur etwas für Schwächlinge! So und nun... Adieu! Avada Kedavra!” Harry riss sich ohne zu überlegen von dem Todeser los, sprintete zu Hermine und warf sich gerade noch rechtzeitig vor seine Freundin. Der Fluch traf ihn genau in die Brust. Er spürte erst einen grenzenlosen Schmerz und dann wurde es schwarz um ihn.

“HARRY!” schrie Hermine. Sie zitterte am ganzen Leib. Er war doch nicht...

“Harry! Alles okay, Kumpel?! Sag doch was!” rief Ron mit ersticker Stimme hinter ihr.

“W-” fing Hermine an, doch sie verstummte, als sie das immer größer werdende pulsieren ihrer Tasche bemerkte. Plötzlich fing sie an zu leuchten, grell-weiß, immer intensiver, bis alle Anwesenden die Augen abwenden mussten, um nicht zu erblinden. Es sonderte enorme Hitze aus und auch diese nahm mit jeder Sekunde zu. Hermine rutschte hinter die Tasche, zu Ron. Plötzlich riss die Tasche auf und sämtliche Horkruxe kamen zum Vorschein, sie schwebten hoch über ihren Köpfen. Und wenige Sekunden später explodierten sie alle. Eine helle, heiße Druckwelle fuhr durch die Menschenmasse. Da sämtliche Todeser in Voldemorts Richtungen standen, also am Abgrund, wurden sie durch die Kraft der Welle nach hinten geschleudert, in die Tiefe. Voldemort hielt sich noch einige Sekunden länger als die Anderen, doch dann stürzte er mit lautem Geschrei in die Tiefe.

Mit lautem Geschepper fielen die Überreste der noch verbliebenen Horkruxe vor Hermine's Füße (unter anderem ein straubeneigroßer, weißer Diamant). Doch Hermine beachtete es nicht. Sie stürzte zu Harry, der immer noch reglos am Boden lag, das Gesicht dem Boden zugewendet. Ihr Herz schlug ihr bis zum Hals. Was, wenn er...? Ihre Hand krallte sich fest in den zerfetzten Umhang von Ron.

Dieser startete nur auf Harrys Körper, er schien immer weiter zu verschwinden als näher zu kommen. Es tat

ihm so unendlich Leid. Das letzte, was er seinem besten Freund gesagt hatte... Er hatte gesagt, er würde ganz gut ohne Harry auskommen... Das war die größte Lüge gewesen, die er jemals erzählt hatte. Er würde niemals ohne Harry auskommen... Nie.

Hermine kniete sich zu Harry und drehte ihn vorsichtig um. Er war sehr blass, seine Augen waren geschlossen und sein Gesicht regungslos. Stumme Tränen liefen ihr die Wangen hinunter. Sie beugte sich hinunter und horchte nach seinem Herzschlag. Außer Rons schluchzen hörte sie nichts.

“Ist er etwa...?” fragte Ron. Hermine nickte langsam und fing dann laut zu weinen an. Ron nahm sie in seine Arme.

“Warum?...Ron, ich habe ihn geliebt..”

“Ja,... I. ich... W.. weiß.”

“Es ist alles meine Schuld. Wäre ich nicht gewesen, dann wäre er auch nicht vor mich gesprungen und dann wäre er auch nicht...” ein erstickter Schluchzer folgte.

“Das letzte, was ich ihm gesagt habe ist, dass ich ihn nie mehr wieder sehen will... Er war mein bester Freund, ich hab ihn geliebt wie einen Bruder... Hätte ich ihm das doch nur gesagt...” Ron weinte nun noch heftiger. Hermine strich zärtlich durch Harrys rabenschwarzes Haar. Er hatte nie erfahren, dass sie ihn liebte. Noch mehr Tränen liefen ihr die Wangen hinunter.

“Alles in Ordnung?!” schrie plötzlich jemand hinter einem besonders großem Dornbusch, wenige Sekunden später stürzten Tonks, Moody, Kingsley, ein paar andere Ordensmitglieder und (zu ihrer großen Überraschung) Lupin hervor.

Sie wussten nicht, wie lange sie dort gegessen hatten, weinend, bei Harry. Lupin war als erster bei ihnen.

“Alles in Ordnung mit euch?... Ich bin so erleichtert, dass...” Lupin brach ab, als er Hermine und Rons tränennasses Gesicht und den am Boden liegenden Harry erblickte.

“Oh mein Gott! Ist Harry etwa... tot?” rief er ungläubig. Plötzlich war es still. Alle waren stehen geblieben, starrten geschockt auf Harry.

“Tot?” Hermine schluchzte erneut laut auf. Lupin sah noch immer ungläubig aus. Er kniete sich deshalb wie Hermine zuvor hinunter, deutete mit seinem Zauberstab auf Harrys Herz und zählte. Alle Anderen wandten sich nach Tonks um, die zu weinen angefangen hatte. Keiner schien die sich leicht bewegende Hand Harrys zu bemerken...

# Regen

Hallo!

*Traurig, aber wahr- hier ist es nun: das letzte Kapitel meiner FF. Leider bin ich mir noch nicht sicher, ob ich es vielleicht doch noch weiter schreiben soll... Also, wenn ein paar von euch doch noch den Drang verspüren ("g"), dass ich weiter schreiben soll, dann... werde ich es auch weiterhin. Außerdem wollte ich mich noch abschließend bei den ganzen netten Kommischreibern bedanken, die mir immer super nette Kommentare abgegeben haben. Danke schön!*

*Feuerflügel*

-----

“Es ist alles meine Schuld! Hätte ich nicht darauf bestanden, dass wir erst Remus suchen und euch zurück lassen, dann wäre Harry jetzt nicht...”

“Tonks-”

“Nein, Remus! Es ist alles meine Schuld! Du brauchst mich gar nicht erst aufzumuntern! Das habe ich nicht verdient...”

“Tonks.” sagte Lupin nun etwas eindringlicher.

“Remus, ich-”

“Tonks! Harry... Er lebt noch!” rief Lupin, damit Tonks ihn nicht wieder unterbrach. Hermine und Ron rissen die Augen auf. Hermine brach erneut in Tränen aus, doch dieses Mal waren es Freudentränen. Auch Rons Wangen wurden erneut mit Tränen benetzt.

“Was?!” schluchzte Hermine, sie wollte sicher gehen, dass sie sich auch nicht verhöhrt hatte.

“Er lebt noch, aber sein Herz schlägt nur noch ganz schwach... Kingsley, Rudolph, ihr sammelt die Sachen von den Dreien ein, ihr wisst schon, die weiter vorne liegen und wir apparieren ins St. Mungo... Hey, Hermine, Ron, er wird es schaffen. Bestimmt. Kopf hoch.”

Hermine und Ron liefen vor dem Krankenzimmer auf- und ab.

“Wie lange dauert das denn noch?!” fragte Hermine unruhig.

“Keine Angst, Hermine. Er wird es schaffen, wir müssen nur an ihn glauben und-”

“Mr. Potter ist nicht weiter in Lebensgefahr.” unterbrach eine raue Stimme Rons Wortschwall.

“Ehrlich?!” Der alte Medimagier lächelte amüsiert über Rons Reaktion: er ließ sich auf einen Stuhl plumpsen und sah sich erleichtert an.

“Ja. Sie können jetzt zu ihm, wenn sie möchten. Aber bitte leise, Mr. Potter braucht absolute Ruhe.” Alle Anwesenden nickten. Hermine war als Erste in dem Zimmer, zog einen Stuhl an Harrys Bett heran und setzte sich. Sie nahm seine Hand. Sie war kalt, doch Hermine machte sich keine Sorgen mehr. Er war außer Lebensgefahr... In Hermines Augen sammelten sich erneut Tränen. Sie würde diese schrecklichen Momente niemals vergessen, in denen sie geglaubt hatte, Harry wäre gestorben. Aber nun hatte sich etwas schweres von ihrem Herzen gelöst. Erleichtert lächelte sie Ron an. Dieser grinste bis über beide Ohren.

Sie blieben alle mehrere Stunden, als es gegen elf Uhr Abends war, kam eine rundliche Krankenschwester herein.

“Es ist spät. Ich muss Sie bitten, zu gehen. Mr. Potter wird sowieso frühestens in einem Tag aufwachen. Kommen Sie einfach morgen wieder, ja?” Nach einigem zögern gingen Alle hinaus. Sogar Hermine, die Ron mit sanfter Gewalt aus dem Zimmer ziehen musste, damit sie mitkam.

Hermine saß alleine an Harrys Bett. Ron und der Rest der Weasleys waren hinunter gegangen, um einen Tee zu trinken. Sie sah auf Harrys entspanntes Gesicht. Es waren nun vier Tage vergangen und er war immer noch nicht aufgewacht. Wann würde er endlich aufwachen? Traurig sah sie aus dem Fenster. Es regnete in Strömen. Und es war ruhig. Über Hermines Gesicht huschte ein leises Lächeln. Die letzten Tage waren ziemlich laut gewesen. Massenhaft Reporter hatten einen Blick auf Harry erhaschen wollen, viele hatten ein Interview mit Ron oder Hermine halten wollen, die Zeitungen waren voller Spekulationen, wie der “Junge, der überlebte” du- weißt- schon- wen besiegt hatte. Denn natürlich war es den Leute aufgefallen, dass Voldemort

nicht mehr da war: keine Morde, dunkle Mäler oder Ähnliches. In den letzten zwei Tagen waren alleine acht Bücher über Harry Potter erschienen. Alle rissen sich um Neuigkeiten über Harry. Doch heute schienen die Reporter doch der Meinung zu sein, dass das Wetter heute einfach zu schlecht sei, um vor der Tür darauf zu warten, um vielleicht Ron, Hermine oder sogar Harry zu Gesicht bekamen. Denn natürlich wusste niemand, dass Harry in der ganzen Zeit nicht aufgewacht war. Es war wahrscheinlich auch besser so, denn damit hatte er den schlimmsten Trubel überstanden, denn es hätte ihn sicher zu sehr angestrengt.

Der Regen trommelte gegen die Fensterscheiben. Plötzlich bemerkte Hermine, wie sich die Hand, die sie hielt, zu regen begann. Sie sah hoffnungsvoll in Harrys Gesicht. Und da... Tatsächlich! Seine Augenlider zuckten, seine Hand drückte unbewusst ihre und ganz langsam öffneten sich seine Augen. Er blinzelte ein wenig desorientiert, kniff die Augen zusammen und flüsterte dann ganz leise und heißer:

“Hermine?”

“Ja, Harry, ich bins!” sagte sie, ihre Tränen fielen auf seine Hand, die sie noch immer fest drückte.

“Hermine... Wasser?” krächzte Harry schwach.

“Oh, ja klar!” Hermine sprang auf und setzte ihm einen Becher an die Lippen. Er trank nur einen ganz kleinen Schluck, der Rest lief ihm aus den Mundwinkeln und er begann zu husten. Als er sich beruhigt hatte sah er sie an.

“Wo... bin... ich...?”

“Im St. Mungo. Oh, Harry, ich dachte, ich würde dich nie wieder sehen... Jedenfalls nicht lebend.” schluchzte Hermine. Harry hob die Hand ein wenig, so hoch es ihm möglich war, und wischte ihr die Tränen aus dem Gesicht.

“Hermine-” Hermine legte ihm den Finger auf den Mund.

“Harry, sprechen strengt dich noch zu sehr an. Schlaf lieber noch ein bisschen.” Sie sah in liebevoll an. Harry nickte noch einmal schwach und schloss dann die Augen.

Von da an ging es Harry mit jedem Tag besser. Und bekam viel Besuch. Hagrid, Professor McGonagall und alle anderen Lehrer (außer Snape natürlich), Ordensmitglieder, Menschen, die Harry noch nie gesehen hatte, die ihm die Hand schüttelten und ihm dankten, natürlich Ron und Hermine, die täglich kamen und (zu seiner großen Überraschung) Tante Petunia. Sie hatte sich als sehr fürsorglich erwiesen und ihm eine Schachtel Muggelschokolade geschenkt. Sie lag bei dem großen Geschenke stapel, der fast sein gesamtes Zimmer in Anspruch nahm.

Nach zwei Wochen durfte Harry wieder zum Fuchsbau. Schon am ersten Tag kam der Zaubereiminister Rufus Scrimgeour, um mit Harry zu sprechen.

“Nein, ich kann nicht-”

“Es ist sehr wichtig, Molly.”

“Oh, na gut. Er ist draußen auf der Bank und sieht den Anderen beim Quidditch zu.” Er ging nach draußen und setzte sich neben Harry.

“Was wollen Sie?” fragte Harry ein wenig unfreundlich.

“Ich wollte mich bei dir bedanken und entschuldigen. Das, was das Zaubereiministerium getan hat, tut mir wirklich Leid. Stan haben wir natürlich freigelassen und in der Zeitung eine öffentliche Entschuldigung abgegeben.... Vielen, vielen Dank, Harry Potter, dass du uns alle von Voldemort befreit hast. Danke.” dann stand er auf und ging. Harry sah ihm verdutzt hinterher.

Eine Woche später fuhren alle Weasleys in die Winkelgasse. Harry sollte zu Hause bleiben.

“Aber wieso denn? Mir geht es gut! “

“Nein, Harry, mein Lieber, du brauchst noch Ruhe und in der Winkelgasse wimmelt es nur so vor Reportern. Es strengt dich zu sehr an. Wir sind in zwei Stunden wieder da und Hermine bleibt ja auch bei dir.” Mit diesen Worten war Mrs. Weasley mit dem Rest der Familie nacheinander im Kamin verschwunden.

“Hast du Lust auf einen Spaziergang?” fragte Harry Hermine. Diese nickte und lächelte.

“Aber klar doch.”

Sie gingen ein gutes Stück, unterhielten sich fröhlich, bis auf einem grünen Hügel zu stehen kamen. Hermine und Harry setzten sich.

“Sie danken mir alle, obwohl ich überhaupt nichts getan habe.” sagte Harry.

“Das stimmt nicht. Ich meine... Äh... Also...”

“Was?” Was sollte sie denn sagen? Die Horkruxe waren zerstört worden und die Todesser und Voldemort durch die Druckwelle hinab gestoßen worden, weil Harry aus Liebe sich geopfert hatte. Deshalb hatte er auch wundersamer Weise überlebt.

“Ich-” Hermine hielt inne, als sie bemerkte, wie es plötzlich anfang zu regnen.

“Oh, Mist!” Schnell sprangen sie auf und rannten den Hügel hinunter, doch bald wurde ihnen klar, dass sie so oder so nass bis auf die Knochen wurden, also stoppten sie. Harry wandte sich ihr zu. Jetzt war der richtige Augenblick gekommen.

“Hermine, ich muss dir etwas sagen.” Hermine sah ihn erwartungsvoll an.

“Ich, also... Ich liebe dich, Hermine. Mehr als alles andere auf der Welt.” Hermines Herz machte einen gewaltigen Satz. Mit leuchtenden Augen sah sie ihn an.

“I... Ich liebe dich auch, Harry.” sagte Hermine leise. Harry lächelte sanft und sein Gesicht kam immer näher. Seine leuchtend grünen Augen verloren sich in ihren. Die Zeit schien still zu stehen. Langsam zog er sie an sich und legte eine Hand auf ihre Hüfte, die andere strich ihr zärtlich über ihre nassen Locken. Hermine legte ihre Hände auf seine Brust. Sie waren sich nun so nah, dass Hermine seinen warmen Atem an ihrer Wange spürte. Die Tatsache, dass sie im Regen standen, hatten beide vollkommen vergessen. Harry beugte sich zu ihr hinunter und seine Lippen trafen die ihren. Ein elektrischer Schlag schien durch Hermine zu strömen, sie drängte sich näher an ihn. Leicht öffnete sie ihre Lippen und seine Zunge traf ihre. Sie küssten sich leidenschaftlich und ziemlich lange. Sie wussten später nicht mehr, wie lange sie dort gestanden hatten, aber als sie schließlich am Fuchsbau ankamen waren sie nass bis auf die Knochen. Harry zauberte ihnen Beiden jeweils ein Handtuch und sich gingen ins Wohnzimmer, setzten sich auf das Sofa. Zärtlich zog Harry Hermine wieder an sich und küsste sie. Wie lange hatte er darauf gewartet, sie endlich in seinen Armen halten zu dürfen... Hermine sank zurück auf das Sofa, Harry lag über ihr. Nicht eine Sekunde lösten sie ihre Lippen voneinander.

Plötzlich wurde gepfiffen und gehohlt. Hermine und Harry schreckten auf. Dort standen alle Weasleys und grinnten bis über beide Ohren.

“Na endlich! Wurde ja auch langsam mal Zeit!” Harry und Hermine liefen purpurrot rot und lächelten.

“Stimmt. Es hat lange genug gedauert.” sagte Harry, zog Hermine wieder an sich und gab ihr einen Kuss.

# Epilog

*So... Da so viele wissen wollten, wie es bei meiner FF ev. weitergehen würde, hab ich jetzt also noch ein Abschlusskapitel geschrieben. Ich hoffe, mir fällt demnächst eine neue story ein, damit ich eine neue FF schreiben kann.*

*Also dann*

*LG*

*Feuerflügel*

-----  
Es waren viele Jahre seit dieser verhängnisvollen Zeit vergangen. Harry, Hermine und Ron waren inzwischen fünfundzwanzig Jahre alt. Nachdem die Drei ihren Abschluss geschafft hatten (Hermine natürlich unumstritten die Beste des Jahrganges), waren Harry und Hermine in das frühere Haus der Potters gezogen...

"Harry! Ron und Luna sind da!" rief Hermine von der Haustüre aus. Harry ging grinsend zu Hermine und grinste noch breiter, als er seinen besten Freund erblickte.

"Hallo Luna. Ron! Na, lässt du dich auch mal wieder sehen?"

"Das musst du gerade sagen, Harry. Du bist doch selber die ganze Zeit im Außendienst!"

"Bei mir ist es Arbeit und bei dir Vergnügen!" sagte Harry mit gespielter Entrüstung.

"In der Tat. Es war ein großes Vergnügen, nicht wahr, Luna?" sagte Ron lachend und zog sie an sich. Auch Luna fing nun an zu lachen.

"Ja, es war wunderbar. Und wir haben tatsächlich keine Wunderusplegmalurcher gefunden. Sehr schade. Aber der Urlaub war trotzdem sehr schön."

"So, wieso stehen wir denn hier draußen? Kommt doch rein!" sagte Hermine und öffnete die Tür noch ein Stück weiter. Dankend kamen die Freunde in das Haus. Zusammen setzten sie sich ins Wohnzimmer, auf die Couch.

"So, jetzt erzähl! Wie läuft es denn in deinem neuen Job?" fragte Hermine Luna, wobei sie noch mit ihrem Zauberstab schwenkte und eine Kanne Tee und vier Tassen erschien.

"Oh, also es könnte nicht besser sein. Wie du ja weißt hätte ich viel lieber beim Klitterer gearbeitet, aber ich bin mit dem Tagespropheten auch ganz zufrieden." sagte Luna lächelnd. In der Tat: sie war eine der wichtigsten Reporterinnen im Tagespropheten geworden und Hermine las jeden ihrer Artikel sorgfältig durch. So verbrachten sie alle einen schönen Abend zusammen, erzählten sich viel über ihre Erlebnisse und der Arbeit (Harry war (natürlich) Auror geworden, im aktiven Außendienst; Ron arbeitete in der Ministeriumsabteilung für magische Spiele und Sportarten als Leiter, da Ludo Bagman tragischerweise von einem verrückt gewordenen Kobold angegriffen wurde und nun völlig seinen Verstand verloren hatte und Hermine arbeitete ebenfalls im Zauberministerium, in der Abteilung für Führung und Aufsicht magischer Geschöpfe (ihre Arbeit dort nahm sie sehr ernst))

"So, wir müssen jetzt gehen, ist schon spät... Ach ja! Mensch, verdammt, das hätte ich ja beinahe vergessen! Deshalb sind wir ja auch eigentlich gekommen! Also, Luna und ich... Wir wollen heiraten und zwar nächsten Monat."

"Ja. Eigentlich wollte er es ja schon diesen Monat machen, aber der Uranus stand zum falschen Zeitpunkt im vierten Haus und das bringt nun mal Unglück..." ergänzte Luna verträumt. Ron verdrehte leicht die Augen.

"Das ist ja toll! Ich freu mich ja so für euch!" sagte Hermine, obwohl sie eigentlich glücklicher hätte aussehen können. Niemand wusste, nicht einmal (nein, ganz besonders nicht) Harry, wusste, wie sehr sie sich wünschte, dass Harry ihr endlich einen Heiratsantrag machen würde. Doch er hatte in all den Jahren nicht ein Mal den Versuch unternommen, sie zu fragen. Von all ihren Freunden hatte sie alle schon geheiratet oder wollten es demnächst, nur sie Beide wieder einmal nicht.... Wieso waren sie denn immer eine Ausnahme?! Überhaupt... Harry wurde immer noch belagert, wie am ersten Tag, sie bekam immer noch Hassbriefe von irgendwelchen Schnepfen... Und... Er war so selten zu Hause, durch seine Arbeit. Und jedes Mal kam er mehr oder weniger verletzt nach Hause... Hermine seufzte. Sie durfte nicht so denken. Schließlich liebte sie Harry sehr und er sie mindestens genauso sehr.

"Hermine? Alles in Ordnung?" fragte Harry sie dicht an ihrem Ohr. Ron und Luna waren soeben

disappariert und sie standen noch immer an der Haustür. \ "Kommst du rein? Es ist kalt, du erkältest dich noch.\ " Hermine musste unwillkürlich lächeln. Ja, Harry war der wohl fürsorglichste Mann auf der ganzen Welt...

Plötzlich knallte es und ein großer, muskulöser Mann apparierte vor ihren Augen. Hermine verdrehte die Augen.

\ "Viktor.\ "

\ "Herminne, ich lieben dich noch iemmer und du müssen mich heiraten, nicht den da.\ " sagte er und deutete wild gestikulierend auf Harry. Hermine fand es allmählich wirklich gruselig. Er kam jetzt mindestens zwei Mal am Tag und erklärte ihr immer das Gleiche, drohte Harry und schrie herum.

\ "Viktor, du kennst meine Antwort doch schon. Komm schon. Geh.\ "

\ "Aberr-\ "

\ "Ich liebe Harry. Nicht dich. Und außerdem haben Harry und ich nicht vor, in Zukunft zu heiraten.\ " Viktor sah Harry noch einmal böse an und verschwand dann. Harry sah Hermine nur merkwürdig von der Seite an.

\ "Harry, wo führst du mich denn hin?!\" fragte Hermine, denn ihre Augen waren verbunden und sie konnte nichts sehen.

\ "Warte noch ein bisschen.... Gleich... Gleich... Jetzt darfst du das Tuch abnehmen.\ " Neugierig löste Hermine das Band um ihre Augen. Erstaunt erblickte sie einen Tisch und zwei Stühle. Und überall waren Kerzen aufgestellt, sodass die gesamte Lichtung in einem sanften Licht erstrahlte. Im Hintergrund ging die Sonne unter, es war der schönste, den Hermine jemals gesehen hatte, der Himmel leuchtete in verschiedensten rot-, gelb- und Blautönen.

\ "Harry, was-?\" Harry legte nur seine Finger auf ihre Lippen und zog sie an sich. Hermine lächelte und küsste Harry leidenschaftlich. Langsam lösten sie sich voneinander, Harry bot ihr einen Stuhl an und sie setzten sich. Plötzlich schnipste Harry mit den Fingern und ein wahres Festmahl erschien auf dem Tisch.

\ "Guten Appetit, Hermine.\ "

\ "Dir auch, Harry.\ "

Als sie fertig waren, redeten sie noch munter weiter, als Harry plötzlich aufstand.

\ "Hermine.\ "

\ "Ja?\" Harry ging vor ihr auf die Knie und nahm ihre Hände. Hermines Herz schlug ihr bis zum Hals.

\ "Hermine, wir sind nun schon so lange zusammen und ich liebe dich sehr... Mehr als mein Leben. Ich will mit dir alt werden.\ ", Hermine stiegen Tränen in die Augen, \ " Und deshalb frage ich dich jetzt, Hermine: Willst du meine Frau werden?\" Hermine brach in Tränen aus. Endlich hatte er sie gefragt! Sie konnte ihr Glück kaum fassen. Sie nickte erst ein wenig, dann immer heftiger und dann schrie sie laut:

\ "JA!\ " Harry lachte nun, stand auf und nahm sie in seine Arme.

\ "Wein doch nicht, Hermine.\ " sagte er lächelnd und wischte ihr eine Träne aus dem Gesicht. Sie drückte sich fest an ihn und sie küssten sich lange.

Ein paar Wochen später saß Hermine am Küchentisch und schrieb auf eine Liste, welche Gäste sie für ihre Hochzeit einladen wollten. Harry lief unruhig hin- und her.

\ "Mensch, Harry, was ist denn los? Wieso bist du so nervös?\"

\ "Nichts.\ " sagte Harry leise und starrte weiterhin auf den Boden, lief weiter. Hermine runzelte die Stirn.

\ "Harry James Potter! Sag mir jetzt gefälligst, was los ist.\ " sagte sie ungehalten. Wenn Hermine Harry gesamten Namen aussprach, dann war das meistens ein Zeichen dafür, dass sie wirklich ziemlich wütend war. Doch Harry hatte es allen Anschein nach überhaupt nicht mitbekommen. Hermine stand auf. Sie hatte ihn lange nicht mehr so gesehen, um ehrlich zu sein, nicht mehr seit der Zeit, in der sie die Horkruxe gesucht hatten. Sie nahm seine Hand.

\ "Harry?\" fragte sie leise. Harry sah auf. Sorgen zeichneten sein Gesicht und vielleicht auch... Trauer.

\ "Was ist los?\"

\ "Ich... Ich..\" flüsterte er mit brüchiger Stimme, die bald darauf erstarb. Was war nur los? Hermine machte sich nun wirklich Sorgen.

\ "Was?\"

\ "Ich habe... Einen neuen Auftrag erhalten.\ " Hermine sah ihn perplex an.  
\ "Ja und? Du hattest oft neue Aufträge.\ "  
\ "Er ist... Unmöglich.\ "  
\ "Was meinst du?\ "  
\ "Die Chancen, dass ich lebend zurück komme, sind verschwindend gering.\ "

Harry packte seine Reisetasche schweigend. Hermine war nicht da. Sie lag weinend im Schlafzimmer, sie hatte sich eingeschlossen. Was sollte er nur tun? Sein Auftrag war klar: Er sollte viele Zauberer und Hexen befreien, die als Geißeln festgehalten wurden, aus einer wiedererschienenen Armee aus Todessern. Es wurden nur die besten Auroren dort hin beordert und Harry sollte sie anführen. Es blieb ihm keine Möglichkeit, diesem Auftrag zu entkommen. Und selbst wenn er es hätte tun können... Er hätte es nicht getan. Er musste diesen armen Menschen dort helfen. Auch wenn es bedeutete, dass... er Hermine nie wieder... Harry blinzelte sich eine Träne aus den Augenwinkeln. Sein Rucksack war nun gepackt. Er hoffte inständig, dass er auch nichts vergessen hatte. Er blickte auf seine Uhr mit den zwölf Zeigern. Ihm blieb kaum noch eine Minute.

Mit schnellen Schritten lief er zur Schlafzimmertür und drückte die Türklinke. Sie war immer noch verschlossen.

\ "Hermine. Hör mir zu. Ich habe keine Zeit mehr. Ich liebe dich über alles und ich werde es immer tun, bis zum Ende. Warte auf mich, ich werde zurück kommen, zur Hochzeit. Ich-\ " doch Harry brach ab, denn er spürte, wie er zum Hauptquartier befördert wurde. Es war eine Vorrichtung, damit gewährleistet wurde, dass jeder Auror wirklich kam, wenn er benötigt wurde. Er hätte Hermine so gerne noch einmal geküsst, umarmt, doch sie hatte ihre Tür nicht mehr geöffnet... Harry wischte sich die Tränen mit dem Ärmel. Und schon war er im Hauptquartier.

\ "Hallo, Harry. Bereit?\ " Harry nickte. Alle Auroren sahen mindestens genauso niedergeschlagen aus, wie Harry sich fühlte.

Hermine's Herz blieb stehen, als Harry sich von ihr verabschiedet hatte. Sie hatte gewusst, dass Harry sich nicht von seinem Auftrag zurückziehen konnte und wollte, doch sie hatte geglaubt, dass er vielleicht doch... Hermine brach erneut in Tränen aus. Wegen ihres Stursinns hatte sie sich nicht einmal von ihm verabschiedet, sondern wie eine beleidigte Leberwurst hier verkrochen. Sie war so dämlich! Sie riss die Tür auf, doch Harry war verschwunden. Spurlos.

\ "Na, Hermine. Sei doch nicht so betrübt, meine Liebe. Schließlich heiratest du in drei Tagen.\ " sagte Mrs. Weasley, als sie an Hermine's Hochzeitskleid noch kleinere Veränderungen vornahm. Hermine antwortete nicht.

\ "Ach, Hermine, heiraten ist so etwas schönes! Ich weiß noch genau, wie Arthur und ich damals-\ "

\ "Ich habe schon seit drei Wochen nichts mehr von Harry gehört.\ " sagte Hermine tonlos. Und auch sonst niemand. Ron und Luna hatten ihre Hochzeit verschoben, denn Ron war nicht gewillt, ohne seinen besten Freund zu heiraten.

\ "Ihm wird schon nichts passiert sein.\ " Plötzlich kam Ginny hereingestürzt, mit dem Tagespropheten in der Hand.

\ "Hermine, du solltest dir das mal durchlesen.\ " sagte sie.

\ "Ginny, ich habe jetzt keine Lust, den Artikel über mich hab ich gestern schon gelesen.\ "

\ "Nein, es geht nicht um dich. Sondern um die entführten Hexen und Zauberer, die Harry-\ " doch Ginny redete nicht weiter, denn Hermine hatte ihr die Zeitung bereits aus der Hand gerissen. Schnell überflog sie den Artikel.

\ "... Berichten zufolge sind nicht alle Auroren zurückgekehrt, mehr oder weniger schwer verletzt..."; \ "... Alle Geißeln gerettet..."; \ "... Im St. Mungo sind die Überlebenden..."

Das reichte. Mehr brauchte Hermine nicht zu wissen. Schnell lies sie ihr Kleid mit einem Schwenker ihres Zauberstabes verschwinden und zauberte sich schnell ihren Normalen Sachen an, sie rannte aus dem Zimmer, riss den Zauberumhang vom Haken, warf ihn sich um und apparierte.

\ "Es tut mir Leid, Mrs...?"

\ "Potter.\ " sagte Hermine verzweifelt. Der blonde Medimagier riss die Augen auf.

\ "Die Frau von dem Potter? Harry Potter?"

\ "Ja. Aber bitte, ich muss wissen, ob er hier ist. Bitte!"

\ "Aber natürlich, wenn Sie und... Mr. Potter... Ich wusste überhaupt nicht, dass er geheiratet hat... Kommen Sie, wir sehen mal in der Liste nach.\ " Zum ersten Mal in ihrem Leben war Hermine froh, dass Harry so berühmt war. Der Gang kam ihr endlos vor und sie glaubte, gleich verrückt zu werden, weil der Medimagier nach ihrem Geschmack viel zu langsam suchte.

\ "P... P... Ah, ja... Ja, Mrs. Potter, er ist hier. In der Nummer zwanzig.\ " Hermine bedankte sich und rannte dann an der ewig langen Schlange an Hexen und Zauberer vorbei, die eine Auskunft haben wollten, ob ihre Angehörigen noch lebten.

Sie stürzte in das Zimmer. Harry lag im hinteren Bett. Er sah aus dem Fenster.

\ "Harry!" Er reagierte nicht. Sie ging zu ihm und berührte leicht sein Schulter. Er wandte sein Gesicht ihr zu. Seine Augen leuchteten.

\ "Hallo.\ " seine Stimme hörte sich irgendwie anders an. Und irgendwie hatte sie so ein komisches Gefühl. Doch sie ignorierte es.

\ "Wie geht es dir?"

\ "Sehr gut. Sie wollten mich nur zur Beobachtung hier lassen.\ " Sie setzte sich zu ihm auf das Bett. Er redete komischer Weise nicht viel, was er sonst nicht tat. Hermine sah in sein Gesicht. Komischerweise hatte er nicht eine Schramme...

Einen Tag später war Harry wieder zu Hause. Was Hermine noch viel merkwürdiger fand, war, dass Harry sich in seinem eigenen Haus überhaupt nicht auszukennen schien. Und auch den gesamten Tag verhielt er sich ganz anders als sonst. Er war längst nicht so zärtlich wie sonst und sonst hatte er sie noch nicht einmal geküsst...

Am Abend kam Hermine in ihrem Pyjama in das Schlafzimmer und legt sich neben Harry auf das Bett. Dieser sah sie merkwürdig an. Irgendwie... Anders. Plötzlich warf er sich auf sie und drückte seine Lippen auf ihre. So hart, fordernd, hatte er sie noch nie geküsst. Und irgendwie hatte sie nicht dieses kribbeln im Bauch, was sie sonst dabei hatte. Deshalb schob sie ihn sanft von sich und sagte:

\ "Ich bin müde. Schließlich muss ich morgen ausgeschlafen sein, wenn wir heiraten.\ " und drehte sich auf die Seite. Sie lag noch lange wach. War es wirklich der Harry, in den sie sich verliebt hatte, den sie morgen heiraten würde?

Hermine sah in den Spiegel. Sie sah unverkennbar wunderschön aus. Doch sie konnte sich nicht freuen, auf ihre Hochzeit. Irgendetwas konnte doch nicht stimmen...

Sie hakte sich bei Ron ein, der sie bis zum Altar führen sollte. Davor stand bereits Harry und wartete auf sie. Irgendwie kam ihr das nicht richtig vor, doch sie schalt sich in Gedanken dafür. Schließlich liebte sie Harry und da war sie sich ganz sicher, nur... Der Harry, der dort stand... Er war anders. Ja, wenn sie genau hinsah, dann bewegte er sich sogar anders... Aber das war ja wohl völliger Unsinn. Oder?

\ "Und nun frage ich dich, Harry Potter, willst du die hier anwesende Hermine Granger zu deiner Frau nehmen, dann antworte mit \ "Ja, ich will.\ "

\ "Ja, ich will.\ " sagte Harry, er lächelte nicht.

\ "Und willst du, Hermine Granger, den hier anwesenden Harry Potter zum Manne nehmen, dann antworte mit \ "Ja, ich will.\ " Hermine zögerte. Irgendetwas hielt sie zurück. Doch sie schüttelte das Gefühl ab und sagte:

\ "Ja, i-\ "

\ "NEIN!" donnerte eine Stimme von der Tür aus in die Kirche. Hermine wirbelte herum. Sie konnte es nicht fassen. Da stand Harry! Er sah fürchterlich aus, völlig zerkratzt und er hatte eine tiefe Wunde in der Seite. Er humpelte auf sie zu. Und sofort war Hermine klar, dass nur der Zweite der richtige Harry war.

\ "Harry!" rief sie und rannte auf ihn zu. Sie bemerkte nicht, wie der falsche Harry seinen Zauberstab zückte und ihn genau auf Harry richtete.

\ "Na, immer noch nicht genug?!\ " Dann machte er eine Peitschbewegung und Harry ging in die Knie. Hermine war nun bei ihm.

\ "Oh Gott, Harry, was ist passiert?!\ "

\ "Später.\ " sagte Harry und strich ihr liebevoll über das Gesicht. Kein Zweifel, das war der wahre Harry Potter. Er deutete mit seinem Zauberstab auf den Anderen murmelte ein paar Worte und sein Gegner fing markerschütternd zu schreien an. Dann stürzte er vornüber, die wenigen Stufen hinunter und blieb dann reglos liegen. Kaum zwei Sekunden später veränderte sich das Bild. Der am Boden liegende Harry verwandelte sich in... Viktor Krum.

Harry atmete schwer. Sein Körper bebte, doch er war unendlich froh, dass er die Hochzeit noch rechtzeitig verhindern hatte können. Langsam schlossen sich seine Augen und er kippte in Hermines Arme...

Zu Hermines Erleichterung erwachte Harry kurze Zeit später.

\ "Harry!\ " er lächelte kaum merklich.

\ "Hallo.\ " Plötzlich kam Neville Longbottom aus dem Gedrängel gestürzt und setzte sich neben die beiden.

\ "Du bist verletzt.\ " Stellte er fest, \ "Ich bin Medimagier. Lass mich das mal anschauen.\ " Vorsichtig zog er die Hand seines Freundes von Harrys Verletzung. Dann deutete er mit seinem Zauberstab auf die Wunde und murmelte:

\ "Episkey.\ "

\ "Danke.\ " Sagte Harry, grinste Neville an und bald darauf verschwand dieser wieder in der Menge.

\ "Hast du mich vermisst?\ " Er grinste sie schelmisch an.

\ "Was fällt dir eigentlich ein, mich so zu erschrecken?!\ " schimpfte Hermine.

\ "Ja, ich hab dich auch vermisst.\ " Flüsterte Harry. Plötzlich brach Hermine in Tränen aus und warf in Harrys Arme.

\ "Und wie ich dich vermisst habe, du Idiot!\ "

\ "Darf ich euch kurz unterbrechen?\ " fragte der Pastor. Beide sahen auf.

\ "Möchten Sie ihre Hochzeit nun fortsetzen?\ " Noch bevor Harry und Hermine antworten konnten, stürzte ein ganzer Trupp Auroren in die Kirche. Sie packten Krum an den Armen und schleppten den Blutspeckenden hinaus.

\ "Ich denke ja. Bevor noch einmal etwas dazwischen kommt.\ " Sagte Hermine und sah mit angewidertem Blick auf Krum. Wenn sie sich vorstellte, dass sie diesen Schleimbeutel geküsst hatte, wurde ihr übel. Harry stimmte auch zu.

Alles in allem wurde es eine schöne Hochzeit, obwohl einige Gäste nicht mehr anwesend waren und es in der Kirche ziemlich unordentlich aussah.

\ "Was ist nun eigentlich passiert, Harry?\ " fragte Hermine, als sie am Abend aneinander gekuschelt auf der Couch saßen.

\ "Ich war auf dem Weg in die Kerker, in denen die Geißeln eingesperrt waren. Ich war wohl nicht aufmerksam genug, aber Krum hat mich von hinten überraschend angegriffen und mich überwältigt. Er hat mich eingesperrt und ich konnte gerade noch rechtzeitig entkommen, um die Hochzeit zu verhindern.\ "

Kaum ein Jahr später bekamen sie zwei Kinder und sie führten ein ruhiges Leben (so ruhig, wie man es eben in der Zaubererwelt führen konnte).

The End